Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1937

31.5.1937 (No. 124)

urn:nbn:de:gbv:45:1-950446

Visual Library

D. A. IV. 1937: 24122

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreissparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postscheck Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Rpf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Rpf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Rpf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Rpf

Folge 124 | Montag, den 31. Mai | Jahrgang 1937

Roter Ueberfall auf die „Deutschland"

23 Tote, 83 Verletzte als Opfer der Bombenwürfe

Niederträchtigste Herausforderung der ganzen Welt durch Valencia-Mordgesellen

Berlin, 31. Mai

Ein unerhörter und kaum vorstellbarer Fall: Spanische bolschewistische Flugzeuge bombardieren ohne jeden Grund ein deutsches Kriegsschiff, das an der spanischen Küste in Ruhe liegt. 23 tapfere deutsche Matrosen fanden dabei den Heldentod. Die deutsche Regierung wird auf die unerhörte Provokation der spanischen Verbrecher eine entsprechende Antwort zu geben wissen.

Die deutsche Reichsregierung gibt zu diesem Vorfall folgende Erklärung ab:

Erklärung der Reichsregierung

Nachdem vor wenigen Tagen rote Flugzeuge die im Hafen von Mallorca liegenden englischen, deutschen und italienischen Schiffe mit Bomben angegriffen hatten und dabei auf einem italienischen Schiff sechs Offiziere töteten, wurde den deutschen Schiffen der weitere Aufenthalt in diesem Hafen untersagt. Am Sonnabend, dem 29. Mai, lag das Panzerschiff „Deutschland" auf der Reede von Ibiza. Das Schiff gehört zu den für die internationale Seekontrolle bestimmten Streitkräften. Trotzdem wurde zwischen 6 und 7 Uhr abends das Panzerschiff plötzlich von zwei im Gleitflug niedergehenden Flugzeugen der roten Valencia-Regierung mit Bomben beworfen. Da das Schiff in Ruhe lag, befand sich die Mannschaft in den im Vorderschiff befindlichen ungeschützten Mannschaftsraum. Eine der roten Bomben schlug ähnlich, wie neulich bei dem italienischen Schiff, in die Offiziersmesse, diesmal mitten in die Mannschaftsmesse. 23 Tote und 83 Verletzte sind die Folge dieses verbrecherischen Anschlags. Eine zweite Bombe traf das Seitendeck, richtete dort aber nur geringere Beschädigungen an. Das Schiff, das vollkommen gefechts- und fahrklar ist, fuhr nach Gibraltar, um dort die Verwundeten auszuladen. Das Schiff hatte auf die Flugzeuge keinen Schuß abgegeben.

Nachdem die rote Valencia-Regierung vom Nichteinmischungsausschuß und von der deutschen Regierung zweimal gewarnt wurde, weitere Angriffe auf die im Dienste der internationalen Kontrolle stehenden Schiffe auszuführen, zwingt dieser neue verbrecherische Anschlag auf ein deutsches Schiff die deutsche Reichsregierung zu Maßnahmen, die sie unverzüglich dem Nichteinmischungsausschuß mitteilen wird.

Berlin, 31. Mai.

Der Führer, der sich zur Eröffnung der Reichsnährstands-Ausstellung in München befand, erhielt die Meldung von dem verbrecherischen Anschlag der roten Flugzeuge auf das Panzerschiff „Deutschland" während der Einweihungsfeierlichkeit in der Ausstellungshalle. Im Anschluß an die Eröffnungsfeierlichkeiten in München hatte der Führer eine Besprechung mit dem in München eingetroffenen Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath.

Um 14.35 Uhr traf der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, mit dem Sonderflugzeug in München ein und begab sich unmittelbar nach der Landung auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld zum Führer, mit dem er eine eingehende Besprechung hatte.

Um 16 Uhr hat Adolf Hitler München im Flugzeug verlassen und ist in Begleitung von Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath und dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, nach Berlin zurückgeflogen.

Berlin, 31. Mai.

Der Führer hatte gestern um 18.30 Uhr in der Reichskanzlei eine Besprechung, an der der Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall v. Blomberg der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, teilnahmen.

Generaloberst Göring traf in einem Sonderflugzeug von Weimar kommend um 20 Uhr in Berlin ein und begab sich sofort zum Führer in die Reichskanzlei.

Für das Vaterland gefallen

Die Namen der für ihr Vaterland Gefallenen

Berlin, 31. Mai.

Die Namen der im Dienst für ihr Vaterland Gefallenen sind:

1. Stabsmatrose Lobitz,
2. Stabsmatrose Martens,
3. Stabsmatrose Martin,
4. Stabsmatrose Schmitz,
5. Stabsmatrose Zimmermann,
6. Obermatrose Denno,
7. Obermatrose Gerhardt,
8. Obermatrose Maenning,
9. Obermatrose Oellrich,
10. Obermatrose Faltin,
11. Obermatrose Bochem,
12. Obermatrose Schubert,
13. Obermatrose Mies,
14. Matrose Fischer,
15. Oberheizer Manja,
16. Oberheizer Roebers,
17. Heizer Schoellkopf,
18. Oberhoboistengast Sollenweber,
19. Obermatrose Inglen,
20. Oberheizer Bismark,
21. Stabsmatrose Busche,
22. Stabsmatrose Sehm,
23. Obermatrose Dillus.

Nach den letzten vorliegenden Meldungen hat der verbrecherische Anschlag auf das Panzerschiff „Deutschland" 23 Tote, 19 Schwer- und 64 Leichtverletzte gefordert.

„Deutschland" in Gibraltar eingetroffen

London, 31. Mai.

Reuter meldet aus Gibraltar, daß das Panzerschiff „Deutschland" am Sonntagnachmittag, von der spanischen Küste kommend, in Gibraltar eingetroffen ist. Das Schiff führe Halbmast. Unter der Besatzung befänden sich Tote und Verwundete, und zwar, wie verlaute, als Folge der Explosionen, die sich nach den Bombenabwürfen der bolschewistischen spanischen Flieger ereigneten.

Reuter meldet aus Gibraltar, daß alle britischen und ausländischen Kriegsschiffe im Hafen von Gibraltar halbmast flaggten, als die „Deutschland" in den Hafen einlief.

Wir fordern Sühne!

Berliner Blätter zu dem Anschlag auf Panzerschiff „Deutschland"

Berlin, 31. Mai.

Der verbrecherische Anschlag der spanischen Bolschewisten auf Panzerschiff „Deutschland" wurde in der Reichshauptstadt in der Mitternachtsstunde des Sonntags durch Extraausgaben der Zeitungen bekannt. Die Blätter geben der tiefen Trauer des deutschen Volkes über die 23 toten Helden der deutschen Marine Ausdruck und fordern für diesen verbrecherischen Bolschewistenanschlag strengste Sühne.

Unter der Ueberschrift „Schluß mit dem bolschewistischen Verbrechertum!" schreibt der „Völkische Beobachter" u. a.: Die bolschewistischen Banditen in Valencia, die ein Teil der Welt noch immer für eine „Regierung" hält, obwohl sie sich durch ihre bisherigen Taten als der übelste Abschaum gewissenlosesten Verbrechertums entlarvt haben, haben in ihrer herausfordernden Art trotz aller internationaler Konventionen ein neues schweres Verbrechen begangen. Gemäß den Erfahrungen der letzten Tage wird ganz klar, daß dieser Anschlag auf die „Deutschland" eine sehr wohl überlegte Aktion der Bolschewisten darstellt. Mit beispielloser Verdrehungskunst sucht man nun das furchtbare Verbrechen zu verschleiern, dem fast 100 deutsche Soldaten in Erfüllung einer internationalen Pflicht zum Opfer gefallen sind. Die Tatsache, daß die deutschen Matrosen in der Mannschaftsmesse und in den Mannschaftsräumen von den tödlichen Bomben erreicht worden sind, widerlegt einwandfrei die unverschämte bolschewistische Lüge.

Das deutsche Kriegsschiff war nicht gefechtsklar, um den Ueberfall rechtzeitig abzuwehren. Es muß erwartet werden, daß die Bomben auf die „Deutschland" den Nichteinmischungsausschuß in London aus seiner Lethargie und seinen akademischen Erörterungen herausreißen. An die Tür der Londoner Verhandlungssäle pochen die Toten der deutschen und italienischen Kriegsschiffe.

Ein ganzes Volk und mit ihm jener Teil der Welt, der die bolschewistische Gefahr in ihrer ganzen Tragweite erkannt hat, erhebt Anklage: daß hier Verbrecher am Werk sind, die ein Weltchaos entfachen wollen! Redet nicht wieder von den Schutzmaßnahmen, sondern trefft sie! Das rote Untermenschentum verhöhnt offensichtlich Tag für Tag die gesamte internationale Kontrolle; schafft nach wie vor über die Pyrenäen Waffen und Freiwillige und wirft auf die Schiffe, die die rote Einfuhr kontrollieren sollen, Bomben wie auf Zielscheiben.

Deutschland hat sich um die internationale Kontrolle nicht herumgedrückt. Es führt diese Kontrolle durch, obwohl es sich über die bolschewistischen Methoden durchaus im klaren ist. Die letzten Vorgänge auf Guernica und die bolschewistischen Verdrehungsstücke in Genf und London sowie die Verhöhnung der internationalen Kontrolle haben zur Genüge bewiesen, daß die bolschewistischen Verbrecher gar nicht daran denken, die internationalen Abmachungen zu beachten und für sich als bindend anzuerkennen.

Der „Montag" stellt unter der Ueberschrift „Wir fordern Sühne" fest: Die Welt kann überzeugt sein, daß es in diesen Stunden einer besonders starken Entschlossenheit vieler deutscher Männer und auch der für die Führung des Reiches und der Wehrmacht verantwortlichen Männer bedurfte, damit die erschütternde Nachricht mit der Ruhe aufgenommen werden konnte, die das Kenn-

(Fortsetzung im Innern des Blattes)

Landesbibliothek Oldenburg

Höhepunkt des Gautages

Die Partei – Deutschlands Schicksal und Zukunft

Rudolf Heß und Alfred Rosenberg vor den 70000 in Oldenburg

Oldenburg 30. Mai.

Unaufhörlich rollten in der Nacht zum Sonntag die Sonderzüge aus allen Teilen des Gaues auf Oldenburg zu, um die Männer der Partei und ihrer Gliederungen zu dem großen Generalappell Weser-Ems zu bringen. Mit klingendem Spiel zogen am frühen Morgen die Formationen von den verschiedenen Sammelplätzen zu dem inmitten der Stadt gelegenen Dobbengelände. Kurz vor 9 Uhr war der gewaltige Aufmarsch beendet. Ein prächtiges und farbenfrohes Bild bot der im hellen Glanz der Frühlingssonne liegende Appellplatz, weit überragt von einem riesigen 15 Meter breiten und 7 Meter hohen Hoheitsadler in der Mitte der über 100 Meter langen Ehrentribüne, an die sich beiderseits große Obelisken mit Fahnengruppen anschlossen, auf denen Fanfarenbläser der HJ. Aufstellung genommen hatten. Den Hintergrund der Ehrentribüne unter dem das Ganze krönenden Hoheitsadler bildete die Inschrift: „Ein Volk — ein Führer — ein Reich" und zehn riesige blutrote Fahnen mit dem Zeichen des erwachten Deutschland. Vor der Tribüne, die von führenden Männern der Bewegung, des Staates, der Wehrmacht und zahlreichen Ehrengästen besetzt war, hatten über 250 Männer der Alten Garde des Gaues Weser-Ems Aufstellung genommen, dahinter die Ehrenabteilungen des Heeres, der Luftwaffe, der SS. und des Reichsarbeitsdienstes. Dann die tiefgestaffelten Kolonnen der NSDAP. des Gaues, kernige niederdeutsche Menschen, Sachsen und Friesen: Politische Leiter, SS., SA., NSKK., NS.-Fliegerkorps, DAF., Werkscharen, Technische Nothilfe, HJ., BdM. und Jungvolk.

Flugzeuge der Luftwaffe brausten über das weite Feld und brachten symbolisch zum Ausdruck, daß Partei und Wehrmacht unlöslich miteinander verbunden sind. Nach dem Einmarsch der zahllosen Fahnen, an der Spitze die SS.-Standarten „Oldenburg" und „Stedingen" sowie die SA.-Standarten „Delmenhorst", „Leer", „Osnabrück", „Ostfriesland", „Oldenburg", „Lingen-Bentheim", „Varel", und „Bremen", kündeten Fanfarenklänge der HJ. die

Ankunft des Stellvertreters des Führers

begleitet von Reichsleiter Alfred Rosenberg, dem Gauleiter Carl Röver, Ministerpräsident Joel auf dem Festplatz an. Nachdem der Stellvertreter des Führers die Front der Alten Kämpfer des Gaues Weser-Ems, der Ehrenabordnungen sowie der Einheiten der Partei und ihrer Gliederungen abgenommen hatte, betrat Rudolf Heß, brausend begrüßt von den Zehntausenden, die Ehrentribüne, wo ihm und dem Gauleiter ein Pimpf und ein Jungmädel im Auftrage des zum Gautag in Oldenburg anwesenden Leiters der Reichsdeutschen Gemeinschaft Groningen (Holland), Burghardt, prächtige Blumensträuße mit weißen, mit den Symbolen des Dritten Reiches und der Inschrift „Reichsdeutsche Kolonie Groningen" versehenen Schleifen überreichten. Rudolf Heß dankte mit herzlichen Worten und bat, der deutschen Kolonie Groningen seine Grüße zu übermitteln.

Gauleiter Carl Röver

begrüßte die Gäste und seine Getreuen aus dem Gau Weser-Ems und sagte:

Der Gau Weser-Ems hat heute seinen ersten Gautag überhaupt. Zum erstenmal ist der Gau angetreten zu einem großen Appell, der nur eine Sinngebung haben kann: Das Treuebekenntnis zum Führer. Meine alten Mitkämpfer! Wir können uns glücklich schätzen und sind auch stolz darauf, daß der Stellvertreter des Führers, unser Rudolf Heß, in unseren Mauern weilt, um uns die Grüße des Führers zu übermitteln. Ihr kennt ihn alle, diesen schweigsamen Mann, den ich so oft in der Kampfzeit Euch hinstellte als das Gewissen des Führers. Mit ihm sind noch andere alte Kämpen des Führers zum Ehrentag des Gaues anwesend. Dr. Frick sprach Sonnabend hier zu uns und wird auch „Stedingsehre" mit uns gemeinsam erleben, Walter Buch, unser alter Reichsleiter, weilt unter uns, Namen mit Klang und Bedeutung. Und nicht zuletzt ein Kämpfer, den Ihr kennt aus der Kampfzeit, der oft unter uns weilte, Alfred Rosenberg!

Dann ergriff

Reichsleiter Alfred Rosenberg

das Wort, um, immer wieder von stürmischen Zustimmungsäußerungen der Massen unterbrochen, zu den Themen grundsätzlich Stellung zu nehmen, die das deutsche Volk berühren.

Am 30. Januar 1933, so erklärte der Reichsleiter, war der Kampf um die politische Macht in Deutschland beendet. Es gann die Epoche der Gestaltung der Idee. Viele von uns haben vielleicht gemeint, nach diesem beispiellosen vierzehnjährigen Ringen nunmehr etwas aufatmen zu können. Manche haben vielleicht geglaubt, der größte Teil der Arbeit sei getan, die Demokratie sei verschwunden, die vierzig Parteien seien niedergeschlagen, der Marxismus und die Korruption ausgerottet. Sie hatten unrecht. Ein anderer Teil glaubte, daß die Bewegung noch nicht schnell genug alle Konsequenzen gezogen hätte. Auch sie hatten unrecht. Der erste Teil hatte vergessen, daß eine große Zeit, wenn sie wirklich groß sein will, sich niemals allein mit einer politischen Machtumwälzung begnügen kann, und der andere Teil hatte vergessen, daß eine geistige, weltanschauliche Revolution nicht in wenigen Jahren zur Vollendung geführt werden kann. Die Maßstäbe in der Geschichte eines ganzen Volkes sind eben anders als die Maßstäbe eines einzelnen kurzen kleinen Menschenlebens, und trotzdem können wir wohl sagen, daß kaum jemals in der deutschen Geschichte derartige innere Umwandlungen so schnell vollzogen wurden, wie in der nationalsozialistischen Revolution. Es zeigte sich, daß die Ernte reif zu werden begann. Viele von den Aelteren haben schon viele Traditionen, die ihnen einst lieb waren, begraben müssen, viele Familien waren gebunden an die unmittelbare Tradition ihrer Heimat, ihres Landes. So müssen wir begreifen, daß wir von einem Geschlecht nicht alles verlangen können, müssen wir begreifen können, daß wir grundsätzlich hart in allem bleiben müssen, aber menschliches Verständnis im einzelnen haben müssen. Reichsleiter Alfred Rosenberg ging in diesem Zusammenhang auf die im Innern vollzogene revolutionäre Umwandlung ein:

„Das Zeitalter der Konfessionen ist vorüber, das Zeitalter der Dynastien ist dahingegangen und das Zeitalter der Völker und Rassen ist gekommen!"

Für uns, sagte Alfred Rosenberg, ist der Streit der Konfessionen erledigt, und der Streit um die inneren Charakterwerte ist in ein entscheidendes Stadium getreten.

Die NSDAP. hat das Gefechtsfeld um die Charakterformung des deutschen Menschen betreten und wird auf ihm den Sieg erkämpfen. Wenn ein Volk seine Grund- und Charakterwerte verleugnet, dann hat es aufgehört, ein Volk zu sein und wird es aus der Geschichte gestrichten. Wir stehen inmitten einer großen Auseinandersetzung um das, was als größte Werte und Lebensideale zu gelten hat. Was wir in diesen vierzehn Jahren an politischen Perversitäten erlebt haben, das hat sein Gegenstück in den furchbaren Ereignissen und Prozessen dieser letzten Jahre und Monate gehabt. Aber nicht allein die Dinge, die vor aller Oeffentlichkeit erscheinen, schmerzen uns, weil sie nicht nur eine Schande für die Kirche, sondern eine Schande für uns alle sind; das Furchtbarste daran ist die Tatsache, daß die oberen Kirchenbehörden diese Dinge gewußt, geschützt und vertuscht haben. Wenn man das deutsche Geld ins Ausland verschiebt und wenn man Sexualverbrechern die Flucht ins Ausland ermöglicht, und der Staatanwalt feststellt, daß er nirgends Hilfe und in keinem Fall Unterstützung, sondern nur Vertuschung und Aktenbeseitigung gefunden hat, so ist das allerdings ein Zeichen der Zeit, wie es furchtbarer nicht denkbar erscheint. Wir fragen uns, warum denn plötzlich aus dem Auslande Hetzstimmen kommen. Wir können es nur so erklären, daß die gleichen Kräfte die Furcht haben, daß im Auslande die gleichen Untersuchungen angestellt werden können.

Was hinter alledem steht, ist nicht die Besorgnis um religiöse Gefühle, sondern ist ja wohl der Ausbruch einer inneren Wut, nicht mehr schrankenlos über das deutsche Volk herrschen zu können.

Das deutsche Volk schrie 1918 bis 19 nach seiner Seele. Die Institutionen erklärten, die deutsche Kultur und den deutschen Glauben und das Christentum schirmen zu wollen. Sie haben schmählich versagt, und eine solche Gelegenheit, die einmal gekommen ist, sie kommt nie mehr wieder. Die

Erziehung der kommenden Generation

ist die geschichtliche Gelegenheit unserer Bewegung, und sie wird diese Chance nicht versäumen! Wir können nicht darauf verzichten, die deutsche Jugend als Gesamtheit und Ganzheit zu schirmen und die Erziehung selbst in die Hand zu nehmen, weil die anderen jegliches moralische Recht dafür verloren haben. Mit dem Namen der Moral, so führte der Reichsleiter unter der stürmischen Zustimmung der Zehntausende aus, sollte man uns heute nicht mehr kommen, sondern man sollte uns heute dankbar sein, daß der Staat gewillt ist, die Sauberkeit im völkischen Leben zu sichern. Man soll der Welt nicht nur Demut predigen, sondern man muß auch selber demütig werden. Es ergibt sich für uns Nationalsozialisten eine große Verpflichtung für die Werte, für die wir uns kämpferisch einsetzten, die deutsche Seele als höchstes aller unserer Werte, die germanische Freiheitsidee als ein Gedanke, der durch die deutsche Geschichte in verschiedenen Formen gleichbleibend hindurchzog, als persönliche Gewissensfreiheit, als die Auffassung, daß diese Idee niemals mit Anarchie verwechselt werden darf, sondern daß sie durch die größte Gesetzmäßigkeit hindurchgehen muß. Als drittes

die nationalsozialistische Volkskameradschaft

Diese Werte haben wir verkündet und haben dafür gekämpft. Die kommenden Geschlechter werden die nationalsozialistische Bewegung dahin prüfen, inwieweit sie imstande war, diese Werte zu wahren und zu verteidigen für die Zukunft. Hier, wo wir zu einem Gautag angetreten sind, ist es der dritte der Werte, der uns menschlich und persönlich heute besonders nahegeht. Denn wenn wir von Kameradschaft sprechen, ist das für uns das Köstlichste, was wir aus dem vierzehn- bis fünfzehnjährigen Kampf heimgetragen haben! Die Verbundenheit von Mensch zu Mensch, das Bewußtsein, daß Jugend und Alter, Männer und Frauen eine große Kamerdschaft gegründet haben. Ich bin der Ueberzeugung, daß das Ehrenfest des oldenburgischen Landes hier mit an der Spitze dieses Gedankens marschieren wird. „Und wir glauben, daß, wenn es einen Himmel gibt, einer, der ehrlich für Deutschland kämpft, eher in diesen Himmel kommen wird als einer, der mit einem Gebet auf den Lippen Landesverrat begeht." Wer sich einer großen Welt würdig zeigen will, muß sich zum Schicksal einer großen Epoche bekennen. Wenn dieses Bekenntnis zu einem inneren Erlebnis eines jeden einzelnen wird, sind wir sicher, daß die nationalsozialistische Bewegung kein vorübergehender Rausch, sondern die große Epoche der Volkwerdungder Deutschen ist. Wir werdenunsere Bewegung einmal begreifen als die Erfüllung der kühnsten Träume deutscher Vergangenheit. Der Kampf um dieses Ziel gibt uns die Gewißheit: Mehr konnte kein Gott von uns verlangen!

Als dann

der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß

das Rednerpult betrat, brauste der Jubel auf und steigerte sich während seiner Ausführungen in immer wiederholten Zustimmungskundgebungen.

Der Stellvertreter des Führers begann seine Ansprache mit dem Gruß des Führers an den Gau Weser-Ems, der einen Tag stolzer Erinnerung festlich feiere. Sei doch dieser Tag die stolze Erinnerung an den vor fünf Jahren im schicksalsschweren Kampfjahr 1932 in Oldenburg errungenen großen Wahlsieg. Während die Gegner mit immer neuen Schikanen, Verleumdungen und Verboten glaubten der Bewegung Abbruch tun zu können, erlitt sie hier nicht nur keine Verluste, sondern erstritt nach den damaligen Spielregeln der Demokratie in diesem Teil Deutschlands die Macht. Ein neuer Kraftstrom ging unter die Schwankenden. Die Starken fühlten sich neu gestärkt und voll Stolz sahen damals die Nationalsozialisten ganz Deutschlands auf das Oldenburger Land. Kaum konnten sie ermessen, was dieser bedeutete.

Der Stellvertreter des Führers wandte sich dann denen er zurief: Ihr seid es gewesen, die dem Gegner aller Färbungen den schwereen Schlag versetzten. Ihr habt den Schlag geführt unter Eurem alten Gauleiter, dem alten Haudegen Carl Röver. (Stürmischer Beifall.) Immer, wenn wir zurückblicken auf das, was wurde in der Zeit nach der Machtübernahme, in den Jahren des Aufbaues, immer wieder wollen wir unserem Volke zurückrufen: Daß dieses neue Deutschland wurde, verdankt Ihr den alten Kämpfern, verdankt Ihr denen, die in unerschütterlicher Treue zum Führer standen durch die schwersten Zeiten hindurch, die immer bereit waren, das Leben hinzugeben, wie auch so viele das Leben hingaben. Ohne ihre Treue hätte der Führer den Sieg nicht erringen können. Aber wenn auch der Führer nicht in gleicher Treue zu Euch gestanden hätte, dann wäre der Sieg auch nicht errungen worden. So war der Sieg die Frucht gegenseitiger gemeinsamer Treue. (Lebhafte Zustimmung.)

Mit Stolz könnt ihr zurückblicken auf die Zeit des Kampfes und auf das, was wurde nach der Zeit der Machtübernahme, in der Zeit des Aufbaues. Jeder kann sagen: Ich habe mein Teil dazu beigetragen, daß heute nicht mehr die Not von einst herrscht, daß wieder die Schlote rauchen, daß der gesamte Riesenmechanismus des Triebwerkes der Wirtschaft sich wieder bewegt und neue Werte geschaffen werden, durch die Millionen von Volksgenossen und Familien Arbeit und Brot bekommen. Alles kommt der Gesamtheit zugute, wenn Bauten von unerhörter Schönheit nach den Plänen des Führers entstehen, wenn Autobahnen in nie gekanntem und gewaltigem Ausmaß gebaut werden, wenn wir uns unabhängig machen vom Ausland. Nicht zuletzt kommt es auch der Gesamtheit zugute, wenn eine neue Wehrmacht entstanden ist, die Schutz bietet für jeden einzelnen Volksgenossen für sein Leben und seinen Besitz. Die ganze Welt weiß heute, daß diese Wehrmacht gut ist.

Die ganze Welt sieht, was dieses neue Deutschland schuf trotz der fürchterlichen Jahre scheinbar unaufhaltsamen geistigen und materiellen Verfalls. Die Welt weiß auch, daß die Leistungen nur möglich waren durch die Machtergreifung Adolf Hitlers und durch seine Führung. (Brausender, minutenlanger Beifall unterbricht hier die Ausführungen des Redners.) Der Beweis wurde vor der Welt erbracht: Deutschland ist gesund, wenn seine Führung gesund ist.

Deutschland ist stark, wenn seine Führung stark ist.

Noch nie aber war Deutschland so gesund und so stark wie heute, noch nie war der Glaube des deutschen Volkes an seine Führung so groß wie heute, der Glaube an seine Führung und an die ewige Kraft unseres Volkes, die wieder erweckt wurde durch die Führung (erneuter jubelnder Beifall). Dieser Glaube ist das Fundament des nationalsozialistischen Reiches. Dieser Glaube beseelt Adolf Hitler und hat in ihm seinen gewaltigsten Künder und Träger gefunden. Dank diesem Glauben trägt unser Volk wieder sein Schicksal auf eigenen Schultern:

Deutschland gestaltet sein Schicksal selbst

Wir verlassen uns nicht mehr auf andere dieser Erde, nicht auf einzelne fremde Völker, nicht auf einen Völkerbund. Wir verlassen uns nur noch auf unser Recht und unsere Kraft, die dieses Recht schützt. (Stürmische Zustimmung.) Und wir glauben, daß im Himmel ein Gott mit unserem Recht und unserer Kraft ist, denn wäre dieser Gott nicht gewesen, hätte sich das Wunder nicht vollziehen können, das sich in den vergangenen Jahren in Deutschland vollzog. Wir haben den Glauben, daß der Allmächtige den Führer und sein Werk gesegnet hat. Wir haben den Glauben, daß seine Liebe zu unserem Volk größer war als der Haß mancher, die sich seine Diener nennen und unser Volk und seinen Führer schmähen. (Starker Beifall.) Wir erwarten daher auch nicht, daß andere für uns zum Allmächtigen beten, auch das tun wir selbst. Und wir bitten den Allmächtigen auch weiterhin seinen Segen auf dem Werk des Führers ruhen zu lassen und uns die Kraft zu geben, gute Helfer des Führers zu werden. Dann wird unser Deutschland feststehen allen Stürmen zum Trotz. (Beifall.) „Ihr werdet", so rief der Stellvertreter des Führers aus, nachher an mir vorbeimarschieren. Auch dieser Marsch ist ein Marsch für Deutschland und für den Führer. Jahr für Jahr wird die NSDAP. die Aufmärsche zum Zeichen dessen wiederholen, daß die Bewegung unerschütterlich steht und stehen wird bis in die fernste Zukunft. (Jubelnder Beifall.) Die Partei war Deutschlands Schicksal, sie ist Deutschlands Zukunft. (Erneuter stürmischer Beifall.) Ihr werdet an mir vorbeimarschieren im Gedenken an den Führer und den Blick meiner Parteigenossen werde ich als einen Dank an den Führer, als ein Treuegelöbnis und einen Schwur auffassen, den wir immer von neuem ablegen: Adolf Hitler! Unser Leben lang marschieren wir mit Dir für Deutschland! (Stürmischer Jubel und Zustimmung dankt dem getreuen Gefährten des Führers, die sich immer wieder erneuern und erst langsam abebben.)

In seinem Schlußwort wandte sich

der Gauleiter

an den Stellvertreter des Führers und bat ihn, die Grüße des Gaues Weser-Ems dem Führer zu übermitteln. Diese alten Männer im Oldenburger und Bremer Land, in in Ostfriesland und Osnabrück, sie marschieren wie damals in derselben Gläubigkeit, mit demselben Mut und derselben Leidenschaft, und wir wissen, jetzt hat das Ringen eingesetzt um die Seele der einzelnen deutschen Menschen. Der Gau Weser-Ems wird in diesem Kampf wieder an der Front liegen. Wir alle haben nur eine heilige Erde, die heißt Deutschland. Wir haben gemeinsam nur eine Mutter, Deutschlands. Wir glauben, daß wir alle in eine einheitliche Auffassung unseres gemeinsamen Weltbildes hineingehen werden. Dafür werden wir arbeiten und kämpfen zum Glück des deutschen Vaterlandes.

Mit einem Treueschwur zum Führer und den Liedern der Nation, die brausend über das weite Feld klangen, fand der historische Appell der NSDAP. Weser-Ems seinen Abschluß.

Nach Beendigung des Generalappells begab sich der Stellvertreter des Führers zusammen mit Reichsleiter, Gauleiter Carl Röver und den Ehrengästen zu der auf dem Schloßplatz errichteten großen Tribüne, wo der

Vorbeimarsch

der Teilnehmer des Generalappells erfolgte. In mustergültiger Ordnung und Disziplin rückten die Kolonnen heran, an der Spitze die bewährten Mitkämpfer des Gauleiters im Kampf um die Macht im Raum zwischen Weser und Ems, die Alte Garde. Die Durchmarschstraßen waren wiederum von dichtgestaffelten Menschenmengen umsäumt, die die marschierenden Formationen mit herzlichen Zurufen begrüßten. Am Schloßplatz beim Vorbeimarsch vor dem Stellvertreter des Führers und dem Gauleiter steigerte sich der Jubel der Massen aufs höchste, der zum Ausdruck brachte die Freude über die Anwesenheit des Stellvertreters des in der Gauhauptstadt und den Dank an den Gauleiter für das, was er für Oldenburg, für den Gau Weser-Ems und damit für ganz Deutschland zusammen mit seinen treuen Mitkämpfern in unermüdlicher jahrelanger Arbeit geleistet hat.

Den Abschluß der Veranstaltungen in Oldenburg bildete ein von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" auf dem Dobbengelände veranstaltetes großes Volksfest mit Sportvorführungen, Trachtenschau und Vorführungen der Wehrmacht.

Der glänzende Verlauf des Gautages in Oldenburg hat allen Teilnehmern die Richtung für den Weg in die Zukunft gezeigt. Jedermann konnte sehen, daß der Gau Weser-Ems, der in der Kampfzeit seinen Mann gestanden hat, geschlossener und fester denn je zusammengeschweißt ist.

Landesbibliothek Oldenburg

Eine Herausforderung an die Welt!

otz. Der organisierte und von Moskau nach Europa importierte Terror hat erneut zu einem folgenschweren Ereignis geführt, dessen Tragweite sich im Augenblick noch nicht übersehen läßt. Das im Dienste der internationalen Kontrolle stehende Panzerschiff „Deutschland“ ist Sonnabend nachmittag um 5 Uhr von zwei bolschewistischen Flugzeugen angegriffen und mit Bomben belegt worden. Erschüttert vernimmt das deutsche Volk die Nachricht, daß die Opfer dieses planmäßigen und wohlüberlegten Ueberfalls 23 deutsche Soldaten der Kriegsmarine sowie eine große Anzahl von Verletzten sind. Es ist eine unerhörte Herausforderung an die ganze zivilisierte Welt, die dieses Verbrechen kennzeichnet. Man muß die Vorgeschichte des bolschewistischen Gewaltaktes kennen, um ihn in seiner ganzen Tragweite begreifen zu können.

Am 24. Mai bombardierten bolschewistische Flugzeuge italienische Kriegsschife, die sich in Ausübung ihrer Kontrolltätigkeit vor Mallorca befanden. Am 26. Mai unternahm eine weitere bolschewistische Bomberstaffel einen neuen Angriff auf italienische Kriegsschiffe, der sechs Todesopfer forderte. Bei dem gleichen Angriff wurden sowohl das deutsche Torpedoboot „Albatroß“, wie auch ein in der Nähe befindlicher englischer Torpedobootszerstörer ernstlich gefährdet. Schon am vergangenen Freitag mußte auf Grund dieser Vorkommnisse im Londoner Nichteinmischungsausschuß eine schärfste Anklage gegen diese verbrecherischen Anschläge des Mörderkomplotts von Valencia erhoben werden. Der italienische Botschafter Grandi wies in London darauf hin, daß das Ziel dieser unerhörten bolschewistischen Gewaltakte nur die Provozierung schwerster internationaler Zwischenfälle sein kann. Er wies ferner darauf hin, daß jeder Angriff ein Angriff auf die Gesamtheit der 27 an der Kontrolle beteiligten Nationen ist.

Nachdem am Freitag gleichzeitig der Befehlshaber der deutschen Seestreitkräfte wegen der Vorkommnisse vor Mallorca eine ernste Warnung an die direkte Adresse Valencias gerichtet hatte, ereignet sich jetzt dieser neue beispiellose Vorgang, der das ganze Nichteinmischungsproblem notwendigerweise vor eine völlig neue Lage stellen muß. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Taktik des bolschewistischen Untermenschentums in Valencia darauf abzielt, durch die Provozierung schwerster internationaler Zwischenfälle dieser Art jede Lokalisierung der spanischen Wirren unmöglich zu machen. Der Zweck ist allzu durchsichtig. Der einzige, der sich einen Erfolg davon versprechen kann, wenn auch das spanische Volk im Blutrausch der Moskauer Weltrevolutionäre untergeht, kann niemand anders sein, als dieses organisierte Untermenschentum selbst. Es ist daher schon begreiflich, daß man kurz vor Toresschluß in Valencia mit den letzten Verzweiflungsmitteln spielt, die unter Umständen die Lage noch einmal zugunsten der Moskauer Weltverschwörer wenden könnten. Nur unter diesen Gesichtspunkten können die unerhörten Vorgänge der letzten Tage und vor allem der planmäßige Angriff auf das deutsche Panzerschiff gewürdigt werden.

Wie sehr hier eine wohlüberlegte und bis zum letzten durchgearbeitete Regie am Werke war, zeigt schon die Art und Weise, wie der Angriff auf die „Deutschland“ durchgeführt wurde. Und auch hier hat man etwas überschnell zu einer infamen Lüge gegriffen, um die Welt sofort nach dem erfolgten Gewaltakt mit einer Umkehrung der Tatsachen zu überraschen. Noch in der Nacht zum Sonntag beeilte sich das bolschewistische Mörderregiment in Valencia, mit einer „offiziellen Mitteilung“ über den „Zwischenfall“, in der es hieß, daß nicht das deutsche Kriegsschiff angegriffen worden sei, sondern daß die „Deutschland“ das Feuer auf zwei harmlose bolschewistische Bomber, die im Gleitflug auf das deutsche Kriegsschiff heranbrausten, eröffnet habe.

Aus der Feststellung der Deutschen Reichsregierung, sowie auch aus sämtlichen Begleitumständen ergibt sich schon, wie sich die Sachlage in Wirklichkeit verhalten hat. Schon die Tatsache, daß sich die Mannschaften in den Mannschaftsräumen aufhielten, ist der schlüssige Beweis dafür, daß das deutsche Kriegsschiff weder gefechtsklar war, noch irgendwie mit einem bolschewistischen Luftangriff rechnen konnte. Gerade in diesem Umstand findet die Tatsache ihre Erklärung, daß die Opfer dieses Gewaltaktes 23 Tote und mehr als 80 Verletzte sind. Hätte sich das deutsche Panzerschiff gefechtsklar, wie es das bolschewistische Gesindel von Valencia der Welt glaubt vortäuschen zu können, den angreifenden Flugzeugen gegenüber befunden, so wäre der Gewaltakt aller Wahrscheinlichkeit nach nicht so glimpflich für die Angreifer ausgelaufen. Es hätte sich dann zumindest nicht ereignet, daß eine Bombe dieser roten Banditen die Besatzung des deutschen Kriegsschiffes in ihren Mannschaftsräumen traf. Aber auch alle anderen Begleitumstände strafen das etwas äußerst übereifrige Gestammel der bolschewistischen Hordenführer in Valencia selbst Lügen:

Das deutsche Kriegsschiff lag vor Anker: Es war also nicht manövrierfähig. Alle Aussage neutraler Zeugen besagen, daß nicht ein einziger Schuß von dem Kriegsschiff, das von dem Angriff völlig überrascht wurde, abgefeuert worden ist.

Es erübrigt sich, auf diese Umstände weiter einzugehen. Was sich im Augenblick als eine gebieterische Notwendigkeit vor der ganzen Welt erhebt, ist die ernste Frage, ob die zivilisierten Nationen der Erde weiter einem Treiben zusehen wollen, das die Welt an den Abgrund führen muß. Was sich in Spanien austobt, ist der organisierte Mord, der nach Europa hineingetragen wurde von einer unterirdischen Macht, die vor keinem Mittel zurückschreckt, um die Welt in Flammen aufgehen zu lassen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß dieser neue Zwischenfall eine ernste Lage geschaffen hat, die in ihrer ganzen Tragweite nicht mehr verkannt werden darf. Nicht Deutschland hat darum gebeten, nach London gerufen zu werden, aber es ist gebeten und gerufen worden, sich in den Dienst der Abwehr des bolschewistischen Angriffes auf Spanien — denn um nichts anderes kann es sich handeln — zu stellen. Es ist darum ersucht worden, mit seinen Kriegsschiffen die internationale Kontrolle über Spanien zu gewährleisten, die verhindern soll, daß aus dem spanischen Brandherd ein europäisches Flammenmeer wird. Das nationalsozialistische Deutschland fragt die Welt, was sie zu tun gedenkt, um dieses organisierte Verbrechen in seine Schranken zu weisen und um die Völker, die den Frieden wollen, vor schweren Erschütterungen zu bewahren. Der Londoner Nichteinmischungsausschuß wird die Antwort auf diese Frage zu geben haben.

Große Beachtung in London

Die gesamte Londoner Morgenpresse bringt an hervorragender Stelle und an Hand ausführlicher Berichte die Meldung über die freche Bombardierung des Panzerschiffes „Deutschland“. Fast sämtliche Morgenblätter veröffentlichen auch die Erklärung der Reichsregierung. Eine redaktionelle Stellungnahme findet sich aber noch nirgends.

Neuer sowjetrussischer Riesentank

otz. In Sowjetrußland werden zur Zeit Versuche mit einem neuen schweren Tank angestellt, der eine Besatzung von zwölf Personen haben soll. Die Geschwindigkeit beläuft sich auf dreißig Stundenkilometer, der Aktionsradius auf 300 Kilometer. Die Bewaffnung besteht aus einem 7,4-Zentimeter-Geschütz in einer schwenkbaren Kuppel, einem 3,7-Zentimeter-Geschütz als Panzerabwehr, zwei nach vorn feuernden Maschinengewehren und je zwei nach hinten feuernden Geschützen und Maschinengewehren.

„Wir fordern Sühne“

(Fortsetzung von der ersten Seite.)

zeichen nationalsozialistischer Außenpolitik immer gewesen ist. Die gesamte öffentliche Meinung der Welt und die für die Politik und damit für den Frieden verantwortlichen Männer können auch darüber besonders zufrieden sein, daß das deutsche Volk von jenem erschütternden Vorgang durch die Erklärung der Reichsregierung und nicht durch jene verlogenen angesichts der 23 Toten und der Schwerverletzten geradezu gemeinen Meldungen unterrichtet wurde, die man im Laufe des Sonntag nachmittag über die Agenturen von Paris und London auf Grund einer sogenannten amtlichen Meldung der roten Freibeuter von Valencia verbreitet hat. Es wird in diesem Funkspruch des bolschewistischen Ausschusses von Valencia die lügnerische Behauptung aufgestellt, daß das Panzerschiff „Deutschland“ auf die Flugzeuge der Bolschewisten geschossen habe. In Wirklichkeit haben die beiden Flugzeuge der bolschewistischen Machthaber von Valencia offensichtlich im Auftrag das Panzerschiff „Deutschland“, das in Ruhe auf der Reede von Ibiza lag, nach der Art von Piraten und Freibeutern überfallen. Es handelt sich um nichts anderes als um einen ungewöhnlich gemeinen Mord.

Deutschland ist entschlossen, genau so scharf wie es den Kampf gegen den Bolschewismus geführt hat, den Kampf für den Frieden der Welt zu führen, solange es dabei von den anderen Staaten unterstützt wird. Man soll sich aber in Paris und London darüber klar sein, daß ein gemeiner Mord an Deutschen, die im Dienste des Friedens für alle Völker der Welt sich betätigten, nicht ungesühnt bleiben kann.

Die Berliner „Montagspost“ schreibt: Deutschland habe nicht von sich aus seine Kriegsschiffe in die spanischen Gewässer gesandt, sondern es getan habe in der Hoffnung, der ganzen Welt einen Dienst zu erweisen. Der unerhörte Zwischenfall zeigt jetzt deutlich, wie die spanischen Bolschewisten in Wirklichkeit über die Nichteinmischung denken. Sie verhöhnen eine internationale Kommission durch ungeheuerliche Verbrechen, die die ganze zivilisierte Welt verdammen muß. Der „Deutsche Dienst“ bezeichnet den verbrecherischen Bolschewistenanschlag von Ibiza als einen Alarmruf. Er zeigt eindeutig erneut, daß die Roten nicht gewillt sind, sich den Bestimmungen über die internationale Kontrolle zu fügen, sondern es offen darauf anlegen, die Befriedungsversuche des Nichteinmischungsausschusses zu torpedieren. Die Folgen sind nicht abzusehen, wenn die verantwortungsbewußten Staaten Europas nicht das Gebot der Stunde erkennen und sich gegen den bolschewistischen Weltfeind zur Wehr setzen. Ibiza muß zu einem Alarmsignal für ganz Europa werden.

Sieben englische Flugzeuge abgestürzt

Der britische Reichsluftag, der am Sonnabend durch Flugvorführungen auf allen englischen Flugplätzen begangen wurde, ist zu einem schwarzen Tag für die englische Luftfahrt geworden. Im Laufe des Tages stürzten sieben Militär- und Privatflugzeuge ab. Insgesamt kamen sieben Personen ums Leben.

Das erste Unglück ereignete sich am Sonnabend früh, als ein an dem Luftrennen London—Insel Man beteiligtes Sportflugzeug kurz nach dem Start abstürzte, wobei ein Haus in Brand geriet. Die beiden Insassen wurden getötet und drei Hausbewohner schwer verletzt. Auf dem Flugplatz von Farnborough stürzte vor über tausend Zuschauern ein Militärflugzeug ab und ging in Flammen auf; auch hier wurden beide Insassen getötet. Bei weiteren Abstürzen von Militärflugzeugen — der eine ereignete sich in der Nähe von Salisbury, der andere auf dem Flugplatz von Waddington — wurden ein Geschwaderführer, der ein Looping durchführte, und ein Fliegerleutnant getötet. Im Laufe des Nachmittags stürzte ein anderes Kriegsflugzeug in der Nähe des Flugplatzes Tangmere Sussex ab, wobei ein Fliegerunteroffizier ums Leben kam. Bald kam die Nachricht, daß zwei Sportflugzeuge, das eine bei Wicklow und das andere bei Laleham, abgestürzt sind.

11 Menschen vom Blitz erschlagen

Die schweren Gewitter, die in den letzten Tagen über einzelne Teile Böhmens und Mährens niedergegangen sind, haben elf Menschenleben gefordert und verheerende Feuersbrünste verursacht. Sieben Gebäude wurden in Groß-Opatowitz durch Feuer vernichtet. In Klein-Skal (Nordböhmen) entzündete ein Blitzschlag ein Wirtschaftsgebäude. Ein weiterer Blitz fuhr in die Menge der zum Löschen herbeieilenden Dorfbewohner und erschlug zwei elfjährige Knaben. Zahlreiche Personen wurden betäubt. Andere erlitten Brandwunden.

Taufe des Prinzen von Neapel

otz. Die Taufe des am 12. Februar in Neapel geborenen jüngsten männlichen Erben der italienischen Königskrone wird am Montag, dem 31. Mai, vormittags in der Paulinischen Kapelle des Quirinals in Rom vollzogen. Die Namen des Prinzen von Neapel lauten Viktor, Emanuel, Karl, Albert, Maria, Rainer. Taufpaten des Prinzen sind sein Großvater, König Viktor Emanuel II. und seine Großmutter mütterlicherseits, die Königin-Mutter von Belgien. Zu der Taufe werden die Würdenträger des Staates und die Vertreter des in Rom akkreditierten Diplomatischen Korps anwesend sein. Am Tage darauf geben die Eltern des Täuflings, das italienische Kronprinzenpaar, im Quirinal einen großen Empfang, zu dem etwa 5000 Personen eingeladen werden, darunter die staatlichen Würdenträger, das Diplomatische Korps und die Patrizier der Stadt Rom.

„Deutschland hat ein Recht auf Genugtuung“

Französische Stimmen zum Bolschewistenüberfall

Die Pariser Morgenpresse veröffentlicht in großer Aufmachung den Ueberfall der spanischen Bolschewisten-Flugzeuge auf das Panzerschiff „Deutschland“. Die Erklärung der Reichsregierung ebenso wie die von der deutschen Presse veröffentlichten Einzelheiten und Kommentare werden zum Teil in Fett- und Sperrdruck wiedergegeben.

Man wartet in Paris mit Spannung auf die Maßnahmen, die die Reichsregierung dem Londoner Nichteinmischungsausschuß mitteilen wird. Die Machenschaften der Drahtzieher von Valencia angesichts ihrer verzweifelten Lage stünden, erklärt der „Hour“, im Einklang mit den Absichten der Moskauer Drahtzieher. Paris und London hätten heute eine große Verantwortung. Ihr Schweigen würde von den Bolschewisten in Valencia auf eine Anerkennung und Erneuerung ausgelegt werden. Die englische und die französische Regierung würden den Frieden befestigen, wenn sie Europa vor den bolschewistischen Provokateuren warnten. Der Berliner Sonderberichterstatter des „Journal“ meint, die Lage sei um so heikler, als die Bombardierung des Panzerschiffes „Deutschland“ als ein unmittelbarer Angriff auf das Ansehen des Dritten Reiches empfunden werde. Es sei zu hoffen, daß es in Deutschland nicht zur Erschütterung des Friedens in Europa komme. Die Deutschen seien angegriffen worden und niemand denke daran, diese Tatsache zu bestreiten. Deutschland habe auch das Recht auf Genugtuung.

Neue französische Freiwilligentransporte nach Spanien

(R.). Marseille, 30. Mai.

Wie jetzt bekannt wird, sind in der Schlacht von Guadalajara der französische Oberst Vincent und sein Adjutant Hauptmann Talmant in den Reihen der anarchistischen Milizen gefallen. Die Verluste unter den französischen und internationalen Offizieren waren so groß, daß die Auffüllung Schwierigkeiten machte.

Ungeachtet der inzwischen eingerichteten internationalen Grenzkontrolle überschreiten täglich kleine und größere Trupps von Offizieren an spanischen Pässen die Grenze, um auf seiten der Bolschewisten zu kämpfen. (!). In Marseille sind in den letzten Tagen auf dem Seeweg 1380 Freiwillige angekommen. Sie wurden vom Arbeitsamt (!!) untergebracht und nach Spanien weitergeleitet. Der Transport erfolgte mit Motorseglern, während die Ausschiffung in den kleinen Häfen zwischen Motril und Tarragona vorgenommen werden soll. Weitere Freiwilligen-Transporte für die Roten sind in Vorbereitung.

Regierungsneubildung in Holland

otz. Nachdem die Mitglieder der Regierung Dr. Colijn der Königin der Niederlande ihre Portefeuilles zur Verfügung gestellt haben, wird Königin Wilhelmina in den nächsten Tagen mit dem Vizepräsidenten des Staatsrats, den Vorsitzenden der Ersten und Zweiten Kammer sowie den Führern der großen Fraktionen die Neubildung der Regierung besprechen. In gewissen Kammerkreisen weist man darauf hin, daß es entgegen der allgemein bestehenden Auffassung keineswegs mensetzung wie das bisherige Kabinett Dr Colijn haben sicher sei, daß die neue Regierung etwa die gleiche Zusamwerde. Bei den Rechtsgruppen bestehen anscheinend Strömungen zur Bildung eines Koalitionsabinetts der Rechtsparteien. In diesem Zusammenhang verweist man auf den starken Stimmenzuwachs der Antirevolutionären Partei Dr. Colijns. Dr. Colijn hat jedoch in der Kammer erklärt, daß er unter den heutigen Umständen keineswegs an die Möglichkeit einer Rechtskoalition glaube.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter Hans Paetz, Emden. Hauptschriftleiter: J. Menso Folkerts (dienstlich ortsabwesend); Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Kritzler, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D.-A. IV. 1937: Hauptausgabe 24 212, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.

In der NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt:

Ostfriesische Tageszeitung, Emden	24 212
Bremer Zeitung, Bremen	34 923
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg	30 015
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven	12 876
Gesamtauflage April 1937:	102 026

Landesbibliothek Oldenburg

Aurich

3 Honcamp-Tips:

(1.) Das moderne Sporthemd mit zwei abknöpfbaren Kragen, sehr praktische Neuheit, absolut nicht anders als ein richtiges Sporthemd und doch immer mit einem auswechselbaren sauberen Kragen

Sporthemd mit 2 auswechselbaren Kragen ..... RM. **4.75**

(2.) Sporthemd Das moderne neue Sporthemd, mit Reißverschluß. Wenn Sie morgens los gehen, ist Kragen und Schlips ganz korrekt in Ordnung Wenn Sie in der Mittagshitze heimgehen: Ruck-Zuck — Schlips in die Tasche — Reißverschluß offen — — Das ist luftig, kühl und elegant!

Sporthemd mit unsichtbarem Reißverschluß ..... RM. **4.75**

(3.) Der neue unsichtbare Hosenträger, unter dem Hemd getragen, hält die Sommerhose in fabelhaftem Sitz

Der unsichtbare **Hosenträger** .. RM. **0.95**

KAUFHAUS OTTO **Honcamp** NACHF.

Aurich
Osterstraße 16–18 / Fernsprecher 666
Das Haus, das jeden anzieht

Ueber 1000 Pfund
alten, scharfen, abgelagerten
Tilsiter Käse ¼ fett
mit und ohne Kümmel
1. Sorte....500 g **36** Pfg.
2. Sorte... 500 g **29** Pfg.
bei größ. Mengen billiger, verkauft
solange der Vorrat reicht:
Kessener Lebensmittel
Aurich, Norderstraße 8

Kleinbahn Leer-Aurich-Wittmund

Aus Anlaß der fliegerischen Veranstaltungen in Jever **am Sonntag, dem 6. Juni,** verkehren folgende

Sonderzüge

Aurich	ab	10.20
Wittmund	an	11.30
Wittmund Reichsb.	ab	11.40
Jever	an	11.55

Rückfahrt:

Jever	ab	18.24
Wittmund	an	18.37
Wittmund Kleinb.	ab	18.42
Aurich	an	19.52

Bei den Sonderzügen gelten die einfachen Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt. Die Fahrkarten von Wittmund bis Jever sind auf dem Kleinbahnhof Aurich zu haben.

Der Betriebsleiter.

Hederich-Kainit
eingetroffen.
Garrelt Janssen, Aurich.

Heimatverein Aurich
Fahrt ins Grüne

am Sonntag, dem 6. Juni, über Wiesmoor, Friedeburg nach Schloß Gödens, dann weiter nach Sillenstede, Horumersiel, Hohenkirchen, Carolinensiel.

Abfahrt: 9 Uhr Marktplatz.
Fahrpreis: Für Mitglieder 2,— RM, wenn Platz für Nichtmitglieder 2,50 RM.

Anmeldungen bis Dienstagabend bei **Frau Wienholtz, Aurich,** Wilhelmstraße.

Sielachtssache

Die Schauung der Tiefe und Kanäle im 6. Kreise findet in der bisherigen Reihenfolge:

Riepsterhammrich, Riepe, Ochtelbur, Bangstede, Simonswolde,

vom 12. bis 15. Juni

statt. Nicht Schaufreies wird auf Kosten der Säumigen sofort ausverdungen. Die Herren Bürgermeister werden ersucht, obige Termine ortsüblich bekanntzumachen.

Riepsterhammrich, 28. 5. 37.
Der Sielrichter.
Reelen.

Möbeltransport
Lagerung und Rollfuhr
Büro und Lager:
Westerbutvenne 16.
Nach Büroschluß: **Wohnung Karl von Müller-Straße 17.**

Wir bitten unsere Sparer,

die bei den Rezepturen abgegebenen Sparbücher jeweils einige Tage nach Einreichung wieder abzuholen.

Ostfriesische Sparkasse Aurich
Direktion

Emden

Bestrafung wegen Steuerhinterziehung

Durch Unterwerfungsverhandlung vom 28. Mai 1937 ist der **Manufakturwarenhändler Siegfried Levy in Emden, Neutorstraße 36,** wegen fortgesetzter Einkommensteuerhinterziehung für die Kalenderjahre 1929 bis 1933 einschließlich zu **1500 RM. Geldstrafe** rechtskräftig verurteilt worden; in der Unterwerfungsverhandlung ist angeordnet worden, daß die Bestrafung auf Kosten des Verurteilten bekanntzumachen ist.

Emden, den 29. Mai 1937.
Finanzamt Emden.

CAPITOL

AB HEUTE:
„Das große Lustspiel"
Mit **Lucie Englisch, Josef Eichheim, Oskar Sima, Gina Falkenberg, Harald Paulsen!**

Bauernschläue - Mädchentreue, Wildgetue - - - - - Bayernruhe, Wohlgeruch und Schwefelstank würzen diesen Schwank.

Originell, lustig und reich an entzückenden Einfällen ist dieses Lustspiel, mit einem Lachen ohne Ende.

Ein neues
Fisch-Spezialgeschäft

eröffne ich morgen, Dienstag
Ecke Schoonhovenstraße — Neue Reihe
Diedrich Engelberts
Ich bitte die geehrte Einwohnerschaft Emdens um freundliche Unterstützung

Für morgen biete ich an:

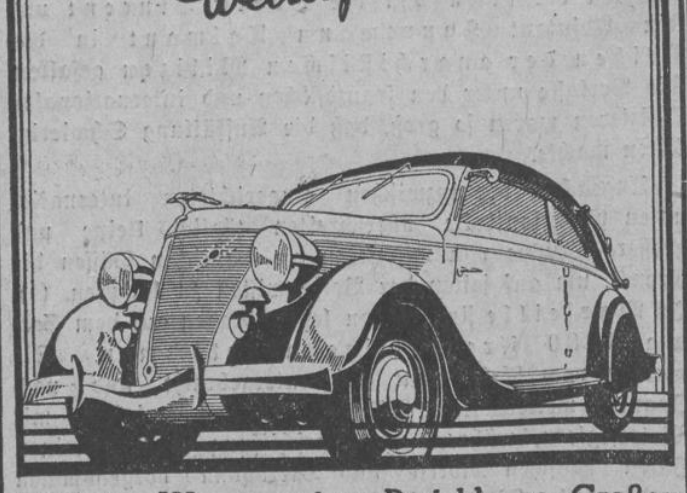
lebendfrischen **Kochschellfisch**	**0.25**
im Anschnitt	0.30
Rotbarschfilet	**0.45**
Kabeljaufilet	0.35
Seelachsfilet	0.30
Bratschollen	**0.35**

Frischer und geschälter Granat, englische Matjes, Emder Vollheringe 10 Stück 45 Rpf, Marinaden, Fischdelikatessen, Salz- und Gewürzgurken usw.

Nehme ein
Pferd in gute Weide
Gerh. Iken, Emden, Schoonhovenstraße 2a

Haltbare Chaiselongues
stets vorrätig
Cramer-Möbel, Emden, Beulienstr.

FORD V-8
welterprobt



Stärkster Wagen seiner Preisklasse. Großes Anzugsvermögen. Hohe Spitzenleistung. Wesentliche technische Neuerungen
Sämtl. Modelle kurzfristig bzw. sofort lieferbar
Auto-Zumpe Emden Fernspr. 3230

LICHTSPIELE

Die Kreutzersonate Der große herrliche Ufa-Film Nur noch heute Montag!!

Morgen auch in Emden Der Riesenlacherfolg!! **Der Etappenhase**

Ueberall täglich ausverkaufte Häuser bei diesem tollen, urkomischen Militär-Lustspiel mit:

Günther Lüders
Leny Marenbach
Charlott Daudert
Erich Fiedler

Sichern Sie sich Plätze!
Tägl. 6.15 u. 8.30
Sonntag ab 3 Uhr

Jugendliche über 14 Jahren haben Zutritt!

Fahrschule A. van Hove
Emden-Wolthusen **Fernruf 2201**

Stadtsichere, erfolgreiche Ausbildung zum Führerschein für Personen-, Lastwagen, Motorräder. Unterricht durch modernisierte Lehrmittel. **Modelle—laufende Filme.** Interessenten sind herzlich ohne Verbindlichkeit eingeladen. Anfang jeder Zeit.
Einzelkurse — — — — Kürzeste Ausbildungsdauer

Ehrenerklärung

Ich nehme hiermit die infame Lüge, die ich über Herrn M.-Artilleriefeldwebel **Kurt Lemmer** ausgesprochen habe, mit tiefstem Bedauern als unwahr zurück.

Johann Sell, Larrelt.

---

2. Entwässerungsverband

Die Hebung der ersten Rate
Sielschoß
für Mai 1937/38 in Höhe von 4,— RM für den red. Hektar findet statt:

Donnerstag, den 3. Juni 1937:
Ludwigsdorf 8—9 Uhr bei Kuhlmann
Ihlowerfehn 9½—12 Uhr bei Franken
Simonswolde 1—1½ Uhr bei German;

Freitag, den 4. Juni 1937:
Riepe 8—9 Uhr bei Heiken
Ochtelbur 10—11 Uhr bei Backer
Bangstede 12—1 Uhr bei Hoffmann
Fahne 1½—2 Uhr bei Harms.

Reste werden auf Kosten der Pflichtigen eingezogen.

Besitzveränderungen sind anzuzeigen unter Vorlegung der Katasterauszüge.

Oldersum, den 28. Mai 1937.
Der Erheber.
van Beuning.

Die Ausgabe der Lose 3. Klasse

findet jetzt statt.

Staatl. Lotterie-Einnahme Davids, Emden.

Gegen hartnäckige
Fußschmerzen

Brennen der Füße, Fußschweiß, zum besseren Entfernen v. Hühneraugen und Hornhaut verwenden Sie mit Erfolg

Fußbadepulver
Probebeutel für 2 Fußbäder 25 Rpf
Dr. Scholl's Badesalz 1.25 RM
Saltrat Rodell...1.25 2.— RM

Drogerie Johann Bruns, Emden!

Für den Neubau eines Wohnhauses

auf der Domäne „Seeburg", Kreis Wittmund, werden hiermit die

Maurer-, Isolier-, Zimmerer-, Schmiede- und Dachdeckerarbeiten,

sowie die

Umbauarbeiten

im Scheunengebäude und Herstellung einer

Klärgrube

öffentlich ausgeschrieben.

Verdingungsunterlagen sind ab heute gegen Erstattung von 1,— RM beim Preuß. Staatshochbauamt Norden, wo auch die Zeichnungen und besonderen Vertragsbedingungen einzusehen sind, erhältlich. Zeichnungen u. Bedingungen liegen ferner noch beim Pächter aus.

Eröffnungstermin: 11. Juni 1937, vorm. 10 Uhr, im Büro des Preuß. Staatshochbauamtes Norden.

Zuschlagsfrist läuft am 20. Juli 1937 ab.

Preußisches Staatshochbauamt Norden.

Sofortige Ersatzteil-Beschaffung

ist die Hauptsache für den Landwirt während der Erntezeit! Wissen Sie, daß ich zu fast allen Fabrikaten von Grasmähern, Schwadenwendern, Heurechen usw. **Ersatzteile stets auf Lager** habe.

Heuernte-Maschinen

Grasmäher, Wender und Heurechen mit T Zinken sind sofort aus Lagervorrat bzw. aus eintreffenden Waggonladungen noch lieferbar.

Theodor Rulffes, Loga-Leer
Landmaschinen-Spezialgeschäft

Landesbibliothek Oldenburg

Aus der Heimat

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung"
— vereinigt mit „Leerer Anzeigeblatt" und „Allgemeiner Anzeiger" —
für Leer, Reiderland und Papenburg

Folge 123 | Montag, den 31. Mai | Jahrgang 1937

Aus Stadt und Land

Leer, den 31. Mai 1937.

Gestern und heute

otz. Wer mit offenen Augen in unserm Kreis über Land fährt, kann hier und dort beobachten, daß es immer noch Zeitgenossen gibt — Volksgenossen wollen wir sie bewußt nicht nennen — die es nicht lassen können, mit Juden ihre Geschäfte zu tätigen. Dadurch, daß sie nicht vom Juden lassen, stellen sie sich selbst außerhalb der Volksgemeinschaft; sie können auch nicht sagen, daß sie nicht Gelegenheit gehabt hätten, zu hören, was sie hören sollten, was so viele andere, die früher in Unkenntnis einmal mit Juden gehandelt haben, sich inzwischen zu Herzen genommen haben. Die Judengenossen sind es, die die Juden dazu anreizen, immer wieder über Land zu fahren und zu versuchen, sich einzuschalten. Daß ein Jud dabei an den Unrechten geraten kann, wurde gestern offenbar. Bekanntlich fahren die Juden besonders gerne an Sonntagen „auf Kundschaft" und so kam auch gestern zu einem Kolonisten ein Jud um zu fragen „Hest ook wat to handeln"? Der Kolonist nit faul, erklärte dem Juden, daß er erstens einmal überhaupt nicht mit Juden zu handeln pflege, daß er es zweitens schon garnicht an einem Sonntag tun würde und zum dritten erst recht nicht an einem Sonntag, an dem der Gautag der NSDAP begangen werde. Nach dieser Erklärung wies er mit nicht mißzuverstehender Geste hinaus auf den Weg. Würde jeder Volksgenosse im Kreise so handeln, so würde es bald keine über Land fahrenden Juden mehr geben.

Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat folgendes angeordnet: Am Mittwoch, dem 2. Juni 1937, ist eine Stunde vor Schluß des Vormittags-Unterrichts ein Flieger-Probealarm als schulmäßige Uebung durchzuführen. Sämtliche Schüler sind von den Lehrkräften unter Anwendung der erforderlichen Vorsicht in die Schul-Luftschutzräume, wo ein solcher nicht vorhanden ist, in sonstige geeignete Räume zu führen. Im Verlauf des Probealarms ist in einem kurzen Vortrag auf die Bedeutung des Luftschutzes und die Notwendigkeit der Ausbildung im Selbstschutz hinzuweisen. Erforderlichenfalls können geeignete Amtsträger des RLB von der hierfür zuständige Dienststelle angefordert werden.

Unser herrlich gelegener Sportplatz und der Julianenpark waren am Sonnabend und auch am Sonntag von unserer Jugend belebt, die dort ihr Sportfest durchführte. Gesunde Mädel und Jungen wetteiferten in Mannschaften untereinander um den Sieg; es war eine Freude, die sonnengebräunten Pimpfe, die blonden Mädel kämpfen zu sehen. Ueber die Wettkämpfe und ihre Ergebnisse veröffentlichen wir einen Sammelbericht.

Von der vierten Reichsnährstandsschau sind in Ostfriesland zufriedenstellende erste Nachrichten eingetroffen, die erkennen lassen, daß wir mit den Ergebnissen wieder mit in den ersten Reihen marschieren.

otz. **Staatliche Mütterberatung.** Die nächste staatliche Mütterberatung findet statt am Dienstag, dem 1. Juni, von 1 bis Uhr nachmittags im Gesundheitsamt (Bergmannstraße).

otz. **Hilfswerk „Mutter und Kind".** Am Mittwochnachmittag hält das Hilfswerk „Mutter und Kind" im Rathauskeller von 3 bis 6 Uhr die nächsten Sprechstunden ab.

Weitere Logger ausgelaufen.

otz. Am Sonnabend liefen wieder 7 Logger zur 1. Fangreise aus: Dampflogger AL 1 „Toni", Kapitän D. Broek, Dampflogger AL 3 „Mathilde", Kapitän Erfeling, Dampflogger AL 7 „Clara", Kapitän Klahold, Dampflogger AL 15 „Sophie", Kapitän Reck, Motorlogger AL 25 „Erika", Kapitän Aumann, Motorlogger AL 29 „Marie", Kapitän Froeling, Motorlogger AL 31 „Cornelia", Kapitän Poelmann.

otz. **Sonderzugfahrten zur Aufführung „De Stedinge".** Für alle diejenigen Volksgenossen, die anläßlich des Gautages, über dessen eindrucksvollen Verlauf wir an anderer Stelle heute ausführlich berichten, nicht der Aufführung des gewaltigen Volksschauspiels „De Stedinge" auf dem Bookholzberg beiwohnen konnten, ist am kommenden Sonntag, dem 6. Juni, mit einem Sonderzuge die beste Gelegenheit zur Teilnahme geboten. Alle Volksgenossen aus dem Kreise Leer, die es irgendwie ermöglichen können, sollten den für den Kreis Leer eingerichteten Sonderzug nach dem Bookholzberg zum Besuch der Aufführung benutzen. Der nächste Sonderzug fährt am Sonnabend, dem 12. Juni, ebenfalls nach dem Bookholzberg.

otz. **Immer wieder Verkehrssünder an der Tagesordnung.** Die Neupflasterung der Brunnenstraße ist, wie bereits mitgeteilt, kaum beendet bis auf die Einmündung des Harderwykenstegs und schon treten wieder die bekannten und immer wieder gerügten Verkehrssünden an der verkehrsreichen Straßenkreuzung auf. Seelenruhig halten sich Gruppen von Radfahrern an den Ecken auf. Fahrräder werden an der Bordkante der Straßenecken aufgestellt, während die Fahrradeigentümer in nahgelegenen Geschäften Besorgungen machen. Auch die Volksgenossen, die unbedingt ihren „Nachmittagsklön" auf der schmalsten Stelle des Bürgersteiges der Straßenkreuzung halten müssen, fehlen nicht unter den Verkehrssündern. Die zuständigen Behörden müssen im Interesse der allgemeinen Verkehrssicherheit mit rücksichtsloser Schärfe durchgreifen, wenn nicht sogar zu erwägen ist, ob hier genau wie an der verkehrsreichen Straßenkeuzung beim Bahnhof ein Gitter auf jeder Ecke anzubringen ist. Daß aber nicht nur Fußgänger und Radfahrer unter den Verkehrssündern zu suchen sind, sondern auch Kraftfahrer, beweist das verkehrswidrige Parken von Kraftwagen in der Adolf Hitlerstraße auf dem Parkverbotsstreifen. Derartige Verstöße sind namentlich an Sonntagen zu beobachten, an denen gewöhnlich ein starker Durchfahrtsverkehr in der Stadt herrscht, so daß diese Art Verkehrsübertretung sich doppelt schwer zum Nachteil des Verkehrs auswirken muß.

Folgenschwerer Kraftrad-Zusammenstoß in Hesel

otz. In der Straßenbiegung bei der Meyerschen Gastwirtschaft ereignete sich am Sonnabend ein Zusammenstoß zweier Motorräder, von denen eines auch noch ein Fahrrad im Schlepp hatte. Es handelt sich um ein Kraftrad aus Bremen, besetzt mit dem Fahrer und einer Mitfahrerin und dem mit zwei Personen besetzten Kraftrad der Gebrüder Baumann aus Meerhausen. Die Bremer hatten einen Radfahrer im Schlepp. Bei dem Zusammenstoß kamen alle Fahrer zu Fall. Die Bremer Mitfahrerin wurde, da sie anscheinend eine Gehirnerschütterung erlitten hatte und auch sonst verletzt war, in das Kreiskrankenhaus Leer eingeliefert, aus dem sie inzwischen jedoch schon wieder entlassen werden konnte. Der Fahrer Baumann wurde, nachdem er zunächst nach Hause gebracht worden war, später noch auf ärztliche Anordnung ebenfalls in das Kreiskrankenhaus gebracht, wo er noch darniederliegt. Gottlob scheinen seine Verletzungen jedoch keinen Anlaß zu ernster Besorgnis zu geben. Die drei übrigen Personen kamen mit geringfügigen Verletzungen davon; die Fahrzeuge wurden arg beschädigt.

Man fragt sich, wenn man den Hergang des oben beschriebenen Unfalles erfährt, ob es gestattet ist, einen Radfahrer in Schlepp zu nehmen, zumal in Gegenden, in denen die Hauptverkehrsstraßen sehr belebt und mit zahlreichen Straßenkreuzungen und Biegungen durchsetzt sind. Wer die Unfallstelle — eine Straßenbiegung im Dorf Hesel — kennt, weiß, daß bei richtigem Fahren dort ein Zusammenstoß gut vermieden werden kann.

otz. **Morgen Beginn der Neuplasterung der Bergmannstraße.** Nachdem die Neupflasterungsarbeiten der Rathaus- und Brunnenstraße beendigt worden sind, soll am Dienstag mit der seit Jahren dringend notwendig gewordenen Neupflasterung der Fahrbahn in der Bergmannstraße begonnen werden. Die zur Neupflasterung benötigten Kopfsteine sind, wie wir bereits berichteten, aus dem alten Pflaster der Rathaus- und Brunnenstraße angefallen und waren inzwischen zur Verwendungsstelle nach der Bergmannstraße geschafft worden. Das aus der Bergmannstraße anfallende alte Kopfsteinpflaster soll nach Aussortierung der unbrauchbaren Steine zur Neupflasterung der Kampstraße verwertet werden, die bis heute noch eine Fahrbahn aus den für den neuzeitlichen Verkehr ungeeigneten Katzenbuckelsteinen hat.

otz. **Kameradschaftsbund ehem. 136er — Dieuze — Straßburg i. E.** Großer Wiedersehenstag aller Jahrgänge des Regimentes zur Feier des 50jährigen Bestehens am 7. und 8. August d. Js. in Göttingen. Auskünfte erteilt der Bundesführer Major a. D. Conradi, Göttingen, Planckstr. 19.

BDM., Jungmädel und Deutsches Jungvolk in der Kampfbahn

Fest der Deutschen Jugend in Stadt und Kreis

otz. Am Sonnabend wurde für das Deutsche Jungvolk der sportliche Wettkampf innerhalb der Fähnleine durchgeführt. Im echten Wettstreit kämpften die Jungenschaften der Fähnleine gegeneinander. 750 Jungen waren zu dem Fest der Deutschen Jugend auf den Sportplätzen in Leer, Loga und Heisfelde angetreten, um sich zu messen. Dank der guten Organisation konnten die Wettkämpfe innerhalb weniger Stunden durchgeführt werden. Mit einer feierlichen Flaggenhissung wurde das Fest der deutschen Jugend eingeleitet.

Viele Lehrer aus Stadt und Land hatten sich dem Deutschen Jungvolk freudig als Kampfrichter zur Verfügung gestellt.

Am Nachmittag trat dann der gesamte Stamm „Leer" zur Siegerehrung auf dem VfL-Sportplatz an. Vorher fand ein Handballspiel der Führerschaft des Stammes Leer statt. Danach wurde zur Siegerehrung angetreten. Diese wurde von Musikvorträgen und gemeinsam gesungenen Liedern umrahmt. Der Stammführer Boelsen kam in seiner Ansprache auf den Sinn des Sportes im Deutschen Jungvolk, der ausschließlich der Erziehung diene, zu sprechen. Anschließend überreichte der Stammführer den Siegern des Stammes die Siegernadel und die Urkunden. Nach dem Gruß an den Führer und den Liedern der Nation wurde das Fest der deutschen Jugend mit der Flaggeneinholung geschlossen.

Fähnlein 1/381, Leer

Die 10 Besten: Heiduk, Zimmer, Apfeld, Behrends, Wolters, Düprec, Buß, ter Veer, Holle. Die besten Jungenschaft des Fähnleins 1: Jgschftsf. Battermann mit 232,5 Punkten.

Die 10 Besten des Fähnleins 2/381, Leer

Südtmann, Deppe, Rath, Wichmann, Ohten, Meinders, Kruse, Herduk. Die beste Jungenschaft des Fähnleins 2: Jgschftsf. Südtmann mit 227,6 Punkten.

Die 10 Besten des Fähnleins 3/381, Heisfelde.

Siemens, Knipp, Lammers, Goemann, Duin, Heidbrink, Tammen, Thölen, Schmidt, de Vries. Die beste Jungenschaft des Fähnleins: Jgschftsf. Siemens mit 209,5 Punkten.

Die 10 Besten des Fähnleins 4/381, Loga

Kebel, Heeler, Christ, Nehus, Leesoge, Moser, Mauson, Gerdes, Müller, Penning Hans. Die beste Jungenschaft des Fähnleins: Jgschftsf. Kebel mit 237,6 Punkten.

Die beste Jungenschaft des Stammes: Jgschftsf. Kebel mit 237,6 Punkten (Loga). Der beste Einzelsieger des Stammes: Karl Duin mit 275,5 Punkten (Heisfelde).

Am Sonnabend führten auch die Jungmädel ihre diesjährigen Sportwettkämpfe durch. Sie bestanden aus Mannschafts-, Einzel- und Führerinnen-Wettkämpfen. Die

Ergebnisse der Jungmädel-Wettkämpfe

sind folgende:

JM-Gruppe 1/381

1. Mannschaftswettkampf: Sieger: JM-Schaft 1/381 unter der Führerin Theda Stumpf mit der Durchschnittspunktzahl von 301,6 Punkten.

2. Die 10 besten Einzelsiegerinnen: Helene Stumpf (JM-Ringsiegerin), Gisela Hokema, Ursula Knorr, Sigrid Müller, Helene Vieth, Irmgard Collmann, Almuth Behnsen, Rita Zopf, Dorothee Börner, Hertha Meyer.

JM-Gruppe 2/381

Sieger: JM-Schaft 3/2/381 unter der Führerin B. Harms mit der Durchschnittspunktzahl von 222 Punkten.

2. Die 10 besten Einzelsiegerinnen: Inge Seekamp, Netti Schmidt, Hilde Fischer, Johanne Meyer, Ria

Zum ersten Mal Maifest in Leer

Erfolgreicher Auftakt zum neuen Volksjahrmarkt

otz. Wenn draußen in der Natur alles grünt und blüht, wenn die Tage länger und mit ihrer Wärme beständiger werdenden Tage des Wonnemonats zum Verweilen im Freien einladen, dann ist der Mensch am stärksten aufgeschlossen für allen Frohsinn und alle Freuden, die man in Gemeinschaft mit anderen Volksgenossen teilen kann.

Was kann es da besseres geben als ein Maifest, wie es in ähnlicher Art schon seit Jahren zum Beispiel in Norden als Pfingstmarkt, in Papenburg als Maimarkt und an anderen Orten als Mai-Kirmes unter größter Beteiligung aller Bevölkerungskreise gefeiert wird. In Leer kannten wir bislang als feststehende Volksfeste, die sich durch Jahrzehnte und von Generation zu Generation erhalten haben, den in seiner Bedeutung etwas zurückgegangenen Fastmarkt, ein Schützenfest, das in diesem Jahre besonders volkstümlich ausgestaltet werden soll den Kreuzmarkt als Vorläufer des Gallimarktes und schließlich den berühmten Gallimarkt selbst, der in den letzten Jahren meistens unter schlechtem und kaltem Wetter wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit zu leiden hatte.

Zu einem rechten Volksfest aber gehören Sonne und Wärme, leichte und luftige Kleider, in denen man sich bewegen kann, wenn es gilt, eine „Fahrt zum Monde" mitzumachen oder sich der Raupenbahn anzuvertrauen. Nicht umsonst fallen von jeher die Schützen- und Volksfeste in die Monate der sonnigen Jahreszeit, in denen man sich im Freien nach Herzenslust ergehen kann. So ist es auch ein glücklicher Gedanke gewesen, in Leer einmal ein Maifest durchzuführen, das man mit Kind und Kegel besuchen kann.

Der erste Versuch ist, wie der erfolgreiche Verlauf des Auftaktes zum Maifest am Sonntag bewiesen hat, in jeder Hinsicht gelungen. Nicht nur die Beschickung des Maifestes ist einzigartig und übertrifft in vielen Teilen sogar, was neue Fahrgeschäfte anbetrifft, den Gallimarkt, sondern auch der Besuch war den ganzen Nachmittag über und namentlich auch in den Abendstunden ausgezeichnet. Ununterbrochen war der Zustrom der Volksgenossen aus der Stadt und aus der Umgebung, die trotz des bevorstehenden Monatsendes, an dem gewöhnlich eine gewisse Flaute in den Geldbörsen herrscht, den Besuch nicht versäumen wollten; ein deutlicher Beweis dafür, daß das Volksfest zum richtigen Zeitpunkt abgehalten wird und vielleicht sogar einem allgemeinen Bedürfnis des schaffenden Menschen nach Volksbelustigung und Zerstreuung Rechnung trägt.

Wer am Sonntag einen Gang über das Maifest unternommen hat — nach dem starken Besuch zu urteilen, muß ganz Leer zu der Veranstaltung auf den Beinen gewesen sein —, dem wird die übersichtliche und zweckmäßig angeordnete Aufstellung der Buden, Schau- und Fahrgeschäfte angenehm aufgefallen sein.

An allen Ecken und Enden des Marktplatzes gab es etwas Neues zu sehen und gerade an diesen Stellen staute sich auch am meisten die Menge. Die bereits erwähnten Neuerscheinungen, die „Fahrt zum Monde" mit der Raketenwagenkolonne und die Raupenbahn fanden ebenso lebhaften Zuspruch wie die Avus- und Autobahn. Das Flieger- und das Kinderkarussell fanden ihre unentwegten Liebhaber und was an Schaubuden vertreten war, konnte sich mit guten und zum Teil hervorragenden Darbietungen sehen lassen. Die Schießbuden waren das Ziel sowohl alter, als auch junger für den Schießsport begeisterter Männer und vor den Spiel- und Verlosungsständen fand sich vom jüngsten bis zum ältesten Volksgenossen alles ein, was dem Glück die Hand bieten und mit einem Gewinn abziehen wollte. In dem Trubel fehlten selbstverständlich die bekannten Kuchen-, Süßigkeiten- und Verkaufsbuden aller Art nicht, die wir in Leer fast zu jedem Volksfest begrüßen können.

Die Gaststätten in der Stadt hatten sich durch Abhaltung von Tanzveranstaltungen auf das Maifest besonders eingerichtet und auch an den übrigen Maifesttagen, die noch bis einschließlich Dienstag die Besucher nach dem Gallimarktplatz locken werden, wird in verschiedenen Gaststätten zum Tanz aufgespielt.

Das erste Maifest in Leer hat mit seinem Verlauf am ersten Tage gezeigt, daß es bei gutem Wetter zu einer Veranstaltung werden kann, die mit ihrem Besuch aus allen Kreisen der Bevölkerung durch das gemeinsame Erlebnis des Frohsinns die Volksgemeinschaft zu fördern und zu vertiefen vermag. Den beiden übrigen Maifesttagen ist in diesem Sinne der gleiche Erfolg zu wünschen wie dem glücklichen Auftakt am letzten Maiensonntag. ht.

Landesbibliothek Oldenburg

Weber, Liese Wieken, Gesine Müller, Gerda Borchers, Margret Weeken, Martha Böge.

JM-Führerinnenwettkämpfe der JM-Gruppen 1/381 u. 2/381

Theda Stumpf, Maria Stumpf, Erika Krüger, Gisela Reich, Anneliese Suhre, Mariane Meyer, Eti Klinkenborg, Christa Bohlsen, Gerda Visser, R. Grubinski, Elsa Möhring, Roswith Koch, Anneliese König, Gerda Denecke, Elfriede Rüst, Ursula in der Strodt, Grete Folkerts, Inge Fimmen, Elfriede Kramer, Eveline Beckmann, Ursel Tietgen, Brunhilde Meyer, Bertha Harms.

Dann ging es an die Arbeit mit den Worten des Führers: „Der neue Staat verlangt ein widerstandsfähiges hartes Geschlecht. Neben der weltanschaulichen Schulung des Geistes muß eine kämpferische Schulung des Leibes durch einfache, nützliche und natürliche Körperübungen gefordert werden."

Die Durchführung der Wettkämpfe erfolgte im Laufen, Springen und Werfen. Die zehn besten Siegerinnen waren: Irmgard Veenhuis, Renate Amelsberg, Käte Dirks, Elfriede Biermann, Elisabeth Priet, Magret Heinmann, Anneliese Schulte, Hedda Müller, Emmy Stieckel und Klara Schmidt.

otz. **Neermoor.** Nachdem am Sonnabend bereits von der Jungmädelschaft Gruppe 21/381 und von der Jungenschaft das deutsche Jugendfest durchgeführt wurden, fand es am Sonntag für den Bund Deutscher Mädel, Gruppe 21, statt. Mit der Flaggenhissung wurde das Fest eingeleitet. Die Gruppe 21 des B. d. M. Neermoor, die in 3 Schaften eingeteilt ist, gab folgendes Ergebnis bekannt: Schaft 1: durchschnittlich 162,6 Punkte. Siegerinnen Etti Fust, Schwantje Davids. Schaft 2: durchschnittlich 206,3 Punkte. Siegerinnen Käte Baumann, Frauke Garrels, Lina Vehn, Hilde Oltmanns, Johanne Canzler, Erika Buurmann, Janette Saathoff, Irmgard Nebelung und Etta Dirks. Schaft 3 (Rüttermoor): durchschnittlich 182,1 Punkte. Siegerinnen Jenne Stöelker und Alma Gruis. Als beste Einzelsiegerin wurde Käte Baumann mit 256 Punkten ermittelt. Die Schaft 2 wurde mit einer Urkunde ausgezeichnet. — Die Jungenschaft meldet folgende Ergebnisse: Neermoor 1, Einzelsieger Bertus Huismann, Christian de Buhr, Watzema, W. Brückmann, Klaas Brückmann, Hermann Groen, Pf. Kirchhoff, H. Böhmer, Garrels, W. de Vries, Heinz Brümmer, Harm Dirks, Jakobus Wessels, Ohlendorf, W. Becker. Neermoor 2: Hermann Garrels, Richard Becker und H. Freerichs. Neermoor 3. Gruppe: Meinhard König. Neermoor 4. Gruppe: Wielinski und H. Düselder. Veenhusen Gruppe 1: Jgsch. Olthoff, H. Kuhlmann, A. Rosendahl, G. Reinhardt, Dirk Buse, Hinrich Fasse und Ewert Gronhoff: Veenhusen, 2. Jgsch.: Kampen, L. Stöhr, Daersmann, Gerd Tuimann, Joh. Reeßen, Fritz Saathoff I, Habbe Stöhr, Gerd Boekhoff, Tjebbe Aahmann, Gerhard Groninga und Wele Buhr. Die Jungmädel konnten 28 Siegerinnen stellen. Schaft 1 errang durchschnittlich 209,8 Punkte. Siegerinnen: Geesche Janssen, Olga Oltmanns, Alma Schuhmann, Gerda Appel, Harmine Kanzler, Erna Ostinga, Lini de Buhr, Trintje Brümmer, Wanda Lüken, Frieda de Buhr, Tjadine Aden und Käthe Dänekas. Schaft 2: C. Becker, Gerda Heerma, Hannirnth Freerks, Luise Janßen, W. Schuir und Elfriede Gallikowski. Während Schaft 2 durchschnittlich 182,8 Punkte errang, konnte Schaft 3 durchschnittlich sogar 186,1 Punkte erringen. Siegerinnen von Schaft 3 sind: Bina Smidt, Dinchen Hardes, Hermine Hamer, Berta Kirchhoff und Rosa Wessels. Schaft 4 Rüttermoor erreichte durchschnittlich 182,9 Punkte. Siegerinnen: Else Fokken, Lisa Gras, Justina Kampen, Luise Kampen und Tini Meyer. Schaft 1 erhielt als besondere Anerkennung eine Urkunde.

otz. **Weener.** Die Sportwettkämpfe der Jugend wurden hier auf dem Enno-Beck-Platz durchgeführt. Nach der feierlichen Flaggenhissung traten Mädel und Jungen an, um trotz der Hitze ihr Bestes herzugeben. Nach der Siegerverkündigung fand auch noch ein Ummarsch durch die Straßen der Stadt statt. Am Sonntag marschierte BDM. und Landjahrlager zu den Wettkämpfen auf. Beide Gruppen leisteten Gutes und es konnten zahlreiche Siegerinnen mit der Nadel ausgezeichnet werden. Die Hitlerjugend wird am kommenden Sonntag ihre Sportwettkämpfe durchführen.

otz. **Bunde.** Am Sonnabend führten das Deutsche Jungvolk und der Jungmädelbund die Wettkämpfe auch hier bei herrlichstem Wetter auf dem Platz bei der Turnhalle und in Bunderhee durch. Es traten 142 Pimpfe und 78 Jungmädel zu den Wettkämpfen an. Die Zahl der Sieger war vor allem bei den Knaben nicht sehr groß. Die geforderten Leistungen sind von der Landjugend, die auf behelfsmäßigen Plätzen und auf Straßen die Kämpfe durchführen muß, schwer zu erreichen. Die Siegerehrung nahmen nach dem Liede „Auf, hebt unsre Fahnen" und der Flaggenhissung Fähnleinführer Lamberti und Jungmädelgruppenführerin Ella Koets vor. Das Hitlerjugendlied beendete die Feier. Am Sonntag traten dann 31 Mädel vom BDM. zu den Wettkämpfen an. Nach der Flaggenhissung sprach die Ortsgruppenführerin Z. Schröder über den Sinn der Wettkämpfe, die als Mannschaftskämpfe durchgeführt würden.

Deutsches Jungvolk (Mannschaftssieger): 1. Jungenschaft 1 Reemt Wirtjes. Durchschnittspunktzahl 170, 2. Jungenschaft 6 Paul Haseborg. Durchschnittspunktzahl 169, 3. Jungenschaft 5 Tibertus Haase. Durchschnittspunktzahl 161. Einzelsieger: Paul Haseborg, Siegfried Hennemann, Reemt Wirtjes, Engelke Modder, Reinhard Nanninga, Cornelius Jansen, Bauko Smid, Nanno Billker, Heinrich Müller, Heinrich Müller, Heinrich Oltmanns, Tibertus Haase, Meinhard Sparenborg, Bertus Brügma, Otto Snakenborg.

Jungmädelbund (Mannschaftssieger): 1. Jungmädelschaft 1 Gerda Mennen, Durchschnittspunktzahl 193 P., 2. Jungmädelschaft 6 Henriette Hilbrands, Durchschnittspunktzahl 176 P., 3. Jungmädelschaft 2 Annemarie Hallecker, Durchschnittspunktzahl 168 P. Einzelsiegerinnen: Gretchen Verbeek, Hanna van Scharrel, Heika Jongejeugd, Edith Snakenborg, Henriette Hilbrands, Alide Hinz, Margrit Behrends, Mareke Buß, Annemarie Halleker, Gerda Mennen, Garreldine Cadoes, Grete Kolthoff, Else Lange, Dina Schröder, Anneliese van Lessen, Frieda van Anken, Else Sluiter, Manna Kruse, Hilda Koenen, Anna Oesten, Theda Oltmanns, Berendje Tempel, Ilse Schröder, Johanne Rogmans.

Bund Deutscher Mädel (Mannschaftssieger): 1. Mädelschaft 3 Elisabeth Bode, Durchschnittspunktzahl 175, 2. Mädelschaft 2 Altjeline Snakenborg, Durchschnittspunktzahl 166, 3. Mädelschaft 1 Ella Koets, Durchschnittspunktzahl 155. Einzelsiegerinnen: Wilhelmine Goudschaal, Altjeline Snakenborg, Ella Koets, Elisabeth Bode, Anna Kroon, Harmine Kroeze, Edith Beenen, Anneliese Prikker, Marie Janssen, Franke Timmer.

otz. **Ditzumer-Verlaat.** Bei prächtigem Maiwetter traten am Sonnabend das Fähnlein Ditzumer-Verlaat und die Jungmädelschaft bei der neuen Schule zum Wettkampf an. Es galt, die beste Jungenschaft und die beste Mädelschaft festzustellen. Gleichzeitig wurden aber auch die besten Einzelkämpfer festgestellt. Die besten Einzelsieger (über 180 Punkte) des Jungvolks sind: Theodor Veldkamp Jz. Ditzum, Theodor de Boer, Landschaftspolder, Johann de Vries, Jz. Ditzum, Abel Willen, Ditzumer-Verlaat, Fritz Buß, Ditzumer-Verlaat, Lammert Sühwold, Jz. Ditzum, Ubbo Willms, Jz. Ditzum, Hilko Pastoor, Ditzumer-Verlaat, Bernhard Freyborg, Ditzumer-Verlaat, Fritz Pott, Bunderh.-Nord, Ulrich Battermann, Ditzumer-Hammrich, Theo de Beet, Ditzumer-Verlaat, Harm Meinders, Süd, Arend Wilbers, Landschaftspolder, Jan Bruhns, Jz. Ditzum, Jan Jans, Ditzumer-Verlaat, Wübbe Röttmann, Ditzumer-Verlaat. Diese 17 Pimpfe erhielten bei der Siegerverkündigung eine Siegernadel. Elf Pimpfe des Fähnleins (Fußballmannschaft) nahmen an den Wettkämpfen in Jemgum teil. Hoffentlich kann unsere sportbegeisterte Jugend im nächsten Jahre ihre Wettkämpfe auf dem Sportplatz austragen.

otz. **Holthusen.** Reichssportfest der Deutschen Jugend. Bei schönstem Maiwetter traten am Sonnabend morgen auf dem Sportplatz Holthusen die Jungzüge Holthusen, Tichelwarf und Möhlenwarf und die Jungmädelschaften Tichelwarf und Möhlenwarf zu den Sportwettkämpfen an. Wettkampfleiter war der Jungzugführer Warnders. Ueber dem Kampfplatz wehte die DJ.-Fahne. Nach dem Liede „Auf hebt unsere Fahne" sprach der Jungzugführer Worte des Führers und eröffnete dann den Wettkampf. In kurzer Zeit entwickelte sich an den Sprunggruben, Wurfplätzen und Laufbahnen ein reger Sportbetrieb. Ein herrliches Bild, zu sehen, wie hunderte deutscher Jungen und Mädel um den Sieg rangen. — Die Jungenschaft I des Jungzuges Möhlenwarf ging als beste der kämpfenden Mannschaften aus dem Wettstreit hervor und errang 2009 Punkte. Die 10 besten Jungen: A. Bonjes, B. Bronn, H. Akkermann, D. Haken, W. Niemeyer, H. Hinzenborg, B. Brand, M. Haken, J. Fokken, J. Abbas und B. Goßling. Vom Jungzug Tichelwarf siegten: A. Müller, J. Wilbers, J. Buntjer und H. Hoppen. Im Jungzug Holthusen waren siegreich die Pimpfe: B. Erfkamp und R. Berends. — Die Jungmädelschaft Tichelwarf unter Leitung ihrer Mädelschaftsführerin Christine Rannenga konnte von 31 Teilnehmerinnen 20 Siegerinnen stellen. Die Siegernadel erhielten: Anni Berends, Gerda Hassebroek, Anni Krüger, Lini Hilbrands, Christine Osterhagen, Theda de Vries, Alma Boelsems, Berta Schaner, Maria Wolters, Dini Warnders, Immi Müller, Elli Siemers, Anna Janssen, Anni Wilbers, Franke Berends, Dina Lüdemann, Christine Batterham, Dinchen Rannenga, Dina Kettler und Berta Janssen. — Auch von der Jungmädelschaft Möhlenwarf wurden gute Leistungen gezeigt und eine Reihe Mädel erhielt die Siegernadel. Nach Abschluß der Kämpfe stellte sich die Jugend um ihre Fahne und es folgte die Siegerverkündigung. Der Jungenschaft I des Jungzuges Möhlenwarf wurde die Ehrenurkunde des Führers überreicht.

Kreiseinwohner, das geht Euch an!

Neuregelung des Baurechts an Verkehrsstraßen im Kreise Leer

otz. An den Verkehrsstraßen außerhalb bebauter Ortsteile hat sich in den verflossenen Jahrzehnten eine ungeregelte Bebauung entwickelt, durch die eine volle Ausnutzung der Verkehrsmittel und die Sicherheit und glatte Abwicklung des Gesamtverkehrs beeinträchtigt, wenn nicht sogar verhindert wurden.

Je weiter aber die Motorisierung in unserem neuen Deutschland fortschreitet, desto höhere Anforderungen müssen an die Leistungsfähigkeit der Verkehrsstraßen gestellt werden weshalb in Zukunft Straßen außerhalb bebauter Ortsteile die dazu bestimmt sind, einen starken Verkehr aufzunehmen grundsätzlich vom Anbau freigehalten werden sollen. An Verkehrsstraßen außerhalb bebauter Ortsteile wird daher auch der Errichtung baulicher Anlagen die Genehmigung versagt werden, da durch diese die Uebersicht erschwert und die Durchführung notwendig werdender Straßenverbesserungen und -verbreiterungen große Schwierigkeiten bereiten würde.

Zur Behebung bereits aufgetretener Mißstände müssen in vielen Fällen kostspielige Umgehungs- und Entlastungsstraßen hergestellt werden, durch die eine Belastung der Allgemeinheit herbeigeführt wird.

Die praktische Auswirkung des Anbauverbots an Verkehrsstraßen besteht nun darin, daß zunächst an den vom Anbau freizuhaltenden Verkehrsstraßen bauliche Anlagen die baupolizeiliche Genehmigung nicht mehr erhalten werden, die zu der Verkehrsstraße einen unmittelbaren Zugang haben. Ferner muß ganz allgemein bei etwaiger Bebauung von Grundstücken, die an einer unter das Anbauverbot fallenden Verkehrsstraße liegen, ein Grundstücksstreifen unbebaut bleiben, der von der Mittellinie der gesamten Straßenbreite mindestens 25 Meter (bei Reichsstraßen und Landstraßen 1. Ordnung) und 18 Meter (bei Landstraßen 2. Ordng.) entfernt ist.

Ganz allgemein sollen die Reichsstraßen und die Landstraßen 1. Ordnung (Provinzialstraßen) vom Anbau freigehalten werden, und zwar im Kreise Leer die Reichsstraße 70 (Emden—Oldersum—Neermoor—Leer—Ihrhove—Großwolde—Steenfelde—Papenburg), die Reichsstraße 72 (Hesel Bagband) und die Reichsstraße 75 (Westerstede—Remels—Hesel—Leer—Weener—Bunde—Neuschanz). Die 14 im Kreise Leer verlaufenden Landstraßen 1. Ordnung die sogenannten Provinzialstraßen, sind, wie erwähnt, ebenfalls in das Anbauverbot eingeschlossen. Es sind dies die Strecken: 1. Leerort—Jemgum—Ditzum; 2. Weener—Stapelmoor—Diele—Brual; 3. Bunde—Bunderhee—Ditzumerverlaat—Oldendorp; 4. Möhlenwarf-Boen-Wymeer; 5. Oldersum—Riepe; 6. Neermoor—Warsingsfehn; 7. Logabirum—Nortmoor—Filsum—Stickhausen—Velde—Detern; 8. Folmhusen—Marienheil—Potshausen—Stickhausen; 9. Potshausen—Rinzeldorf; 10. Marienheil—Rhaudermoor—Westrhaderfehn—Ostrhaderfehn—Idafehn; 11. Westrhaderfehn—Langholt—Burlage; 12. Hesel—Filsum; 13. Remels—Klein-Remels—Hollen—Südgeorgsfehn und 14. Remels—Spols—Poghausen—Ockenhausen—Oltmannsfehn.

Die gleiche Anbausperre besteht aber auch für Landstraßen 2. Ordnung, für die sogenannten Kreisstraßen, bei denen ein starker Durchgangsverkehr besteht oder noch zu erwarten ist, wie auch für diejenigen Sandkästen, die später Landstraßen 2. Ordnung werden sollen, wenn bei ihnen ebenfalls der Durchgangsverkehr die Verhängung der Anbausperre erfordert. Schließlich können auch Gemeindestraßen bei einem bestehenden Bedürfnis vom Anbau freigehalten werden.

Ueber alle Straßen, die vom Anbau freigehalten werden müssen, wird in absehbarer Zeit ein Verzeichnis angefertigt, dessen Auszüge in jeder Gemeinde zur öffentlichen Einsicht ausliegen werden.

Frühsommersonntag auf dem Lande

otz. Wer längere Zeit gestern, an dem herrlichen Sonntag draußen im Kreis unterwegs war, konnte wohl leise Zweifel hegen an der Richtigkeit der Bezeichnung Frühsommersonntag für diesen Tag voller Glutsonne und hochsommerlicher Hitze, die mit Maiwärme kaum noch etwas zu tun hatte. Und dennoch, es war ein Maisonntag, wenn auch der letzte Sonntag, den in diesem Jahre der Wonnemonat zu verschenken hatte. Wer irgend freie Zeit hatte, nutzte ihn nach Herzenslust als Wandertag aus und scheute nicht Sonne und Staub; und niemand, dem sich gestern wieder einmal die Schönheit unserer ostriesischen Heimat offenbarte, wird es bereut haben, hinaus gepilgert zu sein. Pilgern soll hier nicht aufgefaßt werden, als stundenlanges Wandern zu Fuß; das konnte manchen unter den obwaltenden Umständen wohl wirklich verdrießen, man kann ja auch wandern zu Rad, auf dem Wasser, mit dem Kraftrad und noch besser mit dem Kraftwagen, wenn man schon gefahren „werden" will. Außerdem bieten Eisenbahn und Autobuslinien so viele Möglichkeiten, der Stadt zu entrinnen und hinaus zugelangen in ein stilles Dorf, zu einer Stelle, von wo aus man die Feldmark einsam durchstreifen kann.

Sommlicher ist es jetzt schon draußen geworden, dunkler wurde das Laub an den Bäumen, das noch vor zwei Wochen so jungfrisch leuchtete, hoch steht schon das Korn, wogt leise rauschend im Wind, glatter als vor kurzem noch, glatter und schierer ist wieder das Vieh, das sich nach langer Stallhaft während der Winterszeit jetzt auf den saftigen Weiden rasch wieder gut herausgemacht hat. In den Meeden kann man schon Gras des ersten Schnitts, von sorgsamen Bauern über den Sonntag zu Oppern aufgeschüttet, sehen. Es duftet nach Heu und kleine Heubüschel auf Straßen und Wegen deuten an, daß hier schon hochbeladene Erntewagen gefahren sind.

Daß es dem Sommer mit Riesenschritten zugeht, beweisen dem aufmerksamen Wanderer auch die — Gräben Sie sind dort, wo der Grundwasserstand niedrig ist, schon seit vielen Tagen völlig ausgetrocknet. Erst kürzlich gab es in unserer Gegend ja mehrfach kurze, heftige Gewitterschauer und viele von uns befürchten schon, es sei mit dem schönen warmen Wetter zuende nach dem Gewitter; doch es kam anders, es blieb trocken und heiß. Hier und dort sind die Tränkdobben in den Weiden arg zusammen geschrumpft. Jetzt hat es wieder gedonnert, geblitzt und geregnet und die Mißtrauischen unken schon, jetzt würden wir des Guten zuviel bekommen.

Des Guten zuviel tut übrigens jetzt mancher an einem so schönen Sonntag beim Baden im Freien. Leider haben die meisten Dörfer ringsum ja noch keine Badeanstalten, sondern es bleibt der badelustigen Jugend überlassen, sich an irgendeinem Wasserlauf, einem Kolk, einem Kanal einen Badeplatz zu suchen. Unsere Jugend weiß ein Bad im Freien wohl zu schätzen und so kann man allerwärts im Kreis Mädel und Jungen sich in den kühlen Fluten tummeln sehen. Manches Dorf hat schon Pläne für die Errichtung einer Badeanstalt beraten, doch konnten diese Pläne bislang nicht verwirklicht werden, da andere Aufgaben vielleicht dringender waren. Immerhin, Badeanstalten zu schaffen, ist wirklich ein Bedürfnis. Man schaue sich nur einmal in dieser Zeit um im Kreis, um zu erkennen, wie gerne die Landjugend badet, wie gerne sie schwimmen lernen wird, wie eifrig sie die naturgegebenen Gelegenheiten zum Baden ausnutzt. Haben wir erst Dorfbadeanstalten, so werden auch die hier und dort noch bestehenden Vorurteilte Erwachsener verschwinden und unsere Dorfschulen werden daran gehen können, den dringend erforderlichen Schwimmunterricht in ihre Lehrpläne aufzunehmen.

Wer sich so an der frisch-fröhlichen Landjugend gefreut hat, die übrigens gestern auch allerwärts zu den großen Sportwettkämpfen antrat und dabei Vorzügliches leistete, konnte sich auch an den Dorffesten freuen, die gestern mancherorts viel Volks versammelten. Hier war es Kriegerfest, dort die Einweihung eines neuen Schießstandes, dort war es ein Ausflugsort, der Hunderte und Aberhunderte anzog und zum Verweilen einlud. Ueberall ging es lustig zu und überall herrschte Hochbetrieb. Das Tanzen war bei der Hochsommerhitze für Manchen allerdings schon mehr eine etwas gewaltsame Abmagerungskur, doch tat das der Freude an der rythmischen Bewegung keinen Abbruch. War der Kragen durchgeweicht, so legte man ihn einfach ab, nicht wahr, es ging auch ohne Kragen, wie es ja auch schon ohne Jacke gut ging. Eines sieht allerdings nicht gerade schön aus und zeugt auch nur von mangelndem Geschmack, die Hosenträger zu zeigen. Wer damit rechnet, daß er die Jacke ausziehen will, sollte einen Gürtel tragen und wer glaubt, dem Gürtel allein nicht trauen zu können, kann als Sicherheitsfanatiker ja die überall zu habenden „Unsichtbaren" tragen. Es sieht besser aus, macht einen besseren Eindruck. Man sollte solche Kleinigkeiten nicht als „malle Kökelei" abtun. Uebrigens sollte man auch Papier nicht achtlos draußen in der Natur fortwerfen, man verschönert die Gegend mit den Papierfetzen wahrhaftig nicht. Das zu den Festen und Ausflugsorten, wo man, da sich sehr viele und sehr verschiedene Volksgenossen dort zu treffen pflegen, stets so allerlei beobachten kann.

Und dann gestern der Verkehr über Land. Lieber Himmel, waren das unsere ruhigen Straßen? — Wohin man auch kam, Radfahrer, Autofahrer, Motorradfahrer, Autobusse, voll besetzt mit Ausflüglern und dann und wann Fußgänger und sogar hier und dort ein oller ehrlicher „Utfahrwagen" besetzt mit fröhlichen Menschen, gezogen von munteren Pferden. „Vader makt mit Moeder eene Landpartei" heißt ein altes Liedchen, an das man beim Anblick all der vielen Wanderleute gestern erinnert wurde.

Ja, so ein herrlicher Sonntag muß eben ausgenutzt werden, an solchem Tage ist, wie ein Alter, der beschaulich vor seinem Häuschen im Schatten saß und in das sonnenbeschiedene Land hinausschaute über Felder, Weiden und Wiesen, sagte „een uneinig Stück Voll unnerwegs". H. H.

Unter dem Hoheitsadler

BDM., Loga.

Am Dienstag, dem 1. 6. 37, treten alle Mädel in Kluft um 1½ Uhr bei der Schule zu einer Beerdigung an.

Mittwoch, den 2. 6. 37, um 20 Uhr, Antreten in Kluft bei der Schule zum Gruppenheimabend.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Harsweger Verkehrsunglück gesühnt

otz. Die Große Strafkammer Aurich hatte am Freitag in Harsweg eine Verhandlung anberaumt, in der der bedauerliche tödliche Verkehrsunfall am Weihnachtstage vorigen Jahres gerichtliche Sühne fand. Wie erinnerlich, fuhr am 26. Dezember, abends zwischen 20 und 21 Uhr ein Mann aus Sloet mit seinem Kraftwagen auf der Landstraße Aurich-Emden bei Harsweg in eine aus zwei Männern und Frauen bestehende Fußgängergruppe hinein, die an der rechten Straßenseite in gleicher Richtung wie das Auto ging. Die Folgen des Zusammenstoßes waren furchtbar. Die ihrer Niederkunft in kürzester Frist entgegengehende Frau Albers wurde mit einer schweren Gehirnerschütterung ins Emder Krankenhaus eingeliefert und starb nach kurzer Zeit, die Ehefrau Dr. erlitt ebenfalls eine Gehirnerschütterung, der Ehemann der tödlich Verunglückten erlitt Prellungen am rechten Bein und Hautabschürfungen und der Ehemann Dr. Waden- und Rückenquetschungen, so daß die Verunglückten sämtlich ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Den Unfall herbeigeführt zu haben, stand der Mann aus Sloet jetzt vor dem Gericht. Er hat, wie er angibt, erst vorher noch zwei Personen, die vom Bahnhof Harsweg kamen, überholt und wollte auf die rechte Fahrbahnseite wieder zurückfahren, als er unmittelbar vor sich diese Fußgänger bemerkte. Er fuhr auch nur mit einer Geschwindigkeit von etwa vierzig Stundenkilometer, obwohl die Straße eine höhere Geschwindigkeit zugelassen hätte. Das Gericht erkannte an, daß an dem Tage ein leichter Nebel geherrscht habe und verurteilte den Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis. Der vom Staatsanwalt beantragte Haftbefehl wurde nicht bestätigt, weil Fluchtverdacht nicht vorliegt.

Schwurgericht Aurich vom 7.—12. Juni.

Vor dem Schwurgericht, das am 7. Juni seine Sitzung beginnt, kommen folgende Sachen zur Verhandlung: Am 7. Juni eine Sache gegen einen Wilhelmshavener Einwohner wegen Mordversuchs; am 9. Juni eine Sache gegen einen Norder Einwohner wegen Meineides; am 10. Juni eine Sache gegen zwei Einwohner aus Völlenerkönigsfehn wegen Meineides und Notzucht und am 12. Juni eine Sache gegen zwei Einwohner aus Großwolde wegen Brandstiftung.

---

otz. **Hesel.** „Ich hatt' einen Kameraden." Ein großes Gefolge geleitete den auf so tragische Weise ums Leben gekommenen jungen G. Krieter zur letzten Ruhe. Der Verunglückte erfreute sich in Hesel allgemeiner Beliebtheit; der das militärische Leichenbegängnis leitende Offizier lobte ihn als guten Soldaten.

otz. **Hesel.** Vom Film: Der Tonfilmwagen der Gaufilmstelle der NSDAP bringt am Mittwoch die urwüchsige Bauernkomödie „Wenn der Hahn kräht" und am 15. Juli den Film „Krach im Hinterhaus".

otz. **Loga.** Die Heuernte hat begonnen. In den Tagen der vergangenen Woche waren morgens in aller Frühe die vertrauten Klänge der Sensen und der „Haarhämmer" zu hören. „Junge, Junge", meinte ein alter Mann, „sünd wi all weer so wiet in de Tied?" Mit dem Heuen regelrecht im Monat Mai anzufangen, ist auch ausnahmsweise früh. Der Grasschnitt ist jedoch durchweg so gut geraten, daß mit der Ernte begonnen werden kann. In einigen Tagen werden wieder die hochbeladenen Heuwagen das Straßenbild beleben.

otz. **Rüttermoor.** Grasverkauf. Am Sonnabendnachmittag fand an Ort und Stelle bei dem Jemgumerfähre, die erste große Versteigerung von Graspfändern statt, zu der sich sehr viel Interessenten, zumeist Kolonisten und Bauern aus der näheren und weiteren Umgebung, so aus Logaerfeld, Veenhusen, Neermoorer-Kolonie, Warsingsfehn usw. eingefunden hatten. Bei den kleinen Pfändern von 10—15 ar lagen die abgegebenen Gebote zwischen 15—30 RM., während für die größeren, etwa 50 ar umfassenden Pfänder 70—80 RM. erzielt wurden.

Oldersum. Deich- und Sielschau. Am Donnerstag voriger Woche fand die Deich- und Sielschau der Oberemsischen Oldersumer Flecken- und Sieldeichacht, sowie für das Oldersumer- und Petkumer Siel statt. Die Besichtigung erstreckte sich bis zur alten Kreisgrenze Leer. An dieser Besichtigung nahmen mehrere Vertreter vom Deich- und Sielamt Emden und Leer, der Landrat aus Leer, der Vorstand des Wasserbauamts Emden, sowie die zuständigen Deich-, Siel- und Obersielrichter teil. Vorgefundene Mängel werden baldmöglichst beseitigt werden.

Oldersum. Von den Werften. Am 26. Mai ist bei der Schiffswerft in Oldersum der Motorkahn „Helene", Kapt. Heinrich Schepers-Haren a. d. Ems, angekommen. Das Schiff wurde zur Ueberholung aus Slip geholt. Der Motorkahn „Franziska", der seinerzeit von Kapitän Hermann Schepers angekauft ist, hat die Schiffswerft in Oldersum aufgesucht. Es soll ein stärkerer Motor eingebaut werden.

otz. **Warsingsfehn.** Das große Sommerfest, das die hiesige Militär-Kameradschaft am Sonntag veranstaltete, nahm einen harmonischen Verlauf. Nach dem Empfang der Kameradschaften aus den Nachbarorten marschierten die Formationen, SA-Reitersturm, SA-Marinesturm, Feuerwehr und Militärkameradschaften mit ihren Fahnen zum Kriegerdenkmal am Hauptkanal, wo der Kameradschaftsführer die Aufmarschierten, besonders die Alten, denen ein Wagen zur Verfügung gestellt war, herzlich begrüßte. In seiner Ansprache führte er weiter aus, daß soldatische Uebelieferung, Treue und Pflichterfüllung, sowie das Fronterlebnis heute alle Kameraden zu der großen Kyffhäuser-Gemeinschaft verbindet. Den 61 hier am Denkmal mit Namen verzeichneten Gefallenen aus dem Fehndorf wurde dann ein feierliches Gedenken gewidmet. Der stattliche Zug löste sich auf dem Festplatz auf, wo sich dann auch ein reges Leben und Treiben entwickelte. Der Abend vereinigte wieder viele Besucher und Gäste im Zelt.

Wirtschaftsnachrichten und Umgebung

otz. **Langholt.** Moorverkauf. Zu dem Verkauf der Moorländereien für die Gemeinde Langholt hatten sich zahlreiche Interessenten und Kauflustige eingefunden. Die Ländereien wurden als Zusatzstücke an kleinere Kolonisten und Landwirte verkauft. Neben einigen Langholtern ging der restliche Teil an Burlager über. Im Interesse unserer Volkswirtschaft wurde den Käufern anheimgestellt, wenigstens jährlich ein halbes Hektar zu kultivieren.

otz. **Langholt.** Heuernte. Hier haben auch schon einige Landwirte mit dem Mähen des Grases begonnen. Der Roggen hat angefangen zu blühen. Obwohl man in diesem Jahre erst spät mit dem Setzen der Kartoffeln begonnen hat, hat die warme Witterung der letzten Zeit die Triebkraft der Knollen so weit gefördert, daß sie zum größtenteil schon aus der Erde kommen. Die Torfarbeiten in den Mooren werden durch das sommerliche Wetter sehr gefördert.

otz **Ostrhauderfehn.** Unsere neue Schule wird eingeweiht. Heute nachmittag wird das neben der älteren Schule befindliche neue Schulhaus eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden. Zu der schlichten Feier wird Schulrat Lührmann-Weener hierher kommen.

Aus dem Reiderland

Weener, den 31. Mai 1937.

otz. **Rücklehr der NSV-Ferienkinder.** Die vom Reiderland aus zur Erholung nach dem Gau Halle-Merseburg entsandten Ferienkinder der NS-Volkswohlfahrt werden im Laufe des Montag wieder in ihrer ostfriesischen Heimat eintreffen. Eine Reihe von Fahrtbegleitern ist inzwischen bereits abgefahren, um die Kinder heimzuholen.

otz. **Starke Teilnahme am Gautag.** Die am Sonntag von Weener und Bunde aus abgefahrenen Sonderzüge zum Gautag waren stark besetzt. Besonders erfreulich war es, daß außer den uniformierten Fahrteilnehmern, die sich aus Mitgliedern der Bewegung und der Formationen zusammensetzten, auch viele Volksgenossen in Zivil an der Fahrt nach Oldenburg beteiligten. Die SA-Formationen trafen in den späten Nachmittagsstunden um 19.30 Uhr mit einem Sonderzuge wieder in Weener ein, während die übrigen Fahrteilnehmer erst mit den Abendzügen gegen Mitternacht heimkehrten.

otz. **Wieder eine der Alten dahin.** Verstorben ist im hohen Alter von 85 Jahren Urgroßmutter Künna Kromm, geb. Müller, in Oedenfeld bei Weener.

otz. **Zum Maifest nach Leer gefahren** sind gestern viele Marktbesucher aus Weener und Umgebung.

otz. **Starker Durchgangsverkehr** mit Kraftwagen herrschte gestern in unserer Städt. Der Verkehr bewegte sich hauptsächlich in Richtung zur holländischen Grenze.

otz. **Die Flußbadeanstalt,** in der inzwischen ja auch das Nichtschwimmerbecken freigegeben werden konnte, erfreute sich gestern, an dem außergewöhnlich heißen Sonntag, starken Zuspruchs.

otz. **Bunderhammrich.** Sonderzüge zur Aufführung „Stedingsehre". Im Monat Juni wird das Volksschauspiel „De Stedinge" von August Hinrichs jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag am Bookholzberg aufgeführt. Am Sonntag, dem 6., und Sonnabend, dem 12. Juni, fahren Sonderzüge nach dem Bookholzberg. Beim Kassenwart Döhne-Bunderhammrich sind Karten für die Fahrten zu haben, die einschließlich Eintrittskarte und Festbuch mit Inhaltsangabe des Stückes nur 2.55 Mark kosten. Bei den günstigen Vorbedingungen wird es sicher kein Volksgenosse versäumen, eine Aufführung des Volksschauspiels zu besuchen.

otz. **Ditzumer-Verlaat.** SA.-Sporttag. Am Sonntag, dem 6. Juni, finden hier die Wettkämpfe des SA.-Sturmes 13/3, Jemgum, statt. Am gleichen Tage werden die Wettkämpfe der HJ., der Gefolgschaft Ditzumer-Verlaat durchgeführt.

Für den 1. Juni:

Sonnenaufgang	4.09 Uhr	Mondaufgang	0.25 Uhr
Sonnenuntergang	20.49 Uhr	Monduntergang	11.22 Uhr

Hochwasser

Borkum	3.06 und 15.16 Uhr
Norderney	3.26 und 15.36 Uhr
Leer, Hafen	6.08 und 18.18 Uhr
Weener	6.58 und 19.08 Uhr
Westrhauderfehn	7.32 und 19.42 Uhr
Papenburg, Schleuse	7.37 und 19.47 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Voraussage für den 31. 5.: Schwache um Süd drehende Winde, heiter bis wolkig, weiter ansteigende Temperaturen.

Aussichten für den 1. 6.: Schwache Winde aus Südost bis Südwest, weiterhin meist freundlich und warm.

Barometerstand am 31. 5., morgens 8 Uhr	764,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden:	C + 26,0°
Niedrigster „ „ „ 24 „	C + 10,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern	0,8

Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Kinder aufs Land!

Spendet Freiplätze!

W. 2

Papenburg und Umgebung

otz. **Die Sportwettkämpfe des Jungvolks und der Jungmädel** wurden hier am Sonnabend und Sonntag ausgetragen. Bei den Dreikampfübungen wurden zum Teil recht beachtliche Leistungen erzielt. Am Sonntag wurden die Siegernadeln verteilt.

otz. **Das Heimatmuseum** in Papenburg sei wieder einmal besonderer Beachtung empfohlen, gerade jetzt zur Reisezeit. Es ist lehrreich und bildend, die reichhaltige Sammlung sich eingehend anzusehen. Das Heimatmuseum enthält wertvolle Sammlungen aller Art. Das Heimatmuseum ist Mittwochs von 17—18 und Sonntags von 11—13 Uhr geöffnet.

Die Behörden geben bekannt:

Der Bürgermeister Papenburg:

Am 3. Juni 1937 findet eine Schweine- und Schafzählung statt. Die Viehhalter werden ersucht, den amtlich bestellten Zählern Auskunft über ihren Viehbestand zu geben. Unvollständige oder unrichtige Angaben werden bestraft.

Letzte Sportmeldungen

Fußballsport des VfL. Heisfelde.

otz. Der Spielausschuß hatte für drei Mannschaften Spielabschlüsse getätigt, aber leider kam nur ein Spiel zum Austrag. Die 1. Jugend des VfL. Germania blieb aus. Von der für die 2. VfR.-Mannschaft verpflichteten Elf aus Flachsmeer war nur — ein Mann erschienen. Die übrigen 10 Mann wollten mit dem Fahrrad nachkommen; ob sie überhaupt abgefahren sind, oder ob sie es vorgezogen haben, anstatt nach Heisfelde zum Maimarkt in Leer zu fahren — sei dahingestellt.

Es wurde also nur ein Spiel ausgetragen. Die 1. Schülermannschaft stand der gleichen Elf von Germania Leer gegenüber und unterlag 1:3. Trotz der Wärme wurde auf beiden Seiten mit Kraft und Ausdauer gespielt und gekämpft. Manchmal allerdings wurde zu hart zugepackt.

Letzte Schiffsmeldungen

Papenburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: 28. 5.: Neptun 12, Jehn, von Kehl mit Holz; 29. 5.: Grete, Wendt, von Bingum mit Steinen; Risiko, van der Tink, von Köln, mit Draht; Jümme, Mauser, von Braunschweig, mit Zucker; **abgegangene Schiffe:** 28. 5.: Hans, Dehde, nach Lingen; Grete, Wendt, nach Bingum; 29. 5.: Elise, Middendorf, nach Dörpen.

Handelsteil

Kleinviehmarkt am 29. Mai zu Papenburg-Obenende.

Auftrieb: 564 Stück, 545 Ferkel, 7 Läuferschweine, 2 Schafe, 1 Ziege, 9 Lämmer. Preise: Ferkel 4—5 Wochen alt 5—7, 5—6 Wochen 7—9, 6—8 Wochen 9—11, Läufer 15—24, Schafe 27—30, Lämmer 12 bis 23, Ziegen 16 RM. Handel mittel. Der nächste Kleinviehmarkt findet am Sonnabend, 5. 6., zu Papenburg-Untenende statt.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. A. IV. 1937: Hauptausgabe 24 212, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat" über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat" gültig. Nachlaßstaffel A für die Beilage „Aus der Heimat", B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat": Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Zachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Bekanntmachung.

Die Wiederwahl des Bauern **Frerich Janssen** zu **Velde** zum Sielrichter für die Velder Kluft der Pieper Sielacht ist gemäß § 135 der Deich- und Sielordnung für Ostfriesland vom Herrn Regierungspräsidenten in Aurich bestätigt worden.

Leer, den 21. Mai 1937.

Der Landrat. Conring.

Der Vorsitzende des Wasserbauamts. Dr. Repke.

Die Stadtkasse ist am Dienstag, dem 1. Juni 1937 geschlossen.

Weener, am 31. Mai 1937.

Der Bürgermeister. Klinkenborg.

Unsere Jugend ist nicht wasserscheu!

Schafft Schwimmbäder — Möglichkeiten dazu sind vorhanden

Der Reichsbauernführer R. Walther Darré, der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, und der Jugendführer des Deutschen Reichs, Baldur von Schirach, haben vor einiger Zeit die Dörfer und Gemeinden, die Ortsbauernschaften und Ortsgruppen der Partei aufgerufen, Schwimmbäder für die deutsche Jugend zu schaffen.

Der Leiter des Propaganda-Ausschusses zur Förderung des Schwimmsports, Gebietsführer Schlünder, veröffentlicht im „Reichs-Jugend-Pressedienst" zu dieser Aktion nachstehende Ausführungen:

Im Rahmen der „Grundschule der Leibesübungen" soll jeder Junge und jedes Mädel auch das Schwimmen ausüben. Durch diese Forderung, die heute noch nicht überall erfüllt werden kann, wird das Schwimmen aus den Reihen der übrigen Sportarten ganz besonders hervorgehoben. Es ist eine der gesundesten Sportarten und ein wertvolles Erziehungsmittel. Dies hatten im Altertum schon die Helenen erkannt, bei denen Nichtschwimmenkönnen als Schande galt. Das: „Er kann weder schwimmen noch lesen" beweist die Bedeutung, die sie dem Schwimmen beilegten. Von unseren Vorfahren, den alten Germanen, wissen wir, daß sie durchweg gute Schwimmer waren und sich auch vor eiskaltem Wasser nicht scheuten.

Auch für uns ist heute der Schwimmsport innerhalb der Leibeserziehung der Jugend gesundheitlich, erzieherisch und sportlich eine der wichtigsten Körperübungen. Das Schwimmen fördert Kraft und Gesundheit besonders in den Entwicklungsjahren, erzieht den jungen Menschen zu Entschlossenheit und fördert durch den sportlichen Wettkampf die Willenskraft sowie das Vertrauen zu sich selbst und eigenem Können.

Der Reichsjugendführer fordert deshalb von jedem Hitler-Jungen und jedem Mädel, daß sie zum Ausscheiden aus der Hitler-Jugend das Freischwimmerzeugnis erworben haben. Darüber hinaus erwartet er von jedem DJ- und HJ.-Führer, daß er den Grundschein der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft erwirbt, damit er als Führer jederzeit die Ausübung des Schwimmsports seiner Einheiten überwachen kann und selbst in der Lage ist, bei Unglücks- oder Zwischenfällen sofort einzugreifen. Es genügt nicht, daß er schwimmen kann, er muß auch durch persönlichen Einsatz einen ertrinkenden Kameraden retten können. Dazu gehört auch die Beherrschung der Wiederbelebungsmethoden. Dieses Ziel — jeder Hitler-Junge ein Schwimmer, jeder Führer ein Retter — kann nicht von heute auf morgen verwirklicht werden, da die hierfür erforderlichen Schwimmstätten in Deutschland nicht vorhanden sind. Um so notwendiger aber ist es, daß die Jugend immer wieder die Forderung an die ältere Generationn stellt: „Schafft Schwimmbäder". Sie muß den Schwimmgedanken in die Dörfer und Städte tragen und dafür sorgen, daß das Schwimmen eine selbstverständliche Lebensgewohnheit des deutschen Volkes wird. Jede Möglichkeit zum Bau eines Schwimmbades muß ausgenutzt werden. Insbesondere kann die Hitler-Jugend durch freiwillige Gemeinschaftsarbeit, wie Ausschachten, Holz, Steine, Zement herbeischaffen usw., der Oeffentlichkeit ein Beispiel für die Einsatzbereitschaft der Hitler-Jugend geben und damit die zögernden Stellen mitreißen. Vor allen Dingen können die Kosten durch solche Gemeinschaftsarbeit, vor allem, wenn sich auch die übrige Bevölkerung beteiligt, besonders herabgedrückt werden.

Bei einem solchen Einsatz für den Schwimmsport und für den Bau von Schwimmbädern wird das Ziel, das der Reichsjugendführer der Hitler-Jugend gesetzt hat: „Deutsche Jugend schwimmt, jeder Hitler-Junge ein Schwimmer, jeder Führer ein Retter" nicht mehr unerreichbar sein.

Landesbibliothek Oldenburg

Das große Maifest

wird heute u. Dienstag
auf dem großen Gallimarktplatz
in Leer gefeiert

Sensationen ● Sensationen

Zum ersten Mal in Leer: Die Fahrt zum Mond, Raupenbahn, Avusbahn und Autobahn, Flieger- sowie Kinderkarussell

Die große Attraktion: Die Todes-Mauer der fünf Gebr. Mack. Ferner sind anwesend verschiedene Schieß-, Spiel- und Verkaufsgeschäfte aller Art

Der Veranstalter

Für eine 5-köpfige Familie wird zum baldigen Antritt eine

3- bis 4räumige Wohnung gesucht.

Die Miete wird durch den Bezirksfürsorgeverband garantiert. Angebote sind bis zum 5. Juni einzureichen an das Kreiswohlfahrtsamt in Leer.

Leer, den 26. Mai 1937.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. I. V.: gez. Unterschrift.

Leer-Heisfelder-Sielacht.

Die Zuggräben müssen bis zum 12. Juni 1937 gereinigt sein.

Die Sielrichter.

Bentumer Sielacht.

Die Schauung des Sieltiefs und der Zuggräben findet am 15. Juni d. J. statt. Fehlende oder mangelhafte Arbeit wird auf Kosten der Säumigen ausverdungen. Umschreibungen in der Sielrolle müssen am 1. Juli d. J. bei dem buchf. Sielrichter unter Vorlegung eines Auszuges vom Katasteramt vorgenommen werden.

Die Sielrichter.

Zu verkaufen

Der Kirchenvorstand Detern läßt am

Mittwoch, dem 2. Juni,
nachmittags 5 Uhr,
im Brückenhause daselbst

Das Gras

von 6,14 ha „Papenhörn" in 2 Teilen,
von 2,52 ha „große Burnhöft", 1,53 ha „kleine Burnhöft" und 0,75 ha Röttland"

freiwillig öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Stickhausen. **B. Grüneseld,** Preuß. Auktionator.

Großer Torfverkauf
in Papenburg.

Im freiwill. Auftrage des Kulturbauamtes in Meppen werde ich **am Dienstag, dem 1. Juni 1937, nachm. 5 Uhr** (Treffpunkt: Ende Bethlehemkanal), in Papenburg, Bethlehemkanal rechts (Ende)

ca. 150 Tagewerk erstklassigen schwarz-braunen Torf im Schlag

u. am Mittwoch, d. 2. Juni 1937, nachm. 5 Uhr (Treffpunkt: Forsthaus, Wirtschaft Nee), in Papenburg, zwischen dem Splittingkanal (Försterschleuse) u. Umländerwiek

ca. 150 Tagewerk erstklassigen schwarz-braunen Torf im Schlag

öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen.

Günstige Einkaufsgelegenheit für Torfhändler und Bäcker.

Papenburg. **Bernhard Schulte** Telefon 345. beeid. Auktionator

---

Kinderwagen

(Brennabor), sehr gut erhalten, zu verkaufen.

Grundmann, Leer, Annenstr. 29 I.

Aeltere

Stutbuchstute

verkäuflich.

Sanders, Folmhusen.

Fette Kuh

hat zu verkaufen
Joh. Meyer, Hohegaste.

---

2 hochtragende Kühe

zu verkaufen.
van Hoorn, Heisfelde,
Fernruf 2521.

Habe ein im Herbst kalbendes

Rind

zu verkaufen.
Gerd Busemann, Iheringsfehn II

Ein junges

Stamm-Milchschaf

zu verkaufen.
Gastwirt Erchinger, Logabirum.

Opelwagen

20 PS, steuerfrei, zu verkaufen
Frerichs, Kirchborgum

6—8 Waggon Weizen-, Gersten- und Haferstroh

zu verkaufen.
Johann u. Bernhard Groeneveld
Wymeer bei Bunde.

Zu vermieten

Zwei gute,

möbl. Zimmer

zu vermieten.
Leer, Bremerstraße 15.

Wohnung

zu vermieten.
Arend Feldkamp, Ihren.

Stellen-Angebote

Stundenmädchen

stellt sofort ein
Frau Boumann, Leer,
Heisfelderstraße 39.

Kräftigen, saub. Jungen

(15—17 J.) für leichtere Arbeiten stellt ein
Milchversorgung, Leer.

Verloren

Verloren

eine Eierwaage. Wiederbringer erhält Belohnung.
E. Lambertus, Kolonialwhdlg.,
Bargerfehn, Post Hollen.

Gefunden

Goldene Nadel gefunden.

Näheres in der OTZ., Leer

Vermischtes

Betreffs

Mast-Verträge

nehme Futtermittel - Bezugsscheine entgegen zwecks

Lieferung von Mais und Zuckerschnitzel

frei Haus.

H. Goldenstein,
Mühle Südgeorgsfehn

Täglich frischer

Spargel

zum Einmachen.
K. D. Niekamp, Leer
Fernruf 2021.

Empfehle
prima lebendfr.
Kochschellfische 1/2 kg 20 Pfg., o. K. 25 Pfg., Schollen 20 u. 25 Pfg., ff. Fischfilet 35 Pf., lbdfr. Heilbutt, Seezungen, ff. Goldbbarschfilet, Brataal sauber ger., 3 Pfd. 1.—, ff. Räucherfische, prima gefüllte Heringe, 2mal fr. gr. Granat.

Brabandt, Leer, Adolf-Hitlerstraße 24, Tel. 2252

Paßbilder
schnellstens!

ritz Drees + Leer
otografenmeister
Hindenburgstr. 65. Fernruf 2890.

Sämtl. **Gemüsepflanzen**

vorrätig.
K. D. Niekamp, Leer
Groningerstr. 65 / Adolf-Hitler-Straße Fernruf 2021

Schöne

Speise-Kartoffeln

wieder eingetroffen.
Heisfelde. **J. G. Ukena,**

Empf. ab Dienstag morgen 8 Uhr
prima lebendfrisch. Kochschellfische, 1/2 kg 15 u. 20 Pfg., kopflose 1/2 kg 25 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 1/2 kg 40 Pfg, lebendfrische großfallende Bratschollen u. Limandes, 1/2 kg 25 Pfg., ff. frisch aus dem Rauch: Aal, Goldbarsch.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Zur Unkrautbekämpfung
empfehlen wir

Hederich - Kainit
Kalkstickstoff

(ungeölt)

Landwirtsmühle, Leer.
Telefon 2663.

Dienstag, den 1. und Mittwoch, den 2. Juni

keine Sprechstunde.

Hans, Mauer, Leer,
staatlich geprüfter Dentist.

Gasthof „Stadt Leer"

Heute, Montag, den 31. Mai zum Maifest

Konzert mit Tanzeinlagen

in den unteren Räumen. **Wübbe Schaa.**

Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront

Versammlung der Hausgehilfinnen

am **Dienstag, 1. Juni,** abends 8 1/4 Uhr, in der Gastwirtschaft Höncher, Wilhelmstr. 59.

Laut Generalversammlungsbeschluß vom 28. April 1937 ist die Haftsumme für jeden Geschäftsanteil von RM 500.— auf RM 300.— herabgesetzt worden. Gemäß den Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes ergeht hiermit die Aufforderung an unsere Gläubiger, welche der Herabsetzung widersprechen, sich bei uns zu melden.

Leer, den 25. Mai 1937.

Gewerbe- und Handelsbank, e. G. m. b. H.

Trauerhalber

bleibt unser Geschäft am Dienstag, dem 1. Juni, von 12 Uhr ab **geschlossen.**

Carl Börner & Sohn, Leer.

Familiennachrichten

Verlobte

Johanna Gillrichs
Hermann Ahmelbberg

Stallbrüggerfeld Hesel

29. Mai 1937

Leer, Welper a. d. Ruhr, Emden, Oldenburg, Varel i. O., Harburg a. d. E.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Statt des Ansagens!

Sonntag morgen 3 Uhr entschlief sanft und ruhig infolge Altersschwäche meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Anni Schöneberg, geb. Möhlmann

im beinahe vollendeten 80. Lebensjahr.

In tiefer Trauer
H. Schöneberg
nebst Angehörigen.

Beerdigung findet Mittwoch, den 2. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Gaswerkstraße 16, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Leer, den 31. Mai 1937.

Statt besonderer Mitteilung!

Heute morgen 1 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzer, heftiger Krankheit mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Maurerpolier

Christian Smidt

im eben vollendeten 65. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Antje Smidt, geb. Gastmann
nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags um 4 Uhr, vom Sterbehause Arend-Smidstr. 50 aus statt.

Leer, den 31. Mai 1937.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, von dem Ableben unseres Kameraden, **des SA-Mannes**

Okko Eilers

Kenntnis zu geben. Sein bescheidenes Wesen und seine Pflichterfüllung sichern ihm ein stetes Andenken.

Der Führer des Sturmes 6/3
m. d. F. b. Klock, Sturmführer.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen danken wir von Herzen.

Leer. **Frau Margarete Rosenthal**
Anneliese Rosenthal.

Landesbibliothek Oldenburg

Rundblick übers Ostfriesland

Aurich

otz. **Aurich-Oldendorf.** Raupenfraß an den Eichen. Die Eichen an der Straße Aurich-Oldendorf—Wrisse, die im vorigen Jahre vom Raupenfraß verschont blieben, sind in diesem Jahre derart mit Raupen befallen, daß schon jetzt ein großer Teil der Bäume ihres frischen Grüns von den nimmersatten Schädlingen beraubt sind.

otz. **Dietrichsfeld.** Der erste Bienenschwarm. Am Sonnabend konnte der Bauer J. Rocker von seinen Bienenstand den ersten Bienenschwarm einfangen. „Ein Bienenschwarm im Mai ist wert ein Fuder Heu."

otz. **Felde.** Ehrlicher Finder. Am Sonnabend verlor ein Bauer aus Felde auf dem Wege nach Ostgroßefehn in Aurich-Oldendorf eine mit einem beträglichen Geldbetrag und wertvollen Papieren versehene Brieftasche. Bei einer Reparatur an der Erdkarre war ihm dieselbe unbemerkt aus der Tasche gefallen. Ein Schüler aus Aurich-Oldendorf fand die Brieftasche und gab sie bei der Gendarmerie ab. Kurze Zeit nach dem Verlust konnte der Verlierer sein Eigentum wieder in Empfang nehmen.

otz. **Ostgroßefehn.** Brückensperrung. Als in diesen Tagen der Kraftlastwagen einer Auricher Firma über die Zugbrücke an der Gastwirtschaft von Emil Aden fuhr, brach der hölzerne Boden der Brücke ein. Das Auto hatte glücklicherweise schon festen Boden erreicht, so daß schlimmere Folgen verhütet blieben. Die Brücke mußte allerdings für den Verkehr gesperrt werden, bis sie in nächster Zeit wieder instandgesetzt wird.

Emden

Ein neuer Düker für ein Wasserleitungsrohr wird gebaut

otz. Schon seit einiger Zeit waren Reparaturarbeiten an dem Wasserleitungsrohr, das den Hafen vor der Eisenbahndrehbrücke durchquert, im Gange. Infolge Einstürzens der Baugrube durch die Wassermengen des Hafens mußten die Arbeiten eingestellt werden. Nunmehr hat die Stadtverwaltung sich entschlossen, den schon lange gehegten Plan, ein neues Wasserleitungsrohr durch den Hafen an dieser Stelle zu legen, um die Wasserzufuhr für die Stadt Emden zu gewährleisten. Am Montag wird eine Oldersumer Firma mit den Vorarbeiten für die Legung eines neuen 250 Millimeter weiten Wasserrohrs beginnen. Mit einem Bagger wird eine etwa zwei Meter tiefe Rinne vom Tonnenhof bis zur gegenüberliegenden Seite gebaggert, in der nachher das Wasserleitungsrohr, das auf Pünten zusammengesetzt wird, hineingebettet werden soll. Das neue Wasserleitungsrohr wird etwa 7,50 Meter unter dem Wasserspiegel des Hafens liegen. Dieser Düker hat an das Hauptleitungsrohr, das von Tergast kommt, an der Petkumer Straße Anschluß, und hat die Aufgabe, den neuen Wasserturm an der Larrelter Straße zu speisen. Das alte noch im Hafen liegende Rohr soll repariert werden und als Reserverohr dienen.

otz. **Baggerungen** werden zur Zeit durch den Greifbagger „Granat" vor der Einfahrt der Neuen Seeschleuse und von einem Eimerbagger vor der Ausfahrt der Neuen Seeschleuse vorgenommen. Hier sollen Schlickbänke, die sich im Laufe der Zeit durch die Schleusungen gebildet haben, fortgenommen werden. Voraussichtlich sollen im Laufe der nächsten Woche durch einen weiteren Bagger an der Landzunge zwischen Außenhafen und dem Vorhafen zur Neuen Seeschleuse Baggerungen vorgenommen werden. Auch hier haben sich im Laufe der Zeit Schlickbänke gebildet.

otz. **Kohlendiebstahl.** Von einem Wachtbeamten des Norddeutschen Bewachungsinstituts wurden gestern abend gegen 9 Uhr zwei Personen beobachtet, die sich an einem Waggon Kohlen, der an der rechten Hafenseite stand, zu schaffen machten. Nach einiger Zeit bemerkte der Wachtbeamte, daß die Personen sich einige Säcke voll Kohlen füllten und dieselben auf einen in der Nähe stehenden Handwagen zum Abtransport schafften. In diesem Augenblick griff der Wachbeamte zu, konnte die beiden Diebe fassen und der Polizei übergeben.

otz. **Kind ins Wasser gefallen.** In der Nähe des Seemannsheims fiel ein etwa zweijähriges Kind in den Hafen. In der Nähe weilende Personen wurden auf den Vorfall aufmerksam und konnten das Kind wieder aufs Trockene bringen.

Schiffsverkehr im Hafen. Den Außenhafen haben zum Bunkern der Hapagdampfer „Dortmund" und der Bugsierschlepper „Max Behrendt" angelaufen. Beide Dampfer werden nach der Auffüllung der Bunkerräume den Hafen verlassen. Mit Motorschaden ist der Logger „AE. 84" eingekommen. Nach der Behebung des Schadens wird der Logger zum Fang auslaufen. Von den Durchfahrtsschiffen bzw. zum Umschlag sind die Motorschiffe „Lily", „Bertha", „Goode Verwachting", „Passant", „Rival", „Gertje", „Dorothea Simering" und „Aline" eingetroffen. Auch trafen vom Industriebezirk Schleppzüge mit Kohlen zu einem kurzen Aufenthalt ein. Später liefen diese holländischen Schleppzüge nach holländischen Häfen aus. An der Brikettfabrik traf zum Löschen der Hamburger Motorleichter „Max" ein. Vom Zungenkai ist nach seiner Beladung der Lübecker Motorschoner „Peter" ausgelaufen. Binnenfahrzeuge, welche Holz von den Seeleichtern „R" und „S" übernommen haben, sind inzwischen abgedampft.

Norden

otz. **Berumerfehn.** Gute Heuernte in Aussicht. Infolge des günstigen Wetters im Mai sind die Heugräser bereits gut gewachsen, so daß die Heuernte in diesem Jahre besonders gut ausfallen dürfte. Der gute Graswuchs veranlaßt die Landwirte, das Gras frühzeitiger zu mähen, da sonst Nährstoffverluste eintreten können. So konnte man hier dieser Tage schon ein gemähtes Feld sehen.

otz. **Westermarsch.** Landgewinnungsarbeiten. Vor dem Buscherpolder, der 1773 eingedeicht wurde, sind zur Zeit umfangreiche Landgewinnungsarbeiten im Gange. Diese Arbeiten werden durch den Unternehmer Gerhard Janssen vom „Großen Krug" ausgeführt, der hier etwa 50 bis 60 Mann in doppelter Schicht beschäftigt, so daß die Arbeiten gut vorankommen. Die Erde für die auszuführenden Dammbauten wird aus dem „Hohen Heller" genommen. Die Arbeiten erstrecken sich nach Süden bis zum Norder Fahrwasser und nach Norden bis über den Buscherpolder hinaus. So wird auch hier dem Meere ein großes Stück ehemaligen Landes wieder entrissen werden. Weiter nördlich wird der Schaudeich von Utlandshörn bis nach Itzendorf, der im vergangenen Herbst und Winter durch die Sturmfluten stark mitgenommen war, ausgebessert. Diese notwendig gewordenen Befestigungsarbeiten werden in Stein und Beton ausgeführt.

Wittmund

otz. **Ein interessanter Tierkampf.** Im Schooer Gehölz konnten vor einigen Tagen verschiedene Volksgenossen einen eigenartigen Tierkampf beobachten. Ein Wiesel hatte sich auf dem Rücken eines Hasen festgebissen. Der Hase in seiner Todesangst versuchte zu entkommen. Das Wiesel aber schlug immer mit seinen Krallen in die Augen des Hasen. Alles Hakenschlagen und Wenden nützte scheinbar nichts, denn das Wiesel ließ nicht von seinem Opfer. Wie der Kampf auslief, konnte nicht beobachtet werden, da der Hase das Weite suchte.

otz. **Eggelingen.** Kirchenland als Bauplätze. Der Kirchenvorstand in Eggelingen hat beschlossen, einen Teil des Kirchenlandes als Bauplätze zu verkaufen. Hierdurch wird einigen Volksgenossen die Möglichkeit gegeben, ein eigenes Haus zu bauen. Den ersten Bauplatz hat der Zimmermann Bernhard Tholen erworben, um alsbald mit dem Neubau beginnen zu können. — Milchkannen machen Pferde wild. Die vor eine Erdkarre, die mit Milchkannen beladen war, gespannten Pferde des Bauern Drantmann scheuten und gingen durch. Durch das Geklapper und Gepolter der Milchkannen gerieten die Pferde immer mehr in Aufregung und waren infolgedessen nicht mehr zu halten. Zum Glück setzte sich die Erdkarre an einem Pfahl fest, wodurch die rasende Fahrt ihr Ende erreichte. Es ist nur Materialschaden entstanden.

otz. **Benserfiel.** Die Badebuden sind aufgestellt. In diesen Tagen konnten auch die Badebuden wieder aufgestellt werden. Es sollen noch weitere Buden errichtet werden.

otz. **Benserfiel.** Parken verboten. An der linken Hafenseite wurde das Parken der Autos verboten. Diese Maßnahme war erforderlich, um einen freien Platz zu behalten. Der Gastwirt Schönbohm ist zur Zeit mit dem Bau eines neuen Parkplatzes neben seinem Hause beschäftigt. Es wird hier eine Mauer hochgezogen, um eine gerade Ebene zu schaffen.

otz. **Langeoog.** Die erste Lokomotive ist da. Mit dem Motorschiff „Brandaris", Kapitän Kuper, kam vorgestern für die neue Inselbahn die erste Lokomotive an. Wie schon berichtet, wird in allernächster Zeit die neue Inselbahn in Betrieb genommen werden.

Aus Stadt und Provinz

Das argentinische Linienschiff „Moreno" verläßt Wilhelmshaven

Das argentinische Linienschiff „Moreno", das vier Tage zu einem Besuch der deutschen Kriegsmarine in Wilhelmshaven lag, ist Sonnabend nachmittag 15 Uhr wieder ausgelaufen und wird, ohne einen anderen Hafen anzulaufen, direkt nach den argentinischen Kriegshafen Puerto Belgrano zurückkehren. Den Höhepunkt und gleichzeitig den Abschluß des Besuches in Deutschland bildete das Bordfest auf dem argentinischen Kriegsschiff, an dem neben zahlreichen Offizieren der deutschen Kriegsmarine und ihren Damen der argentinische Botschafter Labougle aus Berlin und der argentinische General Vistarini teilnahmen.

Drei Kinder beim Baden ertrunken

In der oberen Schwentine bei Oppendorf ertrank am Donnerstagabend beim Baden die zwölfjährige Inge Onken aus Kiel. Da am Ufer der Schwentine die Kleider zweier anderer Mädchen gefunden wurden, muß leider angenommen werden, daß auch diese Mädchen beim Baden ertrunken sind. Die Feuerwehr suchte mit einem Schlauchboot und anderen Booten die Schwentine nach den Vermißten ab, die Nachforschungen blieben jedoch bis zum späten Abend ohne Erfolg, nur die Leiche der Inge Onken konnte inzwischen geborgen werden.

Leibstandarte „Adolf Hitler" in der Lüneburger Heide

Die Leibstandarte „Adolf Hitler" ist zur Zeit zu einer mehrtägigen Uebung in verschiedenen Dörfern der Lüneburger Heide einquartiert. Ihr Kommandeur, Obergruppenführer Sepp Dietrich, feierte am Freitag inmitten seiner Kameraden und zahlreicher Gäste aus Partei und Staat und aus allen Kreisen der Bevölkerung in einem großen Biwak auf dem Sportplatz in Hanstedt (Kreis Uelzen) seinen Geburtstag.

Der Musikzug der Leibstandarte unter Leitung von Musikzugführer Müller-John gab ein großes Konzert im Freien. Dazu sangen die SS.-Männer ihre Lieder und fanden herzliche Zustimmung bei den Gästen.

Obergruppenführer Dietrich gewährte dem Hauptschriftleiter der „Lüneburgischen Anzeigen" eine Unterredung, in der er unter anderem sagte: „Ich kenne die Lüneburger Heide schon seit einigen Jahren sehr gut, denn 1930/31 habe ich die 17. SS.-Standarte, die ja hier in Nordwestdeutschland beheimatet ist, aus der Taufe gehoben. Auch meine Leute fühlen sich sehr wohl im „wunderschönen Land". Die Aufnahme in den Quartieren ist vorzüglich, die Verpflegung sehr gut und ebenso das gegenseitige Verhältnis von Mensch zu Mensch. In meiner Standarte dienen etwa 300 Niedersachsen dem Führer. Meine Männer sind auch gerne bereit, soweit es der Dienst zuläßt, ihren Quartiergebern in der Landwirtschaft zu helfen."

Großer Erfolg der ostfriesischen Schafzüchter in München

Von unserem in München weilenden St.-Mitarbeiter

otz. Während man auf dem Ausstellungsgelände auf der Theresienwiese die letzten Vorbereitungen für die vierte Reichsnährstandsausstellung trifft, begannen bereits am Sonnabend, dem Vortage der Eröffnung, in den frühen Morgenstunden die einzelnen Richtergruppen in der Abteilung Schafe mit dem Richten der Ausstellungstiere. Bei den Schafställen entwickelte sich eine rege Tätigkeit, so daß diese Tiergruppe gegen Abend mit dem Richten fertig wurde. — Nach den Schaubestimmungen müssen die Jährlingsschafe vor und nach dem Scheren gerichtet werden. Die Schur wird unter Aufsicht des Reichsnährstandes von einer Scherkolonne des Reichsverbandes Deutscher Schafzüchter elektrisch durchgeführt, wonach alsdann eine gewichtsmäßige Feststellung der Schurergebnisse stattfindet. Einen besonderen Erfolg hatten unsere ostfriesischen Milchschafe auf der Schau zu verzeichnen, konnte doch der Verband der ostfriesischen Milchschafzüchter auf die zwölf ausgestellten Schafe nicht weniger als zwölf erste, vier zweite und drei dritte Preise, sowie eine Anerkennung erringen. Weiter erhielt der Verband den ersten Sammlungspreis, einen Siegerehrenpreis für die beste Wollleistung sowie zwei Ehrenpreise. Die Milchschafe, die von dem Bauern Paul Smidt-Greetsiel gerichtet wurden, wurden wie folgt prämiiert:

1. Einheit:

Bock „Albert", Besitzer Fr. Meyerhoff-Südcoldinne: Ib-Preis und Ib-Preis auf Milchleistung;

Bock „Anton", Besitzer Siebelt Gastmann-Fahne: Ib-Preis und II. Leistungspreis;

Schaf „Elma", Besitzer Iwan Bengen-Deich- und Sielrott: Ib-Preis und II. Leistungspreis;

Schaf „Selma", Besitzer Frl. Friemouth-Deich- und Sielrott: Ia- und Ehrenpreis und Anerkennung auf Leistung.

2. Einheit:

Bock „Egon", Besitzer Andr. Janßen-Alexandrinenhof: II. Preis;

Bock „Eldo", Besitzer Arend Weber-Schirum: Ia-Preis;

Schaf Trude, Besitzer Oltmann Meinders-Steenfelde: III. Preis und I. Preis auf Milchleistung;

Schaf „Rieka", Besitzer Eiko Lübbers-Rothe-Scheune: Ic-Preis und IIIa-Preis auf Milchleistung.

3. Einheit:

Bock „Gerhard", Besitzer Lübbert Appeshoff-Theener: Ia-Preis;

Bock „Arthur", Besitzer Klaas Bergmann-Osterloog: II. Preis und Ia-Preis auf Milchleistung;

Schaf „Lischen", Besitzer Behrend Behrends-Loppersum: Ia-Preis und IIIb-Preis auf Milchleistung;

Schaf „Kätchen", Besitzer J. H. Barkhoff-Upganter Meede: Ib-Preis und Ehrenpreis.

Außerdem erhielten die ostfriesischen Schafe, wie oben erwähnt, den ersten Sammlungspreis und einen Siegerehrenpreis des Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft.

Die ersten Besucher, die sich bereits am Vortage der Schau eingestellt hatten und größtenteils aus Süddeutschland stammen, zeigten gerade für das ostfriesische Milchschaf ein sehr reges Interesse. Wir können beruhigt sein in dem Gefühl, daß sich unser vielseitiges ostfriesisches Milchschaf im Rahmen des Vierjahresplanes eine besondere Bedeutung erwerben und auch auf der Ausstellung neue Freunde gewinnen wird.

Ostfrieslands Pferde wieder an erster Stelle

Bei strahlendem Sonnenschein wurde am Sonntagvormittag die 4. Reichsnährstandsausstellung in München auf der Theresienwiese eröffnet. Die größte landwirtschaftliche Schau Europas hat ihre Pforten geöffnet, und es wird damit gerechnet, daß diese gewaltige Lehrschau des deutschen Bauerntums von mindestens einer halben Million Bauern und darüber hinaus von zahlreichen Frauen und Männern aus der Stadt besucht wird.

Gleich am ersten Tage der Ausstellung konnte Ostfriesland in den Einzelkonkurrenzen der

Pferde

gut abschneiden. Nachstehend geben wir das Ergebnis:

Aeltere Hengste: „Adler", Bes. Geschwister Uphoff-Georgsheil, 1. Preis und Ehrenpreis; „Echo", Bes. Schoneboom-Petkum 2. Preis.

10jährige Hengste: „General", Bes. Hengsthaltungsgenossenschaft Westersander, 1. Preis und Ehrenpreis.

3jährige Hengste: „Ahnherr", Bes. Schoneboom-Petkum und Schmidt-Uphusen, 1. Preis und Ehrenpreis; „Lothar", Bes. v. Lessen-Bunde, 2. Preis.

Aeltere Stuten: „Marianne", Bes. Fr. Tammen-Abens, 1. Preis und Ehrenpreis; „Irene", Bes. ders., 2. Preis; „Lore", Bes. Aissen-Wymeer, 2. Preis; „Käthe", Bes. T. Gronewold-Rorichum, 2. Preis.

4jährige Stuten: „Thea", Bes. Becker-Neßmersiel, 1. Preis und Ehrenpreis; „Diana I", Bes. Waeken-Roggenstede, 3. Preis.

3jährige Stuten: „Falter", Bes. Hagena-Woltersterborg, 1. Preis und Ehrenpreis; „Porta", Bes. F. Wilken-Sande, 2. Preis; „Hanna", Bes. Hülsebus-Herrenbeer, 2. Preis.

In der Großen und Kleinen Zuchtsammlung erhielt Ostfriesland je einen 2a-Preis.

Im Rahmen des Turniers kamen am Sonntagnachmittag die Prüfungen der Zweispänner zur Entscheidung. Bei der Zweispännerprüfung in Kummetanspannung waren fünfzehn Gespanne zur Stelle. Es siegte das Gespann von Klopp-Leer „Enno" und „Dieter" unter Fahrer Goemann. Das Gespann „Baron" und „Harro" unter Fahrer Cruis kam auf den vierten Platz. In der Prüfung Zweispänner auf Brustblattanspannung erhielten „Echo" und „Gänger", die gegen sechs Trabergespanne konkurrierten, den 2. Preis.

Die durch den Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter in München zur Ausstellung gebrachten Tiere brachten, wie in den letzten Jahren so auch jetzt, den Siegerpreis der großen Zuchtsammlung wieder nach Ostfriesland.

Für die Abteilung Pferde finden am Montag und Dienstag keine Konkurrenzen statt, während am Mittwoch die Einspänner-Prüfungen entschieden werden.

In der Darstellung der

Milchwirtschaft

in deren Rahmen achtzehn Milchwirtschaftsverbände ihre Arbeit aufzeigen, ist festzustellen, daß der Milchwirtschaftsverband Niedersachsen, dem die Außenstelle Weser-Ems noch unterstellt ist, an erster Stelle der jährlichen Milchablieferung mit rund 2 Milliarden 380 Millionen Liter Milch steht, von denen über 2 Milliarden Liter zu Butter verarbeitet werden. Nachstehend geben wir die in dieser Gruppe uns bekanntgewordenen Ergebnisse wieder, soweit sie Ostfriesland betreffen.

Markenmilch: 1. Preis, Dr. J. W. Oltmanns-Leer;

Dauererhitzte Milch: 1. Preis Molkerei Ihrhove; 2. Preis Molkerei Ihrhove.

Kurzzeiterhitzte Milch: 1. Preis Molkerei-Genossenschaft Friedeburg; 2. Preis Molkerei Frisia-Wittmund.

Milchmischgetränke: 1. Preis Molkerei Bunderhee und Molkerei Ihrhove.

Ungesalzene Deutsche Markenbutter: 1. Preis Molkereien Bunderhee und Esens und Molkerei-Genossenschaften Friedeburg, Norden, Blersum und Funnix; 2. Preis Molkereigenossenschaft Bagband und Molkereien Aurich, Ihrhove, Loga und Remels.

Gesalzene Deutsche Markenbutter: 2. Preis Molkerei-Genossenschaften Buhrhave und Carolinensiel.

Haltbarkeitsprüfung für Markenbutter: 1. Preis Molkerei-Genossenschaft Friedeburg.

Molkerei-Dauerwaren: 1. Preis Deutsche Libby-Gesellschaft Leer.

Landesbibliothek Oldenburg

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aufgebot

Der Bäckermeister Enno Brands in Eilsum hat das Aufgebot zur Ausschließung der unten angegebenen Miteigentümer folgender im Grundbuch von Eilsum eingetragenen Grundstücke:

1. Gemarkung Eilsum, Kartenblatt 10, Parzelle 233/77, Garten im Dorf, Größe 1,31 Ar;
2. Gemarkung Eilsum, Kartenblatt 10, Parzelle 236/77, Garten im Dorf, Größe 1,80 Ar,

gemäß § 927 BGB. beantragt.

1. Die Witwe Wopke Betten Brands geb. Alberts zu Eilsum, und die Kinder:
2. Arbeiter Franz Roelfs Brands zu Heppens,
3. Ehefrau des Eisenbahnschlossers H. Wildeboer, Harmana Alberta, geb. Brands, zu Lingen,
4. Antje Martens Brands, unbekannten Aufenthalts,
5. Marten Roelfs Brands, unbekannten Aufenthalts,
6. Ehefrau des Arbeiters F. W. Hering, Meinke Jacobs geb. Brands, zu Emden,

die als Miteigentümer dieser Grundstücke im Grundbuch eingetragen sind, werden aufgefordert, ihre Rechte spätestens in dem auf den 17. August 1937, 9 Uhr vormittags, vor dem unterzeichneten Gericht, Zivilsitzungssaal, anberaumten Aufgebotstermin anzumelden, andernfalls ihre Ausschließung erfolgen wird.

Emden, den 25. Mai 1937. Das Amtsgericht.

Zu verkaufen

Herr Kaufmann **Cornelius Thiele, Engerhafe,** will wegen Wegzuges am

Mittwoch, dem 2. Juni,
nachm. 2½ Uhr,

bei seiner Wohnung folgende

gebrauchte Sachen

1 Vertiko, 3 Kleiderschränke, 1 Schreibtisch, fast neu, zwei Tische, 1 Lehnstuhl, Rohrstühle und andere Stühle, 2 Stubenöfen, 1 Ladentresen, 1 Handwagen „Miele", fast neu, 2 gr. Fenster mit Glas, 1 Damenfahrrad, 1 Motorrad 200 ccm, Baujahr 1935, mit elektr. Licht u. a. m.,

ferner eine sehr gute

Milchziege

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen lassen.

Norden, den 29. Mai 1937.

Tjaden,
Preußischer Auktionator.

Hochtragende Kuh
zu verkaufen.
J. Rosenboom, Upende.

Drei prima
fette Kälber
zu verkaufen.
A. Habben, Uphusen.

Schöne Ferkel
hat zu verkaufen
J. Möhlmann, Marcardsmoor.

Zwei im Juni kalbende
Kühe
hat zu verkaufen
H. R. Heykes, Spetzerfehn.

Schwarz emaill. Herd
mit Rohr 12 RM., einschl. Holzbettstelle mit Matratze 12 RM., Grammophon mit 35 Platten 23 RM., 1 Geige mit Kasten 15 RM., zu verkaufen.
Emden, Treckfahrtsweg 2, I.

Die Erben des Landwirts Herrn **Georg Look** zu **Großheide „Friederikenfeld"** wollen wegen Auseinandersetzung

Freitag, den 4. Juni 1937,
nachmittags 1 Uhr beginnend,

bei Platzgebäude

18 Stück Hornvieh

und zwar

8 Milchkühe
1 hochtragende Kuh
1 güste Kuh
1 zu frühmilch belegtes Rind
3 Enter
2 einhalbjährige Kälber
1 Mutterkalb

1 staatlich gekörten Deckbullen

sodann

1 6jährige belegte Stute „Acht" Nr. 27 718, Vater „Eberhard", mit Stutfüllen
1 dreijährigen Wallach

ferner die gesamten

landwirtschaftlich. Geräte

2 kompl. Ackerwagen mit Zubehör, 1 Ackerwagen, 1 Schusterwagen, 1 sehr gute Drillmaschine, 1 Kornweher, Pflüge, Eggen, Schlitten, Silte, Wagengeschirr, Milchgeräte: Milchkannen, Baljen usw.,

sodann

Möbel und Hausrat

Schränke, Tische, Stühle, Kommoden, Spiegel, Bilder, Töpfe, Porzellan usw.

auf sechsmonatige Zahlungsfrist verkaufen lassen.

Die serologische Blutuntersuchung der Viehherde ist erfolgt und negativ befunden.

Norden/Hage, den 29. Mai 1937.

Tjaden,
Preußischer Auktionator.

Schmidt,
Preußischer Auktionator.

Geschäftshaus
an allerbester Lage **Nordens** sofort unter günstigen Bedingungen krankheitshalber zu verkaufen.

Kompl. Laden mit Ladeneinrichtung, großes Kontor mit kompl. Wohnung (7 Zimmer, Küche, mit allem Zubehör). Geschäft seit 40 Jahren betrieben, sehr ausbaufähig, 2 Schaufenster, große Einfahrt, großer Garten mit hinterem Ausgang.

Reflektanten wollen sich unt. N 866 an die OTZ., **Norden,** wenden.

Gebr. Ackerwagen
zu verkaufen.
T. Weers, Brockzetel,
Siedlung.

2fl. Gassparherd
billig abzugeben.
Aurich, Bürgermeister-Schwiening-Str. 27.

Zu kaufen gesucht

Schlachtpferde und -fohlen
sowie
Wurstkühe
anzukaufen gesucht.
Angebote unter **A 238** an die „OTZ" **Aurich.**

Suche schwere, bis August kalbende
Rinder
C. Henzmann, Nettelburg.
Fernsprecher 2402.

Suche einen großen, gut erhaltenen
Eisschrank
zu kaufen. Angebote an
Heinr. Hasselmann, Logabirum.

Stellen-Angebote

Suche zum 15. Juni oder 1. Juli eine ordentliche
Hausgehilfin
nicht unter 18 Jahren.
Folkert Rademacher, Aurich,
Leerer Straße.

Gesucht sofort ein
Tagmädchen
im Alter von ca. 16 Jahren.
F. Mennenga, Aurich,
Beim Wasserwerk.

Stütze
mit guter Schulbildung für Pensionshaus in Norderney gesucht.
Schriftl. Angebote u. E 116 an die OTZ., **Emden.**

Suche auf sofort oder zum 15. Juni eine tüchtige
Hausgehilfin oder Stütze
für den Haushalt.
H. A. Hartmann, Emden,
Neuer Markt 38.

Wegen Erkrankung des jetzigen zu sofort ein
Mädchen
nicht u. 18 J. f. Hausarbeit und Küche gesucht.
Frau J. H. Sallandt,
Burgsteinfurt i. W., Steinstr.

Sofort
Vormittagsmädchen
gesucht.
Aurich, Osterstraße 9, II.

Gesucht in der Landwirtsch. ein nettes, einfaches
Fräulein
bei Familienanschluß.
Schriftl. Angebote u. A 236 an die OTZ., **Aurich.**

Gesucht auf sofort ein
Mädchen
Alter 14—16 Jahre, für leichte Hausarbeit.
Frau J. Hoofdmann,
Loppersum (Kolonie).

Wegen Erkrankung des jetzigen suche auf sofort oder später ein
tüchtiges Mädchen
für Küche, Haus und kleinen Garten, bei häusl. Familienanschluß und gutem Gehalt.
Fr. Niemann, Manufakturwaren,
Drentwede (Bez. Bremen).

Nordseebad Juist!
Gesucht zum 15. Juni oder 1. Juli noch ein erfahrenes
Hausmädchen
für mein Kinderheim und Pensionshaus. Bild und Zeugnisse an
Fräulein Tilemann.

Suche für meinen 400 Morgen großen Betrieb ein
junges Mädchen
als Stütze der Hausfrau bei Fam.-Anschluß und Gehalt.
Frau Elisabeth Niehaus,
Hassel bei Bassum,
Bezirk Bremen.

Suche zum 15. Juni ein freundliches
junges Mädchen
als Stütze in landw. Betrieb. 2 Gehilfinnen vorhanden.
Frau Gretchen Herlyn,
Uplewarder Grashaus,
über Emden.

Suche auf gleich oder später ein tüchtiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren für Haus und Küche gegen hohen Lohn und Prozente.
Heinrich Rogge,
Hotel Waldfrieden,
Dünsen (Bahnhof).
Bez. Bremen.

Gesucht zum 1. Juli eventl. früher tüchtige erste
weibl. Bürokraft
Erfahrung in der Buchführung erwünscht. Angebote an
Erich Büschen,
Wirtschaftstreuhänder,
Aurich, Kirchstraße 7, I.
Fernsprecher 609.

Gesucht auf sofort ein
landw. Gehilfe
A. Habben, Uphusen.

Gesucht zum baldigen Antritt
landw. Gehilfe
bis 18 Jahren.
Cassens,
Westerende-Holzloog.

Gesucht ein
landw. Gehilfe
der mit Pferden umgehen kann, oder ein **Arbeiter,** der nachts bleibt.
Hermann Reinders, Norichum
Fernsprecher Oldersum 59.

Gesucht für Dreschmaschinen-Betrieb ein
Bulldogführer
(gelernter Schlosser bevorz.). Meldungen sind zu richten an
Gastwirt H. Mertens,
Ditzum. Fernspr. 24.

Gesucht zum 15. Juni oder 1. Juli ein tüchtiger
lediger Melker
20—25 Kühe werd. gemolken. Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen an
Frau Marie Büsing,
Mansholt, Post Neuenkrug,
Oldenburg-Land.
Fernsprecher Rastede 439.

Suche für sofort oder später einen
Bäckerlehrling
Heinrich Nagel, Bäckermeister, Rhede/Ems.
Fernsprecher: Aschendorf 85.

Mangel an Lebensfreude

Gehören Sie auch zu den Menschen, die keinen rechten Frohsinn mehr aufbringen können, sich vielmehr in dem Glauben, ihre jugendliche Frische und Tatkraft für immer verloren zu haben, resigniert in ihr Schicksal ergeben? Warum tun Sie das? Unterziehen Sie Ihren Körper lieber einmal einer grundlegenden Erneuerungskur mit Heidekraft, dem aus 27 erlesenen Wirkstoffen zusammengesetzten Mineralsalz-Kräuterpulver. Dann werden wieder frische Säfte Ihren Organismus durchströmen und Sie fühlen sich wie neugeboren. Heidekraft ist ein Gesunderhaltungsmittel, es wappnet den Körper gegen eindringende Krankheitsstoffe. „Vorbeugen ist besser als heilen". Originalpackung RM. 1.90 reicht ca. 40 Tage. Doppelpackung RM. 3,50. In Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern.

Heidekraft

Schuhfachmann
zur Zeit vollkommen selbständiger Geschäftsführer eines mittleren Schuhhauses, 29 Jahre alt, mit Führerschein, erfahren im Verkauf von Schuhwaren und im Dekorieren von Schaufenstern, sucht sofort oder später Stellung.
Schriftliche Angebote unter E 117 an die OTZ., **Emden.**

Zu mieten gesucht

Gut möbliertes
sonniges Zimmer
mit oder ohne Pension auf sofort gesucht.
Schriftl. Angebote u. A 237 an die OTZ., **Aurich.**

Gesucht z. 1. Juli od. früher
4-5-Zimmerwohnung
mögl. mit Gartenbenutzung.
Angebote mit Preis u. A 235 an die OTZ., **Aurich.**

Zu vermieten

Ein oder zwei schön möblierte sonnige
Zimmer
auf sofort od. später zu vermieten.
Zu erfragen unter **E 1067** in der Geschäftsstelle der OTZ., **Emden.**

Junge Mutter mit einem Kind sucht auf sofort
Stellung als Haushälterin
in einem frauenlosen Haushalt.
Schriftl. Angebote unter **Nr. 76** an die OTZ., **Dornum.**

Heirat

Heiratsgesuch.
Junger, tüchtiger Landwirt, Mitte der 30, wünscht Einheirat in Landwirtschaft. Selbiger war stets in der Landwirtschaft tätig und hat bereits seit Jahren einen größeren Hof vorgestanden. Vermögen ist vorhanden. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.
Offerten unter **E. 118** an die OTZ. **Emden.**

In meinem Hause sind sofort
ein kleiner Laden und zwei Wohnräume
zu vermieten. **Spätestens Ende Juli werden 2 weitere Wohnräume frei.** Die 5 Räume sollen möglichst zusammen vermietet werden. Dieselben eignen sich auch zur Errichtung eines Großgeschäftes oder als Büroräume. Die Lage ist vorzüglich an einer Hauptdurchgangsstraße im Mittelpunkt der Stadt Leer.
Meldungen werden unter L 503 an die OTZ. **Leer** erbeten.

Motorräder von 359.- bis 1125.- RM.
Vertr. in Aurich: C. Lottman, Emdenerstr. 5, Tel. 401. Vertr. i. Norden: Th. Berkelmann, Ecke Siel- u. Kl. Neustr., Tel. 2590. Vertr. in Emden: Jak. Warfsmann, Herrengarten 2, Tel. 2760.

Coldeborger Sielacht

Die Schauung der Zuggräben und Tiefe
findet am 12. Juni statt. — Mangelhaftes wird im Termin ausverdungen.
Die Sielrichter.

Angelds-Ausschuß-Bulle

„Erlkönig" 44450
aus der Siegerleistungsherde des Herrn
D. Wittfang, Ryfum
deckt für 15.- RM.
(stationiert bei Uphoff, Georgsheil)

Abstammung:
Vater „Alabaster", 2. Generationen 4 %
Mutter Pr.-Kuh „Ella", 5 346 Ltr. Milch mit 4,21 %

Genossenschaft Engerhafe-Georgsheil

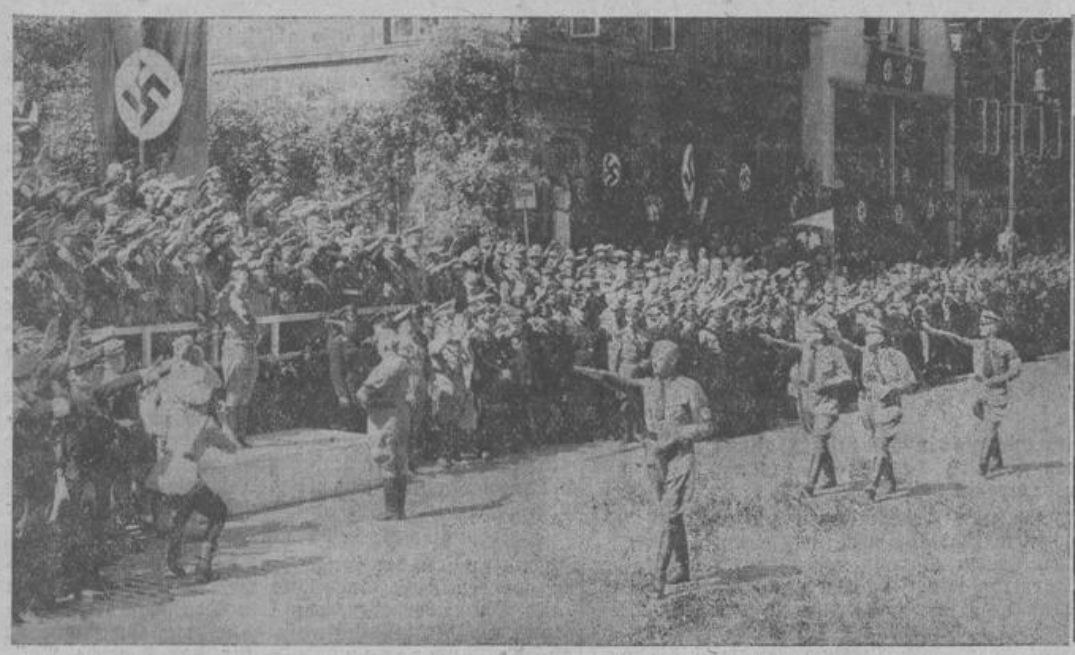
Zu haben in allen Geschäftsstellen der „OTZ":

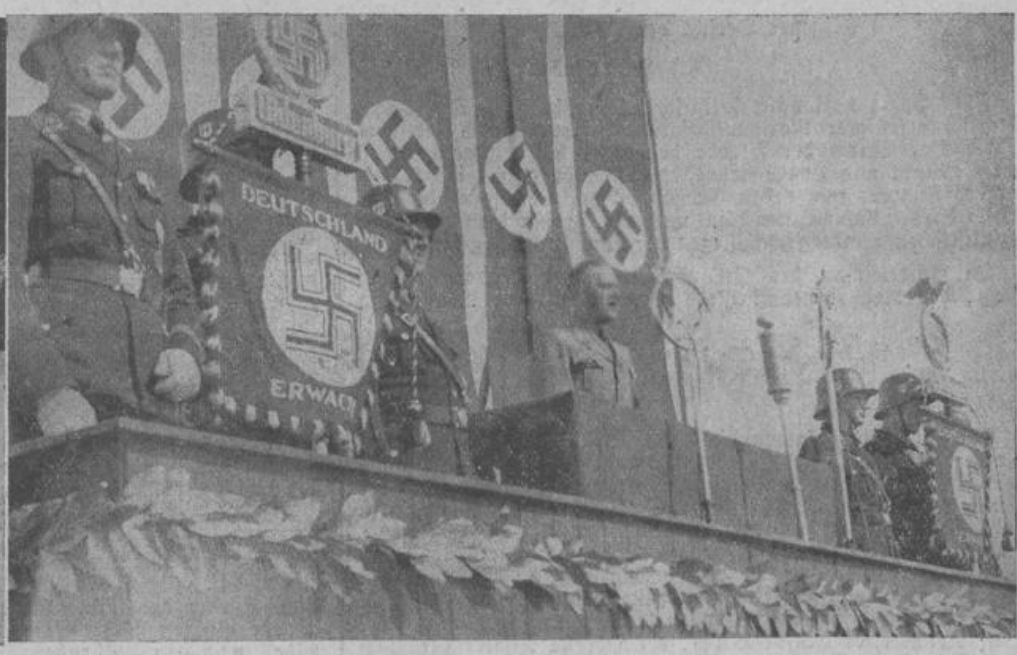
Europa
-Landkarte
(Bestäbt)
Format 85 : 114 cm

Preis nur 1 RM.

Landesbibliothek Oldenburg

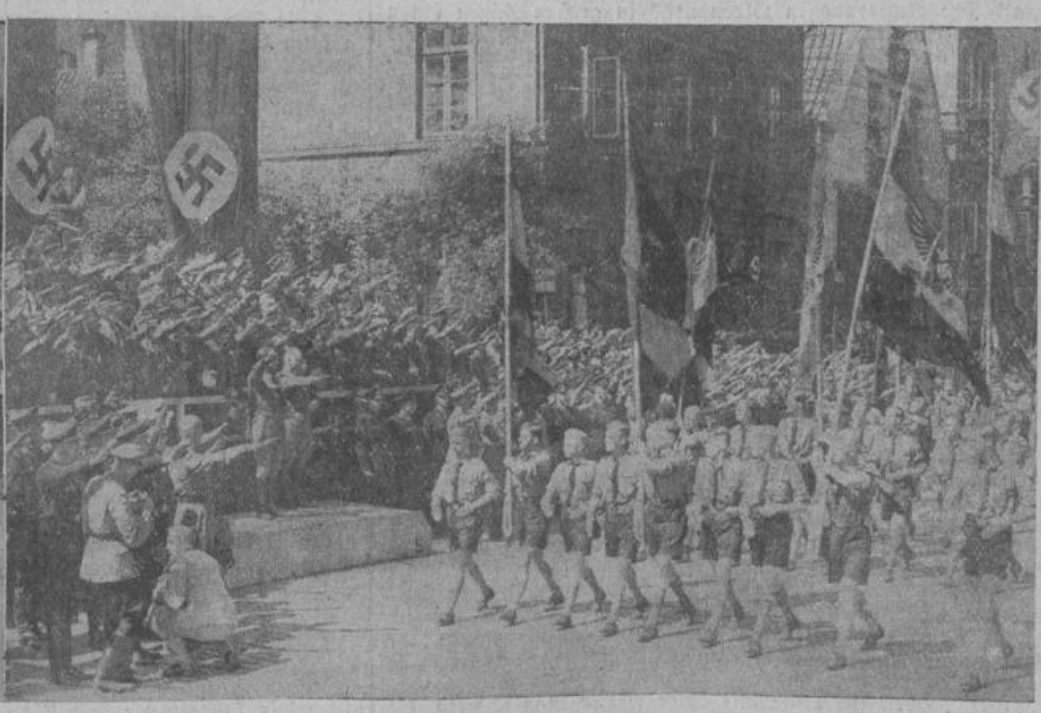
Gautag Weser-Ems im OTZ.-Bild



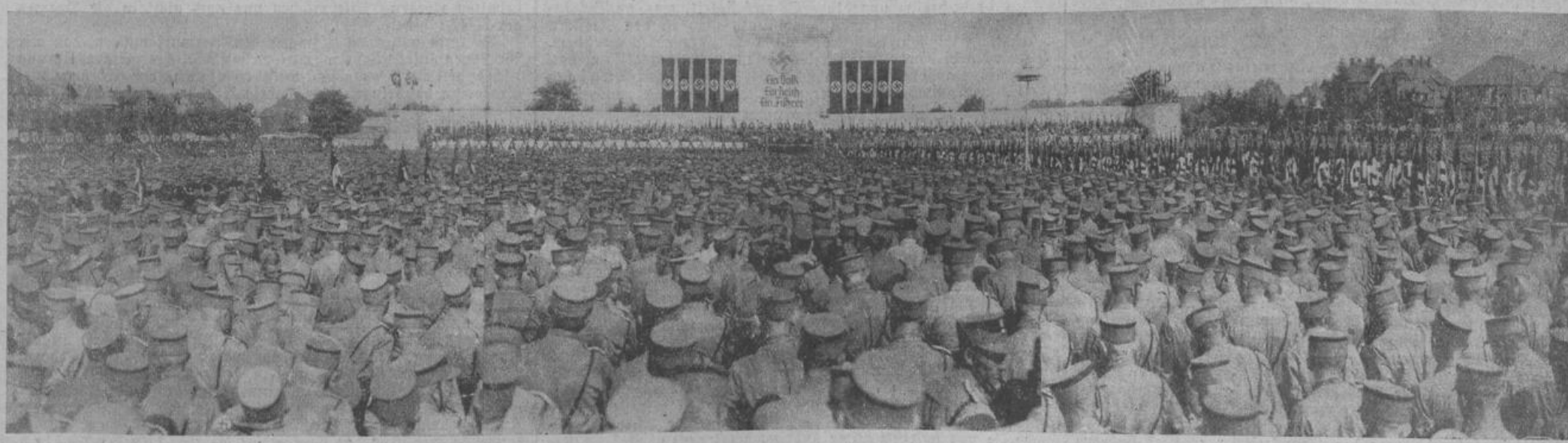


Links: Gauleiter Röver meldet Rudolf Heß den Gau Weser-Ems — **Rechts:** Reichsleiter Rosenberg spricht zu den 30 000 Versammelten.

Links: Der Stellvertreter des Führers grüßt zu der Tribüne hinauf. — **Mitte:** Heß, Rosenberg, Admiral Schultze und Reichsleiter Buch auf der Ehrentribüne. — **Rechts:** Rudolf Heß schreitet die Front der Ehrenzeichenträger ab.



Links: Rudolf Heß grüßt die Ehrenkompanie der Wehrmacht. **Rechts:** Vorbeimarsch der Jungvolkfahnen.



Die Gliederungen der Bewegung sind zum Generalappell auf den Dobbenwiesen angetreten. Im Hintergrund der gewaltige Tribünenaufbau.

Aufnahmen: Willmann (OTZ.-K.)

Landesbibliothek Oldenburg

Der Auftakt des Gautages Weser-Ems

Reichsminister Dr. Frick würdigt das Werk des Gauleiters

(Eigener Bericht der „OTZ.“)

(R.) Oldenburg, 30. Mai.

Fünf Jahre nationalsozialistisches Oldenburg — fünf Jahre staatlich gefestigter Nationalsozialismus im Gau Weser-Ems. Ein stolzer Strom der Freude beherrscht die Einwohnerschaft der Gaustadt und Landeshauptstadt Oldenburg, wo die Kämpfer des Führers zum ersten Großappell der Bewegung im Gau Weser-Ems zusammenströmten und des großartigen nationalsozialistischen Landtagswahlsieges vor fünf Jahren gedenken.

In Anwesenheit des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß, des Reichsinnenministers Dr. Frick, der Reichsleiter Alfred Rosenberg und Major Buch sowie zahlreicher führender Männer der Partei, des Staates und der Wehrmacht aus dem ganzen Reich legt die Bevölkerung erneut ein Treuegelöbnis für den Führer ab. Strahlender Sonnenschein eines herrlichen Frühlingstages liegt über dem Lande Oldenburg, über dem Gau Weser-Ems. Die Feststimmung kündet sich in dem überreichen Schmuck der Fahnen und Girlanden, in die Oldenburg getaucht ist.

Auf dem Hauptbahnhof in Oldenburg, wo ununterbrochen aus allen Richtungen die Teilnehmer des Gautages im braunen Ehrenkleid oder auch „Schlachtenbummler“ eintrafen, spürte man wohl am stärksten den Pulsschlag dieser beiden Tage.

Die große Führertagung des Gaues

Am Nachmittag kamen die Politischen Leiter und die Führer der Partei und der Gliederungen im Zeltbau auf der Dobbenwiese zusammen, um an der großen Führertagung des Gaues teilzunehmen. Der größte Zeltbau, der wohl jemals in Oldenburg und in unserem Gau überhaupt errichtet wurde, füllte sich in erstaunlich kurzer Zeit, der Ordnungsdienst der 24. SS.-Standarte, die die Verkehrsregelung an den Zufahrtsstraßen und den Haupteingängen übernommen hatte, klappte tadellos. Auf der Tribüne hatten die Ehrengäste Platz genommen: Reichsleiter Major Buch, der Oberste Richter der Partei, Gauleiter Jordan, SS.-Obergruppenführer Heißmeier, der Chef des SS.-Hauptamtes, SA.-Gruppenführer Böhmcker, der Führer der SA.-Gruppe Nordsee mit seinem Stabsführer Dr. Brugger, ferner der Stabsführer der NSKK.-Obergruppe Nord, Schädler, Oberstarbeitsführer zur Lage, Reichsamtsleiter Hoffmann vom Stabe des Stellvertreters des Führers, der Gaustab, Männer der Alten Garde, Blutordenträger, Staatsminister Pauly, bremische Senatoren, mehrere Regierungspräsidenten, Oberbürgermeister, Kommandierender Admiral Schultze, Generalmajor von Schauroth und Konteradmiral von Schrader.

Unter den Klängen des Musikzuges der SA.-Standarte 91 marschierten um 16 Uhr die Feldzeichen der SS.-Standarten Oldenburg und Ostfriesland ein. Kurz darauf erhob sich die Menge der Tagungsgäste erneut, um den Reichsminister des Innern, Dr. Frick, der in Begleitung unseres Gauleiters, des Admirals Schultze und des oldenburgischen Staatsministeriums das Zelt betrat, mit begeistertem Gruß und Zuruf zu empfangen. Nachdem der Badenweiler Marsch verklungen war, betrat

Gauleiter Röver

das Rednerpult und begrüßte in kurzer Ansprache die Gäste und Ehrengäste — unter ihnen namentlich den Reichsinnenminister: „Wir Oldenburger sind stolz darauf, daß zu unserem ersten Gautag nach der langen Kampfzeit und Aufbauarbeit die engsten Mitarbeiter des Führers unter uns weilen, die Männer, die die Ehre haben, in der Reichsleitung höchste Aemter zu bekleiden. Mit Stolz und Freude begrüßen wir in diesen Tagen den Obersten Parteirichter Major Buch, Reichsleiter Alfred Rosenberg und ganz besonders den Vertreter unseres geliebten Führers, Rudolf Heß.“ Dann nahm

Ministerpräsident Joel

das Wort, um mit seinem Vortrag „Fünf Jahre nationalsozialistische Regierung in Oldenburg“ in großen Zügen einen Rechenschaftsbericht über die im Lande Oldenburg seit 1932 geleistete, alle Gebiete umfassende Aufbauarbeit zu geben. „Nach einem Wahlkampf, wie ihn die Oldenburger Wahlgeschichte vorher nie erlebte, errangen wir am 29. Mai 1932 die Mehrheit der Landtagssitze, das waren 24 von den 46 zur Verfügung stehenden Mandaten. Wir übernahmen damit die Aufgabe, unter dem noch immer im Deutschen Reich tätigen und maßgebenden Novembersystem die Regierung in unserem Sinne zu führen. Es gehörte schon Mut dazu, die Geschicke dieses Landes in die Hand zu nehmen in einer Zeit, da der Führer noch nicht das Ruder der Staatsführung ergriffen hatte.

Aber mit dem gleichen Mut, mit gleicher Entschlossenheit und Energie, mit denen unser Carl Röver den Kampf bis hierher geführt hatte, setzte er ihn weiter fort. Wir suchten und fanden Wege, um schon damals mit einer Aufbauarbeit zu beginnen, die den Keim der späteren Weiterentwicklung in sich trug. Das im April 1933 erlassene oldenburgische Vereinfachungsgesetz ermöglichte eine intensive und beschleunigte Durchführung der Verwaltungsreform, die noch im gleichen Jahre beendet wurde.

Im Zuge dieser Reform wurde u. a. die Umschuldung kurzfristiger Schulden in langfristige vorgenommen, wurden die Steuern auf ein erträgliches Maß gesenkt, die Wohlfahrtserwerbslosen bereits im Jahre 1933 fast vollzählig wieder in den Arbeitsprozeß eingereiht.

Nach dem großen Ueberblick des Ministerpräsidenten Joel über die Gebiete und die Durchführungsmaßnahmen des im ganzen Reich als vorbildlich anerkannten Aufbauplanes der nationalsozialistischen oldenburgischen Regierung, erläuterte er die Einzelmaßnahmen näher.

„Wir wollten ein Land mit einer Verwaltung schaffen, die sich sehen lassen konnte“, sagte Parteigenosse Joel zum Abschluß seiner Ausführungen. „Der Gauleiter hat uns immer wieder angespornt, das Letzte für diese Sache einzusetzen. Wie im Reich, so geht auch in Oldenburg als einem kleinen Teil des großen deutschen Vaterlandes die Aufbauarbeit weiter.“

Hier in Oldenburg ist, wie ich glaube, durch unseren Mut und unseren Einsatz schon 1932 eine kleine Ordnungszelle im Sinne des Führers und seiner Weltanschauung aufgebaut worden. Ich weiß, Sie haben diese Arbeiten anerkannt, und niemand ist mehr stolz darauf, als der Gauleiter von Oldenburg. (Lebhafter Beifall.) Wir wissen, wie gern Sie zu uns gekommen sind, und niemand freut sich mehr als meine Männer, daß Sie jetzt zu ihnen sprechen. (Beifall.)

Von jubelndem Beifall empfangen, betrat dann

Reichsinnenminister Dr. Frick

das Rednerpult, um in einer großangelegten Rede zu aktuellen Problemen der deutschen Politik eine klare und eindeutige Stellung zu nehmen. Dr. Frick führte u. a. folgendes aus: „Es hat Thüringen das Verdienst, den ersten nationalsozialistischen Minister gestellt zu haben.

Das Land Oldenburg hat demgegenüber den Ruhm, heute vor genau fünf Jahren einen Landtag gebildet zu haben, in dem wir Nationalsozialisten die absolute Mehrheit hatten. Auf Grund dieser Mehrheit konnte dann auch eine rein nationalsozialistische Landesregierung in Oldenburg gebildet werden.

Ich erinnere mich gern der Kampfzeit vor fünf Jahren. Noch in der Woche vor dem Wahlsonntag habe ich hier in Oldenburg gesprochen und bin dann am Wahlsonntag weiter nach Mecklenburg gefahren, wo acht Tage später Landtagswahlen stattfanden. Als ich dann am 30. Mai wieder in Berlin ankam, war bereits das erste weittragende Ereignis als Folge der nationalsozialistischen Landtagswahl in Oldenburg eingetreten, indem Extrablätter den Sturz der Regierung Brüning verkündeten. Das war ein historischer Tag.

Ich bin gern hierhergekommen, um Erinnerungen aufzufrischen und wieder einmal zu den alten Kämpfern zu sprechen. Ich sehe vor mir unseren alten treuen Parteigenossen Vater Paradies sitzen (Beifall), der trotz seiner 87 Jahre auch heute wieder dabei ist. Ich kann mich sehr gut erinnern, daß er vor einigen Jahren trotz seines hohen Alters bei großer Hitze noch in Nürnberg bei der SA. mitmarschierte. Im Oldenburger Lande lebt ein Volk, das noch genau so urdeutsch denkt und rassisch erhalten ist, wie die Bauern, die vor 700 Jahren bei Stedingen gefallen sind.

„Sie alle dürfen stolz sein“

Die oldenburgische Regierung und Sie alle dürfen stolz sein auf die Erfolge, die diese Regierung in den fünf Jahren ihrer Tätigkeit erzielt hat. Es ist wirklich Ausgezeichnetes geleistet worden. Die schlechten Zustände wurden vor der Machtübernahme im Reich hier schon merklich gebessert und Gauleiter Carl Röver war unermüdlich bei der Arbeit, Wandel zu schaffen. Ich möchte aber noch einer besonderen Ruhmestat der oldenburgischen Regierung gedenken. Es ist die Verwaltungsreform, die der Gauleiter schon 1932 in Oldenburg begonnen und durchgeführt hat. Es ist über diese Reform sehr viel geschrieben worden und es sind auch die verschiedensten Ansichten laut geworden. Aber eins steht fest: es war

eine politische Tat, die unserem Gauleiter gar nicht hoch genug angerechnet werden kann. (Beifall.)

Ich habe selbst im Jahre 1935 eine längere Reise durch Oldenburg gemacht, um die neue Gemeindeverwaltung in ihrer Wirksamkeit anzusehen. Damals habe ich die besten Eindrücke mit nach Hause genommen. Es ist nationalsozialistischer Grundsatz, die Verwaltung möglichst volksnahe zu gestalten. Wenn wir das aber wollen, müssen wir möglichst viele Zuständigkeiten nach unten verlagern. Die unterste Zuständigkeit ist eben die Gemeinde, also der Bürgemeister. Dort müssen also Männer sitzen, die den Aufgaben, die ihnen zugewiesen werden, gewachsen sind. Deswegen war es eine große Tat, daß Sie in Oldenburg einmal vorgemacht haben, wie es besser gemacht werden kann. Darum möchte ich auch ganz besonders dem Gauleiter Röver meine Anerkennung und meinen Dank aussprechen.

Wie sind eben dabei, aus der oldenburgischen Verwaltungsreform die Erkenntnisse für das Reich zu ziehen. Wir lehnen es ab, vom grünen Tisch aus zu schematisieren, sondern wir werden ganz klar allen Verwaltungsbehörden das, was wir wollen, zur Kenntnis bringen, indem wir gewisse Richtlinien herausgeben, auf Grund deren dann jeder Regierungspräsident und Landrat zu prüfen hat, wie in seinem Zuständigkeitsbezirk die Dinge gebessert werden können.

Wir haben bis heute noch keine Verfassung des Dritten Reiches, obwohl wir ja, wie es auch die Weimarer Systemregierung getan hat, uns sofort hätten hinsetzen und eine solche Verfassung zu Papier bringen können. Wir haben das absichtlich vermieden und gehen nur schrittweise voran, indem wir je nach der Dringlichkeit der Aufgaben auch die einzelnen Gesetze erlassen. Obwohl wir keine Verfassung haben, haben wir doch dieses neue

Deutschland von Grund auf anders aufgebaut

als das Deutschland der Systemzeit es war. Wir haben vor allem das demokratische Parlament abgeschafft. Unsere Gegner, auch im Auslande, werfen uns daher vor, wir hätten eine Diktatur eingeführt. Ich behaupte demgegenüber, daß wir in Deutschland in der besten Demokratie der Welt leben (lebhafter Beifall). Das Wesen einer Diktatur besteht doch darin, daß ein einzelner unbeschadet des Willens des Volkes seinen eigenen Weg geht, also absolut diktatorisch handelt. Wenn wir das als Maßstab ansehen, so müssen wir sagen, daß Adolf Hitler und seine Regierung nur das tun, was das Volk selbst will. Wir sind lediglich die Vollstrecker dieses Volkswillens.

Das Programm der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei steht im Mittelpunkt unserer Politik und maßgeblich für unsere Maßnahmen ist ohne jeden Vorbehalt das Wohlergehen unseres Volkes. Das kann gar nicht anders sein bei einem Programm, das sich aufbaut auf Rasse und Volkstum, auf Blut und Boden.

An die Stelle der verschwundenen Parteien ist die NSDAP. getreten. Oft genug wird heute von verschiedenen Seiten die Frage gestellt, weshalb denn die Partei überhaupt noch notwendig sei. Sie besitze doch den Staat und habe damit doch alles, was sie wolle. Wer so spricht, urteilt völlig falsch. Gewiß haben wir die Partei in erster Linie im Kampfe um die Macht gebraucht, und es ist uns schließlich ja auch der Erfolg beschieden gewesen; aber nach der Machtergreifung ist die Aufgabe der Partei noch viel umfassender geworden. Wir müssen nämlich darum kämpfen, daß dieses Reich ewig besteht (Beifall). Deswegen hat die Partei in erster Linie die Aufgabe der

Erziehungsschule des deutschen Volkes

Von der Jugend an soll der junge deutsche Mensch in die Gedankengänge der NSDAP. eingeführt werden, so daß sie ihm in Fleisch und Blut übergehen, daß kein Deutscher etwas anderes sein kann als Nationalsozialist. Die zweite Aufgabe ist die politische Führerauslese für das deutsche Volk. Durch das Gesetz vom 1. Dezember 1933 sind Partei und Staat organisch zusammengefügt, wobei die Partei als die politische Willensträgerin des Staates bezeichnet ist. Die Partei soll der Führerorden des Dritten Reiches sein. Jeder, der diesem Orden angehört, soll keine Vorrechte in Anspruch nehmen, sondern er soll sich dessen bewußt sein, daß seine Zugehörigkeit zu diesem Orden eine ungeheure Verpflichtung bedeutet.

Wird dann weiter die Frage aufgeworfen, wie das Verhältnis der Partei zum Staat ist und ob hier nicht eine Doppelarbeit geleistet wird, so muß ich feststellen, daß zur Führung von Menschen der Staat mit seinem Verwaltungsapparat nicht geeignet ist. Der Staat hat die Führung der Verwaltung, also der laufenden Geschäfte, die in ungeheurer Zahl anfallen, zu erledigen. Die Partei ist Dynamik, Bewegung, sie treibt voran! Der Staat muß demgegenüber einen geregelten Geschäftsgang haben. Er ist infolgedessen mehr stationär.

Wir haben durch einen revolutionären Akt am 2. Mai 1933 die marxistischen und Zentrums-Gewerkschaften beseitigt und an ihre Stelle die Deutsche Arbeitsfront gesetzt. Das war ein revolutionärer Akt ohne rechtliche Grundlage. Und wenn man mich nun fragt, warum nicht ein entsprechendes Gesetz erlassen wurde, so muß ich demgegenüber antworten, daß ein solcher Erlaß den Eindruck erweckt haben würde, als wollten wir mit Maßnahmen polizeilichen Charakters gegen die deutschen Arbeiter vorgehen und sie um ihre in den Gewerkschaften angesammelten Spargroschen bringen. Es war doch die gleiche deutsche Arbeiterschaft, die heute in den Reihen der Deutschen Arbeitsfront steht, die aber damals eben ein anderes Gesicht trug. Es ist überhaupt ein Fehler zu glauben, alles sei durch Gesetze und Verordnungen zu regeln oder zu befehlen. Wir sehen diesen schweren Irrtum auch in der Bismarckschen Kulturkampf-Gesetzgebung, die ergebnislos bleiben mußte, weil ihr die notwendige Voraussetzung fehlte. Hier wollte man einen Weltanschauungskampf mit polizeilichen Mitteln führen. Man kann aber eine Weltanschauung nur bekämpfen, in dem man ihr eine bessere entgegensetzt. (Beifall.) So müssen wir auch jetzt handeln.

Wir Nationalsozialisten verurteilen aufs schärfste den Kulturkampf, aber wenn die katholische Kirche glaubt, uns den Kampf ansagen zu müssen, so werden wir diesem Kampf nicht ausweichen! (Stürmische Bravorufe und Beifall.).

Wir werden aber auch diesen Kampf ganz gewiß nicht mit untauglichen Polizeimitteln, sondern wir werden ihn aus dem Volk heraus führen! (Bravorufe und Beifall.) Und das mögen sich die Kirchen gesagt sein lassen: Wir sind alles andere, als kirchenfeindlich! Das haben wir doch wirklich in diesen vier Jahren bewiesen. Schon 1933 gab sich der Führer die größte Mühe, um eine einheitliche protestantische Kirche, die Reichskirche, in Deutschland zustande zu bringen. Das war ein Vorteil für die protestantische Kirche als Gegengewicht gegen die katholische Kirche. Man hat diesen Vorteil nicht gewollt! Stattdessen beschimpft man uns immer mehr der Kirchenfeindlichkeit. Dabei steht doch fest, daß jährlich Tausende und Millionen vom Staat und von vielen Volksgenossen für die Kirche ausgegeben werden, und kein Mensch denkt daran, darin eine Aenderung eintreten zu lassen, trotzdem wir von Tag zu Tag stärker beschimpft werden. Aber das hat alles seine Grenzen! (Bravorufe.)

Wir haben jetzt genug von den Hirtenbriefen und Enzykliken

(Bravorufe und stürmischer Beifall.) Wir wollen keine Hirtenbriefe, sondern die katholische Kirche soll endlich dafür sorgen, daß in ihren eigenen Reihen Sauberkeit und Ehrlichkeit herrscht! (Bravo.).

Es ist doch eine ungeheure Schamlosigkeit, was an Zuständen im katholischen Klerus sowohl als auch in den Klöstern herrscht. Es ist ein fürchterlicher Schmutz, der einen anwidert. Weil nun die hohe Geistlichkeit selbst nicht zugegriffen hat, blieb nichts anderes übrig, als daß der Staat diesen Augiasstall von Verderbern der deutschen Jugend ausmistet. (Bravo).

Nicht wir sind die Kirchenfeinde, sondern jene, die im Schoß der katholischen Kirche selbst sitzen, und gegen einen solchen Saustall nicht eingreifen (Bravo). Aber ich sage Ihnen, wir werden nicht mit Verordnungen und Gesetzen kommen, sondern

das Volk wird sich selbst helfen, und der Staat drückt dann nachher sein gesetzliches Siegel darunter (stürmischer Beifall).

Das ist also eine Aufgabe, die der Staat nicht von sich aus lösen kann, sondern zu der er das Volk braucht, das in der NSDAP., die die Führung dieses Volkes hat, organisiert ist. Mit dieser Organisation ist das Volk überhaupt erst aktionsfähig, nach dem Willen des Führers und nach der Auffassung des weitaus größten Teiles unseres Volkes selbst!

Ich hoffe, daß der Vatikan zu der Erkenntnis kommt, daß mit Verleumdungen und Beschimpfungen nichts gebessert wird und daß er damit nicht das geringste erreicht. Wir Nationalsozialisten sind nun einmal aus anderem Holz geschnitzt. Wir lassen uns auch nicht durch die Hetzreden eines Kardinals in Amerika von unserem Wege abbringen (Bravo).

Wir wollen uns darüber klar sein, daß wir die Menschen nicht von heute auf morgen ändern können. Wir haben noch die alte Generation, die sich von früheren Ueberzeugungen nicht so leicht frei machen kann. Da gilt es, die deutsche Jugend zu erziehen, und wenn wir sie einheitlich im nationalsozialistischen Sinne erzogen haben, dann steht das nationalsozialistische Deutschland ewig da! (Bravo!)

Wir lassen uns in diese Erziehung auch nicht hineinreden! Es muß vielmehr eine ganz saubere Zuständigkeitsgrenze innegehalten werden. Wir mischen uns auch nicht in die Dogmen der Kirche hinein.

Es kann uns wohl niemand den Vorwurf machen, daß wir in diesen vier Jahren nationalsozialistischer Staatsführung nichts getan hätten. Ich weiß aber auch, daß es noch viel Großes zu vollbringen gibt, aber wir stehen wieder da als

ein Volk von außenpolitischer Geltung

mit einem starken Heer, das den Kopf wieder hoch tragen kann und nicht mehr auf sich herumzutrampeln lassen braucht (Bravo). Wir sind auch in der Lage, unsere Ehre zu verteidigen, gegen wen es auch immer sei. Und nun wollen wir auf diesem Wege, den uns Adolf Hitler gewiesen hat, weitermarschieren. Das höchste Gut, das uns der Führer gegeben hat, ist die echte und wahre Volksgemeinschaft, in der wir uns alle zu einer Schicksalsgemeinschaft verbunden fühlen.

Diese Gemeinschaft ist jedem Deutschen zum Bewußtsein gekommen, und so bilden wir eine große deutsche Familie. Dieses große kostbare Gut der Gemeinschaft ist die Voraussetzung für die Erhaltung unseres nationalen Lebens. Wir wollen uns stets bewußt sein, daß nur Einigkeit das Volk über alle Fährnisse außen und innen hinwegbringen kann. Wir werden auch weiter Deutschland führen und es zu weiterem Aufstieg bringen. Mit echtem, nationalsozialistischem Kämpferwillen, wie schon das Goethewort sagt: allen Gewalten zum Trotz sich erhalten, nimmer sich beugen, kräftig sich zeigen, rufet die Arme der Götter herbei!

Als Reichsminister Dr. Frick geendet hat, braust jubelnder Beifall der Tausende, die ihm in atemloser Spannung gelauscht haben, durch das weite Zelt.

Landesbibliothek Oldenburg

Dann nahm Bremens Reg. Bürgermeister,

SA.-Gruppenführer Böhmcker

das Wort, um im Namen aller Parteigenossen und Volksgenossen dem Gauleiter auch für die Zukunft treue Gefolgschaft zu versichern.

Sodann überreichte Parteigenosse Böhmcker dem Gauleiter als eine Spende für „Stedingsehre" vom Bremer Staat 50 000 RM., von Stadt und Land Oldenburg 50 000 RM. und von Stadt und Land Osnabrück und Kreis Aurich ebenfalls 50 000 RM. Parteigenosse Böhmcker gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Spenden Ansporn sein möchten für diejenigen, die durch des Führers Tat wieder über ein gesichertes Einkommen verfügten, auch ihr Scherflein für die Gedenkstätte „Stedingsehre beizutragen.

Unser Gauleiter Carl Röver freute sich sichtlich über die Spende und wandte sich dann noch einmal an seinen alten Freund und Mitkämpfer, Reichsminister Dr. Frick. „Wir Nationalsozialisten", sagte der Gauleiter weiter, „kennen keinen Dank, denn wir erfüllen nur einfach unsere Pflicht. Wohl aber danken wir Ihnen, Parteigenosse Dr. Frick, daß Sie in unser Land gekommen sind, um meinen Männern wieder Auftrieb zu geben. Sie alle sind hier vertreten aus unserem Volke, zusammen mit der Wehrmacht, mit der wir seit zehn Jahren ein Verhältnis wie Bruder und Schwester haben und wie wir es uns nicht besser denken können."

„Nehmen Sie", so schloß der Gauleiter seine Worte an Parteigenosse Dr. Frick, „mit nach Hause, daß in Oldenburg Hitlers alte Haudegen genau so stehen wie vorher mit dem Glauben an Adolf Hitler und an das unsterbliche „Deutschland." Besonders herzlich dankte der Gauleiter dem SA.-Gruppenführer Parteigenossen Böhmcker und all den Spendern für die ihm überreichten, für Stedingsehre bestimmten Beträge.

In dieser Stunde, so faßte der Gauleiter das Gelöbnis der vielen Tausende zusammen, die wir nur allein Adolf Hitler zu verdanken haben, wollen wir ihm danken durch unser heißes Gelöbnis: Unserm herrlichen Führr ein dreifaches Sieg-Heil."

Telegramm an den Führer

Der Oberbürgermeister, die Beigeordneten und Ratsherren der Stadt Oldenburg sandten an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm:

„In Dankbarkeit und Treue und in stolzer Freude über die Annahme des Ehrenbürgerrechts entbietet die Stadt Oldenburg mit ihrer gesamten Bevölkerung am 5. Jahrestage der Machtübernahme im Lande Oldenburg dem Führer und Reichskanzler ehererbietige und herzliche Grüße und Wünsche."

Der Führer sandte folgendes Antworttelegramm:

„Ihnen, den Beideordneten und Ratsherren der Stadt Oldenburg danke ich für die mir am 5. Jahrestage der Machtübernahme im Lande Oldenburg übermittelten Grüße, die ich herzlichst erwidere. gez. Adolf Hitler."

Kameradschaftsabend im Zeltbau

Den frohen Abschluß des ersten Festtages bildete ein Kameradschaftsabend in dem Riesenzelt auf der Dobbenwiese. Außer den Politischen Leitern waren viele Angehörige der Gliederungen der Partei und ein großer Teil der Bevölkerung Oldenburgs hier für mehrere Stunden kameradschaftlichen Beisammenseins zu fröhlicher Gemeinschaft vereint. Der Gaumusikzug Weser-Ems und der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes spielten Marsch- und Volksliedweisen und begleiteten den Gemeinschaftsgesang von Kampfliedern. In dem mit den Symbolen des Dritten Reiches prächtig ausgeschmückten Zelt trafen sich die alten Kampfgefährten unseres Gaues. Erinnerungen aus der Kampfzeit wurden ausgetauscht, in launiger Weise durch humorvolle Erzählungen des Gauschulungsleiters Parteigenossen Heinrich Buscher und des Gaupresseamtsleiters Parteigenossen Wilhelm Aßling bereichert.

Festaufführung im Landestheater

Die weihevolle Krönung des großartigen Gemeinschaftserlebnisses am ersten Tag des Gautreffens bildete die Festaufführung des Landestheaters in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß und des Reichsleiters Alfred Rosenberg. Schon lange vor Beginn der Aufführung hatte sich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge vor dem Theatergebäude versammelt. Kurz nach 8 Uhr trafen Rudolf Heß und Alfred Rosenberg in Begleitung unseres Gauleiters vor dem Theater ein, von der Menge mit brausenden Heilrufen empfangen.

Dann erlebte das ausverkaufte Haus Goethes unvergängliches Trauerspiel „Egmont".

Auf der

Tagung des Amtes Gauwirtschaftsberatung

sprach der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP., Bernhard Köhler, über „Aufgaben der deutschen Industrie". Wenn die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik sich zum Ziel gesetzt hat, so führte Bernhard Köhler u. a. aus, die äußere Lebenshaltung des deutschen Volkes so schnell wie möglich zu steigern, so ist dies bei gleichzeitiger Sparsamkeit nur denkbar unter höchster Leistungssteigerung der gewerblichen Wirtschaft. Hier liegt auch die Aufgabe, von der gewerblichen Erzeugung her dem Bauern billige und wertvolle Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen. Die deutsche Industrie muß die Grundlage dafür schaffen, daß die Arbeit des deutschen Bauern wieder Wohlstand bringt.

Ganz allgemein ist die vordringliche Aufgabe der Industrie, des Handels, des Verkehrs einschließlich des Geld- und Kreditwesens das unablässige Streben nach äußerster Verbilligung ihrer Leistungen. Die Grundlage für eine solche Leistungssteigerung mit gleichzeitiger Güterverbilligung schafft der Vierjahresplan.

Der Widerstand des einzelnen gegen die wirtschaftspolitisch notwendig gewordene Strukturwandlung geht häufig darauf zurück, daß er sich fürchtet, Investationen vorzunehmen. Er muß sich darüber klar sein, daß er nur deshalb im Wirtschaftsaufschwung des Nationalsozialismus verdienen konnte und durfte, weil von ihm der Wiedereinsatz seines Gewinnes erwartet und gefordert wird. Unsere wirtschaftspolitischen Entschlüsse sind keine Augenblickslösungen, sondern Maßnahmen auf weite Sicht. Niemand braucht zu fürchten, daß die getroffenen Einrichtungen und Umstellungen eines Tages wieder überflüssig werden. Leute, die an die Wiederherstellung des früheren Zustandes interessiert sind, müssen umlernen und werden hoffentlich bald verstehen, daß wir unsere Ausfuhr erst recht zu fördern wissen werden, wenn wir sie nicht verwenden werden müssen, um nur den nackten Lebensbedarf hereinzuholen. Der weitblickende und entschlußfähige Unternehmer wird in der Erzeugung für die Ausfuhr sowie im Ausfuhrhandel künftig ganz außerordentliche Möglichkeiten haben.

Der Nationalsozialismus wird niemals vom Unternehmer verlangen, mit Verlust zu arbeiten. Er wird aber dafür sorgen, daß der Widerstand gegen die planmäßige und fortschreitende Verbilligung der Industriegüter gebrochen wird. — Der Vierjahresplan wird die Ausgangsstoffe der deutschen Industrie in einem solchen Ausmaß schaffen, daß die Knappheitserscheinungen bald der Vergangenheit angehören werden. Damit wird ein Wettbewerb zwischen den Unternehmungen und den Unternehmern ausgelöst, der zwangsläufig der Leistungssteigerung und der Verbilligung dienstbar wird. Wer sich rechtzeitig auf diesen Wettbewerb einrichtet, so schloß Bernhard seine Ausführungen, wird den Vorteil davon haben.

Der Gautag — ein unvergeßliches Erlebnis

Ostfrieslands Politischen Leiter und SA. hinterließen einen guten Eindruck

otz. Eindrucksvollste Festtage liegen hinter uns, die wir den ersten Gautag des Gaues Weser-Ems miterleben durften. Heute, da die beiden Festtage vorbei sind, fassen wir zusammen: Die Tage in Oldenburg sind uns allen unvergeßliches Erlebnis geworden! Nicht allein dadurch, daß engste Mitarbeiter des Führers zu uns gesprochen haben, sondern daß wir einmal wieder nach langer Zeit aus allen Teilen des Gaues, aus den entlegensten Dörfern, zusammengekommen sind, um eindeutig unter Beweis zu stellen, daß der Gau Weser-Ems für die Idee des Führers marschiert, in Zukunft genau so wie in der harten und ernsten Zeit des Kampfes um die Macht. Dieser Kampf ist es ja gewesen, der den Anlaß gegeben hat zu diesem Generalappell in Oldenburg. Fünf Jahre sind es doch her, daß im Lande Oldenburg eine nationalsozialistische Regierung gebildet werden konnte und dadurch dem Führer die Grunlage für sein Einigungswerk gegeben worden ist.

Feststimmung in Oldenburg während zweier Tage. Die Landeshauptstadt im Flaggenschmuck wie wohl noch nie zuvor. Und über der im Frühlingsschmuck prangenden Stadt steht die Sonne am blauen Himmel und hebt die Stimmung bei allen, die in diesen Tagen in Oldenburgs Mauern geweilt haben. Drückende Hitze herrscht besonders in der Stadt in den engen und winkligen Straßen, doch auch draußen, besonders auf den Dobbenwiesen, dem großen Aufmarschgelände, bietet sich kaum ein schattiges Plätzchen und rot- und braungebrannt sind die Festteilnehmer wieder in die Heimat gefahren.

Oldenburg ist in den vergangenen beiden Tagen Großstadt gewesen, doch dank der guten Disziplin aller Einwohner und Besucher ist der Massenverkehr überraschend gut bewältigt worden. Nicht leicht haben es die Polizisten gehabt an der Verkehrszentren, wo eine Autokolonne die andere jagt und ein nie abreißender Strom von Menschen durch die Straßen flutet. Schon in den frühen Morgenstunden des Sonnabend bringen Sonderzüge und Kraftwagen ungezählte Parteigenossen nach Oldenburg. Das Braun und Schwarz der Uniformen bestimmen das Straßenbild; in den Anlagen und Gärten jubilieren die Vögel und singen unablässig ihr Frühlingslied. Ueberall schauen wir in frohe und erwartungsvolle Gesichter. Mit Musik der Jugend wird der sonnenreiche Tag eingeleitet, und mit Musik und Frohsinn klingt der Sonnabend aus. Höhepunkt des ersten Tages ist die große Führertagung im riesigen Festzelt auf den Dobbenwiesen, das mehrere tausend Führer der Gliederungen und die zahllosen Gäste aufnimmt. Gauleiter Röver, der älteste und erfolgreichste Kämpfer im Gau, und Reichsminister Dr. Frick sprechen zu der Führerschaft. — Der Menschenstrom nimmt in den Nachmittagsstunden und am Abend immer mehr zu, doch keine Stockung entsteht, denn Oldenburg ist gerüstet für den Ehrentag des Gaues.

Als der Gauleiter zum Schluß die Bevölkerung auffordert, dem Reichsminister Rudolf Heß bei seiner Ankunft in Oldenburg einen festlichen Empfang zu bereiten, da strömt sofort eine unübersehbare Menschenmenge zur Bremer Heerstraße und wartet geduldig, bis der Wagen mit dem Stellvertreter des Führers sich nähert. Sichtlich überrascht ist Rudolf Heß über diesen unerwarteten freudigen Empfang vor den Toren Oldenburgs. Nur langsam kann sich sein Wagen einen Weg durch die begeisterte Menge bahnen, die ihm immer wieder zujubelt. Rudolf Heß in Oldenburg! Ist es da ein Wunder, daß sich die Kunde von seiner Ankunft wie ein Lauffeuer in der ganzen Stadt verbreitet? Und so ist auch am Abend das Viertel um das Landestheater von einer einzigen Menschenmauer umgeben, die dem Stellvertreter des Führers und den anderen Ehrengästen beim Betreten des Gebäudes und nach Schluß der „Egmont"-Aufführung ihre Dankbarkeit für ihren Besuch bekundet.

Von einem eigentlichen Schluß der ersten und einem Beginn des zweiten Tages kann kaum die Rede sein, denn während noch die Menschen durch die Stadt und ihre Anlagen wandeln, laufen schon auf dem Bahnhof erste Sonderzüge ein. Musik klingt auf, die wieder und wieder abgelöst wird vom Gesang der alten Kampflieder. So ziehen die Kolonnen der SA. und die Politischen Leiter in das zunächst noch stille Oldenburg ein. Die Stadt wird mit Marschmusik der vielen Kapellen geweckt, so daß es in den Straßen bald wieder sehr lebhaft zugeht.

In fast allen Teilen der Stadt begegnen wir jetzt marschierenden Kolonnen, die alle einem Ziel zustreben, den Dobbenwiesen, die für den Generalappell ein ideales Aufmarschgelände sind. Heerschau will ein Gautag sein, der Rechenschaft ablegt über die geleistete Arbeit eines ereignisreichen Zeitabschnitts. Doch an einem Gautag wird auch die Parole für die Zukunft ausgegeben, die nur heißen kann: Weitermarschieren hinter der Fahne, die der Führer aufgepflanzt hat! — Ein inneres Erlebnis ist dieser Appell der 30 000 Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen und der Formationen der Partei für alle geworden. Der Gauleiter hat zu ihnen gesprochen, Reichsleiter Rosenberg hat die Notwendigkeit des Kampfes auch in Zukunft klar und deutlich herausgestellt, und Rudolf Heß hat die Grüße des Führers überbracht und den Dank des Gaues an den Führer entgegengenommen.

Und dann marschieren die Dreißigtausend am Stellvertreter des Führers vorbei. Höher schlägt uns das Herz, als die Kolonnen unter den Klängen der Musik in strammer Haltung vorüberziehen. Jede Fahnengruppe und jeden einzelnen Marschteilnehmer grüßt Rudolf Heß mit erhobener Hand. In der Gruppe der Standarten marschiert auch die 1931 vom Führer in Braunschweig geweihte Standarte „Ostfriesland"; stolz trägt die SA. eine alte Hakenkreuzfahne „Norden 1923" vorüber, die noch aus den Anfängen der Hitlerbewegung in unserer ostfriesischen Heimat erhalten worden ist und besonders aufmerksam und freudig gegrüßt wird.

Einen guten Eindruck machen beeim Vorbeimarsch die Politischen Leiter der fünf Kreise unserer Heimat. Mit zum Gruß erhobener Hand marschieren die Kreisleiter vorbei, während ihre Mitarbeiter, die politischen Soldaten des Führers, in Sechserreichen mit kleinem Abstand folgen. Heß hat am Morgen auf dem Generalappell gesagt, er wolle jedem Gefolgsmann des Führers beim Vorbeimarsch in die Augen sehen und in jedem Blick einen Gruß an den Führer sehen. So möge er Adolf Hitler sagen, daß auch die Männer aus der Nordwestecke des Reiches voll Vertrauen auf ihn schauen und ihm folgen werden. —

Nach der ruhigeren Mittagsstunde folgt ein abwechselungsreicher Nachmittag auf den Dobbenwiesen, wo die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ein mehrere Stunden währendes Volksfest veranstaltet, das viele tausend Gäste als Zuschauer sieht. Und dann hallen die Straßen noch einmal wider vom Marschtritt der abrückenden Kolonnen, werfen die Häuserfronten die Musik und den Gesang zurück: Der Gautag Weser-Ems findet langsam seinen Abschluß. Nach allen Seiten hin verlassen Züge und Autos die Stadt und bringen die vielen tausend Partei- und Volksgenossen wieder zurück in ihre Heimat. Der erste Gautag Weser-Ems liegt jetzt hinter uns. Wir haben die tägliche Arbeit in den Fabriken, Kontoren und Werkstuben wieder aufgenommen. Doch in uns klingen die beiden großen Tage nach, die uns neue Kraft und neuen Glauben gegeben haben. Ehrentage sind es gewesen, die wir miterlebt haben, sie haben uns wieder einmal eindrucksvoll offenbart die Kraft und die Größe der nationalsozialistischen Bewegung. Die Parole für die Zukunft lautet: Der Gau Weser-Ems marschiert weiter für Adolf Hitler und das wieder stark und stolz gewordene Deutschland.

Fritz Keiser.

Die Sondertagungen des Gaues

(R.) Oldenburg, 30. Mai.

Als Einleitung des Gautages fanden Sonnabend in der Zeit von 10 bis 12 Uhr die Sondertagungen sämtlicher Aemter, die Sondertagung der Ortsgruppen- und Kreisleiter und in Rastede die Führertagung der SA. statt. Die Tagungen nahmen in erster Linie Bezug auf die Tatsache der fünfjährigen Wiederkehr der Machtübernahme durch die NS.-Regierung in Oldenburg, deren Erfolge heute mehr denn je hervortreten. Die 19 Tagungen nahmen einen ausgezeichneten Verlauf.

Sondertagung der Kreis- und Ortsgruppenleiter

Die Sondertagung der Kreis- und Ortsgruppenleiter fand im Saal von Hahns Gaststätten (früher Union) statt. Der Besuch dieser Sondertagung war außerordentlich stark. Die Tagung wurde vom stellvertretenden Gauleiter, Ministerpräsident Joel, eröffnet, der nach dem Gruß an den Führer den Gauleiter bat, das Wort zu nehmen. Der Gauleiter Carl Röver gab in seiner häufig durch stärksten Beifall unterbrochenen Rede einen großen Ueberblick über den Kampf der Partei im Gau Weser-Ems und führte dazu etwa aus: „Meine Parteigenossen! Am heutigen Festtage, der uns so viele und hohe Gäste nach Oldenburg bringt, die alle zu uns sprechen werden, scheint es angebracht zu sein, Rückschau zu halten auf die ganzen Jahre des Kampfes, um festzustellen, ob wir alle noch ausgerichtet sind im Sinne der 25 Thesen, die uns der Führer vor nunmehr mehr als 15 Jahren gab. Ich denke an die Zeit im Jahre 1924, als wir uns hier in Oldenburg mit nur wenigen Männern zusammensetzten, um zu beraten.

Die wirkliche Größe des Programms war uns damals allen noch nicht vollkommen klar. Soviel aber wußten wir, daß der unbedingte Glaube an die Richtigkeit der 25 Thesen unerläßliche Notwendigkeit sei, eine Tatsache, die uns heute Selbstverständlichkeit ist.

Wenn ich jetzt an die Jahre des Kampfes zurückdenke, so kann ich euch, meine Parteigenossen, nur dies eine sagen, schnallt den Kinnriemen fest, denn es gilt, der Bewegung des Führers die alte Schwungkraft zu erhalten und sie womöglich noch zu steigern.

Wir müssen die Zeit, die uns bleibt, mit allen Kräften ausnutzen, damit die, die nach uns kommen, das Werk in unserm Sinne fortsetzen können. Wann einmal das Werk vollendet sein wird, diese Frage ist müßig. Wir werden immer an der Seele des deutschen Menschen arbeiten und feilen müssen, auf daß das deutsche Volk mehr und mehr in das Wesen der Bewegung hineinwächst. An dieser Aufgabe arbeitet neben der Partei die Wehrmacht, beides Instrumente, die voll und ganz im Dienste der Gesamthet des deutschen Volkes stehen.

Für euch, meine Parteigenossen, ist dieser Gautag ein Appell, an dem ihr euch Rechenschaft ablegen sollt, ob ihr als Kämpfer des Führers vor euch selbst bestehen könnt. Diese gemeinsame Stunde fordert von euch das rückhaltlose Bekenntnis zu den Gesetzen des Führers. Unsere Pflicht ist es, darüber zu wachen, daß die Bewegung innerlich lebendig bleibt. Geht hinein in das deutsche Volk und verliert niemals die Verbindung mit ihm. Vorbild seien euch die Toten der Bewegung, an ihrer Spitze Horst Wessel, die ihr Letztes für die Bewegung und für das deutsche Volk hingaben.

Adolf Hitler hat das deutsche Volk ausgerichtet, so daß es Anständigkeit genügend besitzt, die soziale Frage von sich aus ohne fremdes Zutun zu lösen. An vielen Tausenden von Betrieben sehen wir es an der sauberen und anständigen Haltung der Betriebsführung, wie weit die nationalsozialistische Idee im Volke Platz gegriffen hat.

Das Höchste, was uns der Führer schenkte, sind aber die seelischen Werte, die stärker ins Gewicht fallen als alle materiellen Dinge. Ihr aber, meine Parteigenossen, kämpft, marschiert, führt das Volk und befaßt euch mit seinen Nöten und gebt ihm den blinden Glauben an unsern Führer Adolf Hitler. Dann wird Deutschland unsterblich sein. Das walte Gott! (Landanhaltender, jubelnder Beifall.)

Der stellv. Gauleiter, Ministerpräsident Pg. Joel, schloß die Tagung mit einem Gruß an den Führer.

Kreisorganisationsleiter und Ausbildungsleiter

Die Kreisorganisationsleiter hatten sich aus dem ganzen Gaugebiet fast restlos im Café Central zu ihrer Sondertagung eingefunden, wo auch Gauorganisationsleiter Walkenhorst, anwesend war. Da die Arbeit dieser Aemter in erster Linie in der breiten Masse des Volkes liegt, wurde von größeren Referaten abgesehen und in den Vordergrund eine Aussprache gestellt, die sehr viele Anregungen für den zukünftigen organisatorischen Aufbau der Bewegung, die in der Neugliederung der Blocks und Zellen ihren Anfang genommen hat, vermittelte. Gleichfalls wurden die Neuaufnahmen in die NSDAP. ausführlich behandelt. Der Stand des Ausbildungswesens hat im allgemeinen gute Fortschritte genommen und wird in Zukunft noch eine besondere Beachtung erfahren. In den nächsten Wochen werden die Neuaufnahmen im Vordergrund stehen. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer fand die anregende Sondertagung gegen 12.30 Uhr den Abschluß.

Gaupropaganda-Amt

Das Gaupropaganda-Amt hielt seine Sondertagung im Restaurant Pape ab. Teilnehmer waren alle Kreispropagandaleiter mit ihren Hauptstellenleitern für aktive Propaganda, Kultur, Film und Funk sowie die Mitglieder des Gaurings für nationalsozialistische Propaganda und Volksaufklärung. Nach Eröffnung der Tagung durch Gaupropagandaleiter Schulze sprach Pg. Ohlenbusch, Referent des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda über „Pressepropagandistische Fragen unter besonderer Berücksichtigung der publizistischen Bedeutung des Zeitungs- und Zeitschriftenwesens. Als nächster Redner sprach Pg. Michels von der Reichspropagandaleitung, der sich besonders mit weltanschaulichen Fragen befaßte.

Das Gaupresseamt

vereinigte anläßlich des Gautages Weser-Ems alle Kreispresseamtsleiter und die Pressereferenten der Gliederungen in Hahns Gaststätten zu einer Arbeitstagung. Gaupresseamtsleiter Aßling behandelte zunächst alle aktuellen Fragen. Die pressepolitische Arbeit solle zur höchsten Aktivität entfaltet werden.

Was unsere Redner in das Volk hineintragen, müsse durch die deutsche Presse fest verankert werden.

Wie in den anderen Gauen werde auch in Weser-Ems demnächst eine Hauptstelle NS.-Gaudienst eingerichtet. Sehr begrüßt wurden die Pressebriefe als Bindemittel zwischen dem Pressepolitischen Amt des Reichspressechefs der Partei und dem letzten Ortsgruppenpresseamtsleiter an der Front.

Landesbibliothek Oldenburg

Die weiter durchzuführenden Presseschulungsabende werden zur Vertiefung wesentlich beitragen.

Gauschulungsamt

Im Hotel „Graf Anton Günther" fand die Sondertagung des Gauschulungsamtes statt. Gauschulungsleiter Busher gedachte zu Beginn der Tagung des vor einem Jahr verstorbenen Gaugeschäftsführers der NS.-Kulturgemeinde, Alfred Roberts, zu dessen Ehren am Grabe ein Kranz niedergelegt wurde. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Rede des Leiters der Amtsschulung im Stabe Rosenberg, Pg. Scheidt, der eine ausführliche Darstellung der weltanschaulichen Lage gab und dabei die besonderen Aufgaben der Politischen Leiter herausstellte. In diesem Zusammenhang wies er darauf hin, daß der Führer den Plan zum Bau der „Hohen Schule der Bewegung" genehmigt hat.

Gaurechtsamt und NS.-Rechtswahrerbund

Im „Grafen Anton Günther" fand eine Sondertagung des Gaurechtsamtes statt. Gaurechtsamtsleiter Grashorn wies in seiner Eröffnungsrede auf die wichtige Aufgabe der Kreisrechtsamtsleiter hin, bei den Volksgenossen Verständnis für die Schwierigkeiten einer allen Volkskreisen gerecht werdenden Rechtsfindung zu wecken. Landgerichtspräsident Dr. Brandt berichtete über die rechtspolitischen Aufgaben des Gaurechtsamtes. Pg. Rechtsanwalt Schröder, Oldenburg, berichtete über den Stand der NS.-Rechtsbetreuung im Gau. Sodann sprach Kreisamtsleiter Rechtsanwalt Haefter, Bremen, über die praktischen Erfahrungen eines Kreisrechtsamtsleiters.

Gaugerichtstagung Weser-Ems

Die Sondertagung wurde durch den Vorsitzenden des Gaugerichts, Bertram, mit einer Begrüßung der Gäste, insbesondere des Obersten Richters der Partei, Pg. Buch, und einem kurzen Hinweis auf die Bedeutung des Tages eröffnet. Der Redner der Tagung, der Oberste Richter der Partei, Pg. Buch, dankte zunächst den versammelten Parteirichtern für ihre bislang geleistete schwere Arbeit und ließ sich dann von den einzelnen Richtern die im Rahmen ihrer Tätigkeit aufgetretenen Schwierigkeiten und Zweifelsfragen vortragen. In über zweistündigen Ausführungen klärte der Parteigenosse Buch die in großer Fülle an ihm herangetretenen Einzelfragen.

Amt für Kriegsopfer

Gauamtsleiter Pg. Kröger eröffnete die Tagung und begrüßte die aus dem Gaugebiet zahlreich erschienenen Kreisamtsleiter. Insbesondere konnte er den Pg. Heinz Spangemacher-Hannover willkommen heißen. Die Leiter der Abteilungen für Arbeitsbeschaffung, Betreuung, Siedlung, Kasse und Kriegerhinterbliebene gaben aus ihren Arbeitsgebieten die wichtigsten Mitteilungen bekannt. Bei 37 000 Mitgliedern betrug die Zahl der Arbeitslosen 1933 rund 8000 und beläuft sich heute nur noch auf rund 200. Im Gaugebiet entstehen immer mehr Frontkämpfersiedlungen. So sind Siedlungen fertiggestellt bzw. im Bau in Hundsmühlen, Wilhelmshaven, Haste, Meppen, Lingen, Nahne und Bohmte. Ganz besonders bemerkenswert ist die Erholungsfürsorge, die die Gaudienststelle ihren Mitgliedern angedeihen läßt. Das Hauptreferat hielt Staatsminister a. D. Spangemacher. Er verstand es, wie immer, durch seine mitreißenden Ausführungen der Tagung eine besondere Weihe zu geben. Eine der vornehmsten Aufgaben sei und bleibe es, sich der Hinterbliebenen der für Deutschland gefallenen Soldaten ganz besonders anzunehmen. Gauamtsleiter Kröger wies die Kreisamtsleiter in seinem Schlußwort auf ihr Aufgabengebiet hin, das nicht zuletzt darin besteht, den Stolz der alten Frontsoldaten auf ihre im Weltkriege für Volk und Vaterland vollbrachten unerhörten Leistungen zu wecken.

Amt für Volkswohlfahrt

Im Rahmen des Gautages hielt das Gauamt für Volkswohlfahrt der NSDAP. in Oldenburg eine Sondertagung unter Leitung des Gauamtsleiters Denker ab. An dieser Tagung nahm von der NSDAP.-Reichsleitung, Hauptamt für Volkswohlfahrt, der Reichsamtsleiter Althaus teil, der auch das Hauptreferat hielt. Er gab den Kreisamtsleitern ein anschauliches Bild über die vergangene Wohlfahrtspflege der Systemzeit und gab den Männern die große Linie für unsere zukünftigen Aufgaben bekann.

Amt für Kommunalpolitik

Ein Vertreter der Reichsleitung konnte zu dieser Tagung wegen einer Reichsarbeitstagung des Hauptamtes für Kommunalpolitik leider nicht kommen. Das Referat hielt daher der Gauamtsleiter Meyer. Er erstattete zunächst Bericht über die Tagung des Hauptamts, die interessante Anregungen bot. Anschließend wurden Fragen der Schulung der kommunalpolitisch tätigen Männer besprochen. Die Schulung der Bürgermeister und Beigeordneten soll zum Herbst systematisch in Angriff genommen werden.

Amt für Beamte

An der Tagung, die vom Gauhauptstellenleiter Siemer geleitet wurde, nahmen alle Angehörigen des Gaustabes Amt für Beamte sowie die Kreisamtsleiter teil. Parteigenosse Siemer eröffnete die Tagung und begrüßte besonders den Reichshauptstellenleiter Dr. Rudolph und die Vertreter des Reichsbundes der Wehrmachtsbeamten. Pg. Dr. Rudolph entwickelte ein lebendiges Bild von der Volkwerdung in Deutschland. Nach einer kurzen Pause legte Pg. Siemer nachdrücklichst die Aufgaben des Amtes für Beamte dar.

Studententagung

Zu einer erstmaligen Feierstunde fanden sich die Studentenführer, die Amtsleiter der Gaue Weser-Ems und Ost-Hannover sowie die gesamte Studentenschaft der H. f. L. und H. T. L. Oldenburg im Festsaal der Hochschule für Lehrerbildung, Oldenburg, zusammen. Nach dem Fahneneinmarsch begrüßte der Gaustudentenführer Kroneſeld die geladenen Gäste, unter denen sich der Direktor der Hochschule für Lehrerbildung, Professor Dr. Schwarz, der Direktor der Nordischen Kunsthochschule Bremen Professor Horn, und Senator Dr. von Hoff, Bremen, der Gauverbandsleiter der NS.-Studentenkampfhilfe befanden. Eine kurze Feierstunde, die von der Studentenschaft der Hochschule für Lehrerbildung, Oldenburg, gestaltet wurde, ging der Rede des Pg. Sippmann, dem Beauftragten für Fachschulen in der Reichsstudentenführung, vorauf. In seinen Ausführungen teilte dieser die Ziele der neuen Studentenführung mit.

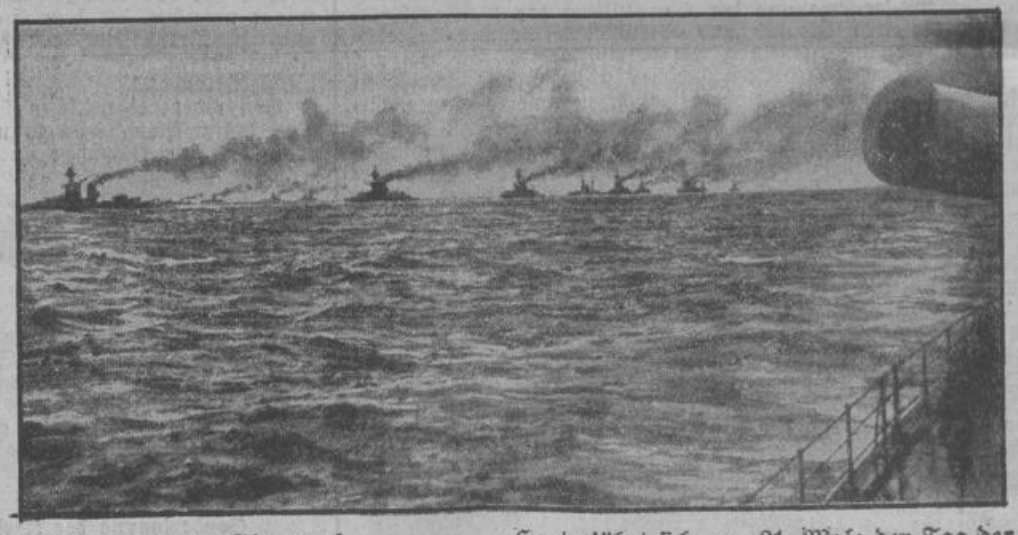
NSBO.

Die Sondertagung des Amtes NSBO. fand im Saale des Hotels „Reichshof" in Oldenburg statt. Nachdem Pg. Erhards eröffnet und begrüßt und Pg. Riekena einen kurzen Prolog vorgetragen hatte, begann zunächst eine interne Arbeitstagung, in der die grundlegenden Arbeitsgebiete der kommenden Monate besprochen wurden. An Stelle des verhinderten Reichsredners Kern sprach der Gauobmann Dieckelmann, der einen geschichtlichen Rückblick der letzten Jahrzehnte gab. Die Hauptaufgabe der nationalsozialistischen Revolution sei, einen neuen Menschentyp zu schaffen. Wie der Führer nur ein Ziel hat und für dieses eine Ziel Tag und Nacht arbeitet, so wollen auch wir mit ihm dieses eine Ziel, diese eine Arbeit und diesen einen Kampf sehen: „Deutschland".

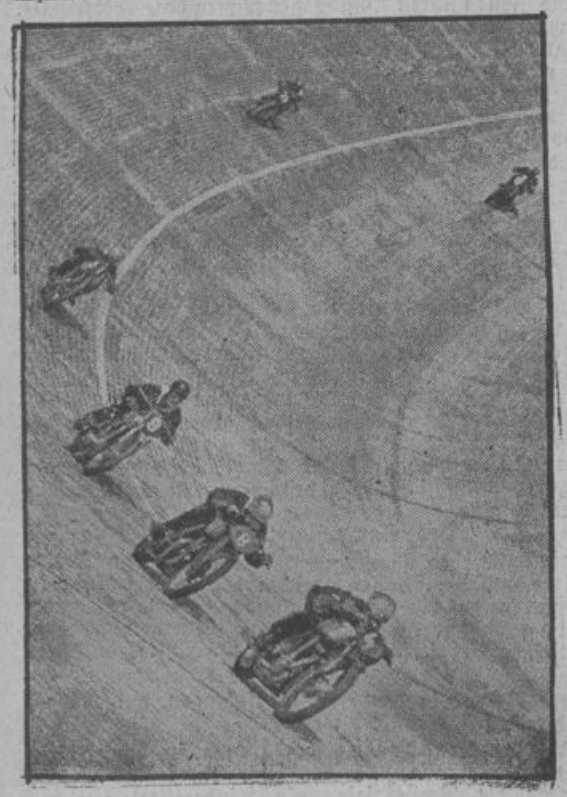
Der „Tag des Deutschen Handwerks" in Frankfurt
Reichsorganisationsleiter Dr. Ley spricht auf dem Römerberg zu den Handwerksgesellen. (Weltbild, Zander-K.)

NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk

Die NS.-Frauenschaft und das Deutsche Frauenwerk des Gaues Weser-Ems hielten am Freitag eine Sondertagung ab, die eine Rückschau auf die Arbeit der vergangenen Jahre gab und gleichzeitig den Auftakt für die nun beginnenden Sommeraufgaben der Frauen. Die Kinderlandverschickung, das Obst- und Gemüse-Einkochen für das Winterhilfswerk, der Austausch erholungsbedürftiger Amtswalterinnen zwischen Thüringen und Weser-Ems, vor allen Dingen aber die Erntehilfe der Frauen erfordern den intensivsten Einsatz in Stadt und Land. Unter Führung der NS.-Frauenschaft wird im ganzen Gau der Einsatz von Frauen in der Landwirtschaft erfolgen in Form von Nachmittagshilfen, Wochenendhilfen, Hilfen für längere Zeit. Mit der SS.-Führung ist eine noch engere Zusammenarbeit zwecks Schulung der SS.-Bräute in Aussicht genommen. Die Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft wird das hauswirtschaftliche Ausbildungswesen weiter ausbauen. Lehrschauen (Spinnstoffschau, Kleiderschau usw.) werden in die Kreise gehen, die Durchführung von Ernährungskursen wird vorbereitet.



Die Seeschlacht am Skagerrak
Heute jährt sich zum 21. Male der Tag der großen Seeschlacht der Weltgeschichte am Skagerrak. Unser Bild zeigt den Anmarsch der „Grand Fleet" Großbritanniens zur Schlacht. (Pressephoto, Zander-K.)



Die Motorenschlacht auf der Avus

Bei strahlendem Sommerwetter starteten Motorräder und Automobile internationaler Klasse zum schnellsten Rennen der Welt. — Korpsführer Hühnlein startet die Motorräder. Rechts oben der Sieger der Klasse bis zu 350 ccm, Fleischmann (NSU). Links unten Winkler (DKW), der Beste in der 250-ccm-Klasse. — Links: Kampf in der Kurve. — Unten: Der Held des Tages. Hermann Lang, der Sieger von Tripolis, konnte auf Mercedes-Benz das schnellste Rennen der Welt auf der Berliner Avus für sich entscheiden. Von links: Korpsführer Hühnlein, Hermann Lang, Reichsminister Dr. Goebbels und Frau Goebbels bei der (Schirner 3, Pressephoto 2, Zander-K.)

Zur Hochzeit des Herzogs von Windsor
Am 3. Juni wird auf dem Schloß Candé, südlich der französischen Stadt Tours, der frühere englische König, jetzt Herzog von Windsor, mit Frau Wallis Warfield-Simpson getraut. (Scherl Bilderdienst, Zander-K.)

Landesbibliothek Oldenburg

Sportdienst der OTZ.

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung"

Das Avusrennen – ein deutscher Triumph

Hermann Lang Sieger in der schweren Wagenklasse

Die sportliche Ausbeute des Avusrennens bedeutete für Deutschlands Motorsport einen neuen großen Triumph. Sämtliche Läufe der Krafträder wurden von deutschen Fahrern auf deutschen Maschinen gewonnen. Mit großer Ueberlegenheit siegte Otto Ley auf BMW. im Kampf der Halblitermaschinen mit 188 Stundenkilometer vor seinem Markengefährten Karl Gall, der nur um Zehntelsekunden hinter ihm blieb.

Motorräder machten den Anfang.

Ein Böllerschuß war das Zeichen zum Start der 350-Kubikzentimeter-Maschinen, denen drei Minuten später die 22 Fahrer der 1/4-Liter-Klasse in ihren knallroten Trikots und Sturzhelmen folgten. Einen über alle drei Runden überaus packenden Kampf um die Führung gab es in der sechsköpfigen Spitzengruppe der „Blauen". Fleischmann und Hentze auf NSU., Richnow und Rudge, May auf Velocette, Hamelehle auf Norton und der eine 250 Kubikzentimeter fahrende Kluge auf DKW. lagen stets dicht beisammen. Fleischmann behauptete jedoch zum Schluß immer seinen kleinen Vorteil, der nicht einmal 50 Meter betrug, und gewann mit nur 7/10 Sekunden Vorsprung vor Richnow, Kluge, Hentze und May, die ebenfalls nur Sekundenbruchteile auseinanderlagen.

250-Kubikzentimeter-Maschinen waren noch schneller

Die große Ueberraschung gab es im Rennen der „Kleinen", in dem der mehrfache Weltrekordmann Walfried Winkler auf seiner DKW. eine Klasse für sich war und schließlich bei einer Zeit von 22:16,1 für die 58,4 Kilometer = 157,3 Stundenkilometer, einen noch um sechs Kilometer höhere Durchschnittsgeschwindigkeit erzielte als Fleischmann mit der stärkeren Maschine. Das Rennen war überhaupt ein durchschlagender Erfolg für die kleine DKW. Acht Fahrer auf dieser deutschen Maschine belegten die ersten Plätze. Erst an 9. Stelle landete der Wiener Novotny auf Puch. Gleich in der ersten Runde holte Winkler einen Riesenvorsprung heraus, den er immer weiter ausbaute und schließlich ganz überlegen gewann. Petruschkes zweiter Platz war ebenso sicher wie der Sieg Winklers.

Wieder Zweikampf Ley — Gall.

Das Motorradrennen der Halbliterklasse bewies nur zu deutlich die Ueberlegenheit der BMW.-Maschinen, die schon im Training weit schneller gewesen waren als die DKW. Wie beim Eilenriederennen in Hannover zum Auftakt der neuen Rennzeit fuhren die beiden Stallgefährten Otto Ley und Karl Gall das ganze Rennen dicht zusammen. Abwechselnd lagen sie in Führung und zum Schluß gab es die Gerade herauf abermals einen Kampf um den Sieg. Diesmal war Ley auf der Hut und behauptete sich bis ins Ziel in Front und ließ sich nicht noch auf den letzten Meter abfangen wie vor sechs Wochen in Hannover. Fast drei Minuten später kamen die DKW.-Fahrer Sunquist-Schweden, der Sieger von 1935, und Bodmer, von denen sich Sunquist ebenfalls erst im „Endspurt" den dritten Platz erkämpfte, ein. Dann folgte der Oesterreicher Reigk vor dem Königsberger Knees auf NSU. Mansfeld, der große Favorit des DKW.-Stalls, fiel im Verlauf des Rennens mehr und mehr zurück und wurde schließlich nur Achter.

Der Kampf der großen Wagen

Höhepunkt der Veranstaltung waren die Kämpfe der großen Rennwagen. Aus zwei Vorläufen, die Carraciola und von Brauchitsch auf Mercedens-Benz gewannen, gelangten sieben deutsche Wagen in den Hauptlauf, in dem der Maserati des Ungarn Hauptmann schon von der ersten Runde an auf aussichtslosem Posten stand. Carraciola und der Spitzenfahrer der Auto-Union Rosemeyer lieferten sich zunächst einen verbissenen Kampf, bis Rosemeyer durch Reifenwechsel Zeit verlor und Carraciola wegen Kupplungsdefekts ausschied. Damit war der Weg für Hermann Lang (Mercedes-Benz), dem Sieger von Tripolis, frei. Unangefochten steuerte er dem Siege zu und kam nach 35 zu 30,4 Minuten (261,7 Stundenkilometer) als erster durchs Ziel, stürmisch umjubelt von den 380 000 Zuschauern, die die Rennbahn säumten. Die drei nächsten Plätze belegte Auto-Union durch Ernst von Delius, Rudolf Hasse und Bernd Rosemeyer. Seaman (Mercedens-Benz) wurde fünfter vor dem zwei Runden zurückliegenden Hartmann.

In den Ehrenlogen sah man u. a. als Gäste des Korpsführers Hühnlein den Schirnherrn des 11. Avusrennens, Reichsminister Dr. Goebbels, die Reichsminister Kerrl, Frank, Schwerin-Crosigk, Seldte und Ohnesorge, Reichsleiter Bormann und Dr. Dietrich, Stabschef Lutze, Reichssportführer von Tschammer und Osten, den Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, zahlreiche Präsidenten und Vizepräsidenten ausländischer Automobil-Clubs sowie mehrere Herren des Diplomatischen Korps.

Reichsminister Dr. Goebbels überreichte dem englischen Fahrer Martin einen kostbaren Kranz, den er gestiftet hatte. Korpsführers Hühnlein den Schirmherrn des 11. Avusrennens, ehrung vor. Er übergab dem Schnellsten im Wagen, Hermann Lang, eine wertvolle Bronze und dem Schnellsten auf dem Motorrad, Otto Ley, eine kostbare Schale. Mit einem Hoch auf den Führer und dem Horst-Wessel-Lied schloß das große sportliche Ereignis.

Korpsführer Hühnlein hat den Sieger im Internationalen Avus-Rennen 1937, NSKK.-Scharführer Hermann Lang, zum Sturmführer befördert.

Deutsche Hockeymeisterschaft

Etuf Essen und BSC. im Endspiel

Der in Heidelberg torlos ausgegangene Vorschlußrundenkampf zwischen den Mannschaften von Etuf Essen und HC. Heidelberg wurde am Sonntag im Innenraum der Radrennbahn im Kölner Stadion wiederholt. Diesmal gelang es dem Essener Turn- und Fechtklub, sich durch einen 2:1 (1:0)-Sieg über die Heidelberger für das Endspiel durchzusetzen, in dem die Westdeutschen voraussichtlich am kommenden Sonnabend in Berlin im ersten deutschen Meisterschaftskampf mit dem Berliner SC. zusammentreffen. Der Erfolg der Essener in Köln muß als verdient angesehen werden. Ein schon in der 5. Minute erzieltes Tor der Essener wurde wegen Fußfehler nicht gegeben. Drei Minuten später schoß jedoch der Halblinke Deußen unhaltbar ein. Bei dieser knappen Führung blieb es bis acht Minuten nach der Pause, wo Hufmann I die Führung auf 2:0 erhöhte. Ein dritter Treffer der Essener wurde gleichfalls nicht gewertet. Die Heidelberger hatten dann bis zum Schluß etwas mehr vom Spiel, doch langte es nur zum Ehrentreffer.

Fußball im Niedersachsengau

Aufstiegsspiele zur Gauliga

Die Aufstiegsspiele zur Gauliga wurden am gestrigen Sonntag mit drei Treffen fortgesetzt. In der Gruppe A standen sich in Lüneburg der SK. Lüneburg und ASV. Blumenthal gegenüber. Die Blumenthaler konnten diesmal endlich zu einem vollen Punktgewinn kommen. Beim Wechsel stand das Spiel immer noch 0:0. In der zweiten Halbzeit vermochten die Blumenthaler durch zwei schöne Tore den Sieg an sich zu reißen. Der 2:0-Erfolg entspricht auch wohl dem Spielverlauf. Nach diesem Spiel liegt also Blumenthal mit 4:2 Punkten und 3:1 Toren an der Spitze vor Lüneburg mit 3:3 Punkten und 3:4 Toren.

In der Gruppe B standen sich Hildesheim 06 und 07 Linden gegenüber. Die Lindener konnten auch dieses zweite Spiel für sich entscheiden, und zwar siegten sie mit 0:2 (0:0) Toren.

Germania Wolfenbüttel hatte auf eigenem Platz FC. Brochthausen zum Gegner. Die Platzbesitzer siegten in diesem Spiel mit 0:2 (0:1).

Bezirksklasse Bremen-Nord

Auf dem Programm der Bezirksklasse standen am Sonntag zwei Spiele, und zwar Bremer SV. gegen VfB. Komet und Bremer Sportfreunde gegen VfB. Oldenburg.

Bremer SV. — VfB. Komet 3:0 (1:0)

Der Bremer SV. konnte in diesem Spiel über seinen Ortsrivalen einen beachtlichen Sieg herausholen. Nach diesem vollen Punktgewinn ist der BSV. der Abstiegssorgen enthoben.

Bremer Sportfreunde — VfB. Oldenburg 6:1 (2:0)

Die Oldenburger bestritten dieses für sie letzte Punktspiel mit fünf Ersatzspielern. Dadurch hatte die Mannschaft natürlich an Zusammenhang verloren. Die Bremer kamen zu einem verdienten Sieg.

Freundschaftsspiele

In Hannover spielte Arminia gegen Schalke 04. Die „Knappen" gaben sich in diesem Spiel nicht voll aus und siegten nur recht knapp mit 0:1 (0:0).

In Oldenburg standen sich der VfL. und Algermissen gegenüber. Hier kamen die Gauligisten zu dem erwarteten sicheren Sieg. Das Spiel endete 1:6 (1:3) für die Gäste.

Um die Kreismeisterschaft

Das eigentlich am gestrigen Sonntag angesetzte Spiel zwischen VfL. Rüstringen und Falke-Steinfeld wurde wieder vom Spielplan abgesetzt. Diese Spiele sind nun neu angesetzt, und zwar wie folgt: Am 6. Juni in Steinfeld und für den 13. Juni in Wilhelmshaven.

Aufstiegsspiel zur 1. Kreisklasse

Sportfreunde Papenburg — BV. Wilhelmshaven 0:4 (0:2)

Die Jadestäter kamen in Papenburg in ihrem ersten Aufstiegsspiel zu einem selbst in dieser Höhe verdienten 4:0-Sieg. Die Mannschaft war in ihren ganzen Aktionen sehr schnell und energisch. Nach den Leistungen in diesem Spiel zu urteilen, muß sie unbedingt als stärkste Mannschaft von den Aufstiegsanwärtern bezeichnet werden. Aus der Mannschaft ragen besonders hervor die schnellen Außenstürmer, linker Verteidiger, Torwart und Mittelstürmer. In der ersten Halbzeit vermochten die Papenburger den Kampf offen zu halten. Tore waren aber bei der guten Wilhelmshavener Hintermannschaft einfach nicht anzubringen. Durch zwei schöne Schußleistungen des Mittelstürmers konnten die Gäste den Halbzeitstand herausholen. Allerdings hatten die Platzbesitzer das Pech, zwei Spieler durch Verletzungen zu verlieren. Nach kurzem Ausscheiden konnten diese beiden aber doch das Spiel (wenn auch nur als Statisten) bis zum Schluß durchhalten. Die zweite Halbzeit stand naturgemäß im Zeichen der Wilhelmshavener, die das Spielgeschehen zu jeder Zeit klar beherrschten. Der Sturm konnte dieser Ueberlegenheit in diesem Spielabschnitt auch zahlenmäßig durch zwei weitere Tore Ausdruck verleihen.

Germania – Viktoria Osternburg 9:2 (3:0)

otz. Nur eine Handvoll Zuschauer waren gestern auf dem Hindenburgsportplatz bei dem Privatspiel Germania — Viktoria Osternburg zugegen, die von beiden Mannschaften Leistungen sahen, die man schon mit „Sommerfußball" bezeichnen konnte. Wert haben diese Spiele nicht!

Die Oldenburger Gäste, die nicht mit bester Besetzung erschienen waren, enttäuschten auf der ganzen Linie. In ihren Reihen war kein Spieler zu finden, der über den üblichen Durchschnitt herausragte, ja, sogar ihn nicht einmal erreichte. Unter diesen Umständen war die Elf für die Germanen-Elf kein gleichwertiger Gegner und auch kein ernster Prüfstein für die neu eingestellten jugendlichen Spieler in der Germanenelf.

Wie die Aufstellung — Junker; Tuitje, Engels; Baumeister, Wieken, Engels; Voß, Müller, Werner, Kolthoff, Kock — zeigt, hatte Germania im Sturm einige Kräfte aus der Jugend eingesetzt, um rechtzeitig eine Sichtung vorzunehmen, welche Spieler eventuell in der kommenden Serie eingesetzt werden können. Eine begrüßenswerte Maßnahme der Leitung. Von einer kritischen Beurteilung dieser Spieler wollen wir Abstand nehmen, da erstens Viktoria kein Gegner war, der das Letzte von den Spielern abforderte und zum andern den Neulingen nur zum Vorteil gereicht, wenn sie erst mehrere Spiele mitmachen, bevor sie unter die Lupe genommen werden. Zweifellos ist bei einigen Veranlagung vorhanden. Es ist aber wichtig, daß diese Kräfte durch richtige Behandlung der Stützen der Elf gefördert werden, wie es beispielsweise gestern Weener mit seinem mannschaftsdienlichen Spiel tat.

Das Ergebnis selbst in dieser Höhe ist für Germania völlig verdient. Es war in der zweiten Halbzeit fast ein Trainingsspiel, in dem das Oldenburger Tor einer steten Belagerung ausgesetzt war.

Wie die Tore fielen: In den ersten 15 Minuten gab es ein ausgeglichenes Spiel. Erst mit dem von Kock erzielten Führungstreffer übernahm Germania das Kommando. Einige ganz klare Chancen wurden von den Neulingen ausgelassen. Wieken, der Mittelläufer, stellte mit zwei bombigen Weitschüssen das Halbzeitergebnis her. Nach der Pause war es Müller, der vom Anstoß an den vierten Treffer schoß. Ungefähr 15 Minuten lang blieb es bei diesem Stande, erst dann setzte der reiche Torsegen ein. Werner war es vergönnt, nach prachtvollem Abfassen einer Rechtsflanke die Erhöhung auf 5:0 vorzunehmen. Nun ging es Schlag auf Schlag. Voß, Wieken, Müller schraubten das Ergebnis schnell auf 8:0. Bei diesem Stande kamen die Gäste mit Hilfe der Germanenverteidigung zum ersten Gegentreffer. Kock stellte sofort darauf mit dem neunten Tor den alten Abstand wieder her. Kurz vor dem Abpfiff verbesserte Oldenburg durch den Linksaußen auf 9:2.

Spiel und Sport – Emder Turnverein 0:1 (0:0

Das Fußballinteresse in Emden hat einen nie gekannten Tiefstand erreicht. Nur rund hundert Zuschauer waren Zeugen der Begegnung am Sonnabendabend, in der zwar sehr flott gespielt wurde, deren Leistungen aber auf niedrigem Niveau standen.

Auf beiden Seiten fehlte je eine bewährte Kraft, Waalkes beim ETV. und Neeland bei SuS. Für Neeland war ein Spieler der 2. Mannschaft vorgesehen; als dieser ausblieb, ergänzte sich SuS. erst nach 20 Spielminuten durch Ockenga von der B-Mannschaft. Die Turner hatten während der ersten Halbzeit die günstige Spielseite. Die Abwehr der Sportler hatte den grellen Schein der tiefstehenden Sonne gegen sich und war mehrfach nahe am Torverlust. Doch einige ungenaue Schüsse der ETVer, insbesondere des Linksaußen, verhinderte, daß deren Feldüberlegenheit bis zur Pause zahlenmäßig mit zwei Toren zum Ausdruck kam. Der einzige Treffer, der den verdienten Turner-Sieg ergab, fiel bald nach Seitenwechsel durch eine entschlossene Einzelleistung des Jungspielers Meyer, der nach Wiederbeginn nicht zum Schaden der Mannschaft Platzwechsel mit Remmersen vorgenommen hatte. Leistungsgerecht ging SuS. torlos aus. Die Elf bereitete durch ihr schwaches Spiel eine herbe Enttäuschung, sie schoß wenig und schlecht und machte im Stellungs- und Zuspiel viele Fehler. Dagegen bot die siegreiche Mannschaft eine sehr ansprechende Leistung. Als recht störend empfand man das ständige und laute Reden des temperamentvollen Mittelläufers. Spiel und Sport wird im Rückspiel auf dem Bronsplatz viel zielstrebiger kämpfen müssen, sonst ist eine neue und noch höhere Schlappe wohl unvermeidlich. Der neue Linksaußen Houtrouw muß sich noch einspielen. Wie wäre es mit einer Besetzung der Flügel durch ihn und Hinrichs II, damit Nanninga in den Innensturm rücken kann?

VfB. Stern Emden — VfL. Germania Leer am 13. Juni

Diese in Ostfriesland immer noch spielstärksten Mannschaften haben für Sonntag, 13. Juni, ein Privatspiel auf dem Sportplatz an der Petkumer Straße in Emden vereinbart.

*

Trotz der Hitze wurden am Sonntag auf dem staubigen Emder Sportplatz einige Spiele geringer Bedeutung ausgetragen. VfB. Stern Liga und eine Nachwuchsmannschaft des Vereins trugen ein torreiches Trainingsspiel aus, das 6:6 verlief. VfB. Stern Reserve konnte über WT. Loppersum 1 mit 4:1 die Oberhand behalten. — In Transvaal blieb die aufstrebende Elf des Platzvereins Frisia nur knapp mit 1:0 über Eintracht Hinte siegreich.

Ungarn im Handball-Länderkampf hoch geschlagen

Nach dem überzeugenden Sieg unserer Handball-Länderelf in Wien gegen Oesterreich wurde auch Ungarns Vertretung am Sonntag in Kassel ganz eindeutig mit 20:5 (12:3) Toren besiegt. Die ausgebaute Hessen-Kampfbahn in Kassel zeigte sich den über 18 000 Zuschauern in farbenfreudigem Flaggenschmuck. Ein wolkenloser blauer Himmel überdachte die herrlichen Anlagen. Beide Mannschaften wurden beim Betreten des Platzes stürmisch begrüßt. Nach Ertönen der Nationalhymnen stellten sich dem Schiedsrichter Rogge-Berlin die Gegner in folgender Aufstellung zum Kampf: Böckel-Wiesbaden, Bandholz II-Gießen, Dietz-Kassel; Keiter-Berlin, Brinkmann-Düsseldorf, Giese-Kassel, Roß I-Minden, Herrmann-Berlin, Kritzokat-Hannover, Baumann-Berlin und Roß II-Minden. Ungarn trat in der angekündigten Aufstellung an.

Deutschlands Elf aus einem Guß

Unsere Mannschaft erfocht gegen die Ungarn einen überraschend hohen Sieg, der aber durch die ausgezeichnete Mannschaftsleistung vollauf verdient war. Dabei waren die Magyaren nicht einmal schlecht. Das zügige Zusammenspiel der Deutschen und nicht breit genug vorgetragene Angriffe der Gäste förderten aber die Ueberlegenheit unserer Mannschaft, die eine anfangs gezeigte Unsicherheit bald überwunden hatte und das Spielgeschehen nicht mehr aus der Hand gab. Das Ergebnis gibt schon eine klare Beurteilung der Leistungen des Sturmes, der in dem Berliner Herrmann seinen überragenden Mann hatte. Sehr gefährlich waren die beiden Außenstürmer Roß I und II, aber auch die Verbinder hatten hervorragenden Anteil an dem schönen Erfolg. Gleich gut in Abwehr und Aufbau waren die Läuferreihe, in der Mittelläufer Brinkmann durch seine Schnelligkeit und seine Ballverteilung sich hervortat. Verteidiger und Torwart entledigten sich ihrer Aufgabe nach einer anfänglichen Schwäche ohne Tadel. Die ungarische Elf zeigte seit ihrem letzten Spiel gegen Deutschland keine nennenswerte Verbesserung. Hervorstechend war das große Startvermögen aller Spieler und der unermüdliche Eifer jedes einzelnen. Gefährlichster Stürmer war der Rechtsaußen Tziraki, der sich dann aber seiner guten Deckung nur selten entziehen konnte. Koltai und Salgo forderten durch ihre gefährlichen Würfe oft das ganze Können unserem Torwart ab. Das flotte Zusammenspiel, das bei unserer Mannschaft in hohem Maße vorhanden war, fehlte aber fast vollkommen. Allzu sehr wurden die Außenstürmer vernachlässigt, so daß die deutsche Abwehr erleichterte Arbeit hatte.

Das Spiel begann für uns eigentlich nicht sehr verheißungsvoll, hatten die Ungarn doch schon in der ersten Minute durch den Halblinken Salgo den Führungstreffer erzielt. Aber der Ausgleich war bald geschafft. Auch ein weiterer Erfolg des Mittelstürmers Koltai wurde wettgemacht. Dann zogen die Deutschen bereits mit 6:2 davon, ehe es den Ungarn gelang, durch Salgo wieder ein Tor aufzuholen. Bis zur Pause war mit 12:3 das Dutzend deutscher Treffer erreicht. Nach dem Wechsel lag Ungarn bald mit 3:18 im Rückstand, dann waren Fodor und Koltai je einmal am Schuß, doch kam Deutschland noch in den letzten Minuten zu seinem 20. Torerfolg. Unsere Torschützen waren: Herrmann (5), Baumann, Roß I und Kritzokat je 4, Brinkmann (2) und Roß II (1).

Der Schiedsrichter Rogge-Berlin leitete das Treffen einwandfrei.

Landesbibliothek Oldenburg

Kleiner Sportdienst

Amerika führt 2:0 im Daviscup

Das Schlußspiel zum Davispokal in der Amerikazone führte am Sonnabend die Vertreter Amerikas und Australiens zusammen. USA. errang am ersten Tage durch den Gewinn beider Einzelspiele eine vielleicht ausschlaggebende 2:0-Führung, ein Ergebnis, das man selbst in amerikanischen Tenniskreisen kaum zu hoffen wagte. In Forest Hills war schon seit Tagen das Gerüchte in Umlauf, daß Australien auf Quist werde verzichten müssen, der gesundheitlich nicht auf dem Posten war. Der Australier konnte auch am Sonnabend nicht antreten und mußte durch seinen Landsmann Bromwich ersetzt werden, der von Grant glatt in drei Sätzen abgefertigt wurde. Aber auch Crawford spielte weit unter Form, so daß der Amerikaner Budge noch schneller gewann. Die Ergebnisse: Budge (USA.) — Crawford (Australien): 6:1, 6:3, 6:2; Grant (USA.) — Bromwich (Australien): 6:2, 7:5, 6:1.

Weltrekorde ohne Anerkennung

Riesenpech hatte der schwedische Meistergeher John Mikaelsen, der auf einem Sportfest in Oerebro 3000 Meter in 12:25 und 5000 Meter in 20:48,6 zurücklegte. Beide Zeiten sind besser als die bestehenden Weltrekorde, die von dem Dänen G. Rasmussen mit 12:53 bzw. Arthur Tell Schwab mit 21:59 gehalten werden. Da Mikaelsen nicht vorschriftsmäßig gemeldet worden war, also außer Wettbewerb teilnahm, können gemäß den Bestimmungen die neuen Weltbestleistungen nicht anerkannt werden.

285 Ringe mit dem freien Gewehr

Aus Viborg wird die großartige Leistung eines finnischen Sportschützen gemeldet. Osmo Raatala erzielte mit dem freien Gewehr bei dreißig Schuß in den drei Anschlagsarten insgesamt 285 Ringe. Obgleich Weltrekorde mit dem freien Gewehr nicht geführt werden, ist das Ergebnis als ganz hervorragend zu bezeichnen und noch niemals zuvor in der Welt erreicht worden.

Woodruff dicht am Weltrekord

Großartige Leichtathletikleistungen gab es bei den in Neuyork durchgeführten amerikanischen Hochschulmeisterschaften. Der 800-Meter-Olympiasieger J. Woodruff gewann den Meilenlauf (1609 Meter) in der glänzenden Zeit von 4:07 und blieb nur um zwei Zehntelsekunden hinter dem Weltrekord seines Landsmannes Glenn Cunnigham. Vorher hatte der Farbige bereits den 880-Yard-Lauf in 1:52,1 zu seinen Gunsten entschieden.

Schiffsbewegungen

Emder Dampferkompagnie AG. Radbod voraussichtlich 31. 5. ab Bahia Blanca. Wittekind auf der Reise von Rotterdam nach Bahia Blanca, 21. 5. Ushant passiert. Tagila am 28. 5. von Rotterdam nach Königsberg. Ludolf Oldendorff ladet in Dunston. Gisela Oldendorff ladet in Danzig.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Alster 29. 5. Sydney nach Neucastle NSW. Columbus 28. 5. v. Cherbourg. Crefeld 28. 5. Antwerpen nach Oran. Donau 28. 5. Adelaide. Este 29. 5. Vlaardingen. Fulda 28. 5. Chinwangtao nach Tsingtau. General von Steuben 28. 5. Genua. Gneisenau 28. 5. Shanghai nach Hongkong. Oder 28. 5. Colombo nach Port Sudan. Orotava 28. 5. Antwerpen nach Bremen. Weser 28. 5. Hoek van Holland nach Hamburg.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Birkenfels 29. 5. Rotterdam. Braunfels 28. 5. von Hamburg. Frauenfels 28. 5. Bahrein. Lahneck 27. 5. Lissabon nach Vigo. Liebenfels 28. 5. Basra. Neuenfels 28. 5. von Port Said. Olbers 28. 5. Hamburg. Rabenfels 28. 5. Lourenco Marques nach Beira. Reichenfels 28. 5. von Rotterdam. Rotenfels 28. 5. Cochin nach Mormugoa. Trautenfels 29. 5. von Hamburg. Treuenfels 28. 5. Bombay nach Antwerpen. Trifels 28. 5. Rangoon. Wachtfels 28. 5. Bombay.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Bellona 28. 5. Antwerpen. Elin 29. 5. Rotterdam pass. nach Köln. Elise 28. 5. Pasajes. Euler 27. 5. Sevilla. Gauß 29. 5. Hamburg. Hans Carl 28. 5. Königsberg nach Bremen. Helios 28. 5. Algericas nach Huelva. Leander 28. 5. Suiskil nach Oporto. Najade 28. 5. Rotterdam pass. nach Stolpmünde. Neptun 29. 5. Rotterdam. Pollux 29. 5. Köln nach Rotterdam. Rhea 29. 5. Köln nach Rotterdam. Themis 29. 5. Rotterdam. Triton 28. 5. Antwerpen nach Oporto. Venus 28. 5. Brunsbüttel pass. nach Stettin.

Argo Reederei Richard Adler und Co., Bremen. Adler 29. 5. London nach Bremen. Albatroß 29. 5. Hull nach Hamburg. Butt 28. 5. Kopenhagen nach Memel. Drossel 28. 5. Raumo. Elster 28. 5. Hamburg. Fink 29. 5. Ronnebyredd. Geier 28. 5. Holtenau nach Bremen. Meise 28. 5. Hamburg. Möwe 28. 5. Hull nach Bremen. Ostara 29. 5. Hernösand. Phoenix 29. 5. Hamburg nach Hull.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Achaia 27. 5. Finike nach Oran. Arta 27. 5. Oran nach Antwerpen. Athen 29. 5. Rotterdam nach Bremen. Delos 29. 5. Ouessant pass. Derindje 29. 5. Antwerpen. Ithaka 28. 5. Piräus nach Istanbul. Kythera 28. 5. Volo nach Salonik. Morea 28. 5. Istanbul nach Alexandrien. Yalova 28. 5. Aelxandrette nach Cypern.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Fechenheim 25. 5. Narvik. Schwanheim 27. 5. von Iggesund. Gonzenheim 25. 5. 3 Grad N gemeldet. Bockenheim 28. 5. Baltimore. Heddernheim 28. 5. von St. Vincent. Kelkheim 28. 5. Oehrviken. Eschersheim 28. 5. von Hamburg.

Hamburg-Amerika-Linie. Hansa 28. 5. Hamburg. New York 28. 5. Neuyork. Naumburg 29. 5. Bishop Rock pass. nach Neuyork. St. Louis 29. 5 Hamburg nach Southampton. Seatlle 28. 5. Antwerpen. Caribia 27. 5. Curacao nach Pto. Cabello. Orinoco 28. 5. Antwerpen. Phoenicia 28. 5. Barbados. Adalia 28. 5. Vlissingen pass. nach Antwerpen. Sesostris 28. 5. Curacao. Hermonthis 28. 5. San Miguel pass. nach Cristobal. Freiburg 28. 5. Batavia nach Singapore. Kurmark 29. 5. Batavia nach Padang. Uckermark 28. 5. Ouessant pass. nach Port Said. Halle 28. 5. Triest nach Holland. Neumark 28. 5. Perim pass. nach Colombo. Nordmark 30. 5. Genua fällig. Scheer 28. 5. Oran nach Gibraltar. Itauri 27. 5. Dairen nach Moji. Preußen 28. 5. Manila. Burgenland 26. 5. Port Swettenham n. Singapore. Münsterland 27. 5. Port Swettenham nach Singapore. Leverkusen 28. 5. Manila nach Singapore. Reliance 27. 5. Neuyork. Milwaukee 28. 5. Lissabon nach Cowes. Iserlohn 27. 5. ab San Juan de Pto. Rico.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Antonio Delfino 28. 5. von Madeira. Cap Norte 29. 5. Montevideo. Alrich 29. 5. Santos. Eifel 28. 5. Ouessant pass. Grandon 27. 5. Buenos Aires. Hohenstein 28. 5. Rio de Janeiro. Maceio 28. 5. Bahia. Santa Fé 28. 5. von St. Vincent. Westsee 29. 5. Fernando Noronha pass. Monte Rosa 28. 5. Dover pass. Monte Olivia 29. 5. vor Eidfjord.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Ceuta 27. 5. Casablanca nach Las Palmas. Lisboa 28. 5. Casablanca nach Gibraltar. Pasajes 28. 5. Casablanca. Oldenburg 28. 5. Ouessant pass. Tenerife 29. 5. Dover pass. Rabat 29. 5. Finisterre pass. Las Palmas 29. 5. Dover passiert.

Waried Tankschiff Rhederei. Svithiod 28. 5. St. Louis du Rhone nach Konstanza. Senator 28. 5. Rotterdam nach Hamburg. Persephone 31. 5. Harburg fällig. Baltic 6. 6. Harburg fällig. D. L. Harper 29. 5. Le Havre. Hanseat 29. 5. Rotterdam nach Baytown. Orville Harden 26. 5. Cartagena nach Montreal. Calliope 27. 5. Aruba.

Rickmers-Linie, Hamburg. Sophie Rickmers 28. 5. Shanghai nach Miike. Claus Rickmers 27. 5. Hamburg. Etha Rickmers 25. 5. Port Said nach Oran. Deike Rickmers 28. 5. Oran nach Stettin. Ursula Rickmers 22. 5. Aden nach Port Said.

Seereederei Frigga AG., Hamburg. Heimdal 28. 5. Gefle. Thor 28. 5. Kiel.

Wesermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Fischdampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 29. Mai. Von der Bäreninsel: Frisia, Elbe, Bunte Kuh. Von Island: Nordenham, Braunschweig, Weser. In See gegangene Fischdampfer, 29. Mai nach Island: Lappland, Seydlitz; nach der Nordsee: Farmsen; 30. Mai nach Island: Braunschweig; zur norwegischen Küste: Oldenburg. Am Markt angekündigt: Von der Bäreninsel: Schleswig, Westfalen, Arthur Dunker, Karl Kämpf. Vom Weißen Meer: Haltenbank. Von Island: Else Wilhelms, Meißen, Friedrich Busse, Bonn, Wilhelm und Marie, Arctur. Von der Nordsee: Graz, Erfurt.

Cuxhavener Fischdampferbewgungen vom 28./29. Mai

Von See: Fd. Hinrich Hey. Nach See: Fd. Beuthen, Ernst Kritzler, Döse, Schopenstehl.

Der VfB. Leipzig in Le Havre mit 2:0 geschlagen

Im Wettbewerb der spielstärksten Fußballvereinsmeisterschaften Europas, die das Weltausstellungsfußballturnier auf französischem Boden bestreiten, traf der VfB.-Leipzig gleich im ersten Spiel auf eine der technisch besten Mannschaften der Welt, Austria-Wien. Der deutsche Vereinspokalspieler lieferte den österreichischen Berufsspielern. in deren Reihen Spieler mit so klangvollen Namen wie Sindelar, Rausch, Stroh und Viertl standen, ein wirklich gutes Spiel und kämpfte mit großem Einsatz unermüdlich gegen die starke und sichere Wiener Abwehr, wurde aber von den Oesterreichern nach fast offenem Spiel durch zwei famose Einzelleistungen des berühmten Mittelstürmers Sindelar mit 2:0 (1:0) geschlagen. Durch diese Niederlage sind die Leipziger zwar bereits aus dem stark besetzten Turnier ausgeschieden, doch haben sie durch ihren forschen Angriffsgeist den 12 000 Zuschauern, die dem Kampf trotz des überaus schwülen Wetters beiwohnten, bewiesen, daß sie zu kämpfen verstehen.

Mit Sonne und einem leichten Wind im Rücken nahmen die Sachsen den von dem französischen Schiedsrichter Capdeville geleiteten schweren Kampf auf. Der für das Auge zwar sorgfältig gepflegte, aber etwas weiche Rasen machte ihnen zunächst mehr zu schaffen als den Wienern, die bereits in der vierten Minute nach einem Alleingang Sindelars zum Führungstor kamen. Erst Mitte der Halbzeit kamen die Sachsen besser ins Spiel, wenn sie auch nie die gegen Schalke 04 gezeigte Form erreichten. Ausschlaggebend war, daß im Sturm für May Ersatz eingestellt worden war. Die deutsche Elf arbeitete zwar zahlreiche feine Torgelegenheiten heraus, errang auch bis zur Pause beim 1:1-Eckenverhältnis durchweg offenes Spiel, wußte aber die Chancen im gegebenen Augenblick nicht in Torerfolge umzuwandeln. Aber auch die Oesterreicher fanden bei ihren nach großartigem Zusammenspiel ausgeklügelten Torgelegenheiten immer wieder in dem deutschen Torwart Wöllner sowie den beiden Verteidigern Dobermann und Schrepper und Thiele als Mittelläufer ihre Meister. Ihre besten Minuten hatten die Sachsen gleich nach der Pause; mit forschen, wuchtigen und raumgreifenden Flügelvorstößen wurden die Wiener sehr unter Druck gesetzt. Teilweise sicherten sieben, ja acht Oesterreicher ihr Tor. Dann aber war es wieder der überlegene Stratege Sindelar, der in der 59. Minute durch ein zweites Tor den Kampf entschied. So sehr sich die Deutschen bei der großen Schwüle auch mühten, gegen die von Sesta dirigierte Abwehr reichte die Schießkunst der Leipziger Stürmer nicht aus. Das größere technische Können, die überlegenen Spielerpersönlichkeiten, wie Sindelar, Sesta, Rausch und Stroh, waren ausschlaggebend für den verdienten Wiener Sieg. Leipzig hatte alle seine Trümpfe ausgespielt, ruhig, beherzt und voll Kampfgeist spielten sie auf Biegen und Brechen. Schade nur, daß dem Sturm der entschlossene, kraftvolle Brecher fehlte. Abwehr und Läuferreihe. aus dem Thiele unmittelbar nach dem zweiten Wiener Tor die Angriffsführung übernahm und mit Große den Platz tauschte, befanden sich in bester Form. — Nach dem Kampf waren beide Mannschaften einer Einladung der Stadtverwaltung gefolgt, wo sie vom Bürgermeister begrüßt wurden.

Marktberichte

Berliner Schlachtviehmarkt vom 28. Mai

Auftrieb: Rinder 954, darunter Ochsen 122, Bullen 198, Kühe 573, Färsen 61; Kälber 2070, Schafe 3972, Schweine 9973. Für 50 Kg. Lebendgewicht wurden gezahlt in RM.: 1. Rinder: A. Ochsen: a 44, b 40, c 35; B. Bullen: a 42, b 38, c 33, d 26; C. Kühe: a 42, b 38, c 32, d 20—24; D. Färsen: a 43, b 39, c 34. 2. Kälber: A. Sonderklasse: 74—78; B. Andere Kälber: a 63, b 57, c 48, d 33—38. 3. Lämmer, Hammel und Schafe: A. Lämmer und Hammel: a1 53, b1 48—53, c 40—45, d 30—39; B. Schafe: e 40—43, f 33—39, g 25—32. 4. Schweine: a, b1 und b2 je 50, c 49, d 46, g1 50, g2 48, h 48 RM. — Marktverlauf: Bei Rindern zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz. Bei Kälbern verteilt. Bei Schafen glatt. Bei Schweinen verteilt.

Die Heirat der Donna Juana

Roman von Otfrid v. Hanstein

[Alle Rechte bei Otto Pupke Nachf., Berlin W. 57]

23) (Nachdruck verboten.)

„Nun also! Ich werde sofort veranlassen, daß Sie und die Lady photographiert werden und wir werden diese Bilder augenblicklich nach Lissabon senden und den Herrn Standesbeamten bitten, Sie zu rekognoszieren und uns so rasch als möglich Bescheid zu geben. Sie dürfen es mir nicht übel nehmen, aber, ich muß genau nach dem Gesetz vorgehen."

„Wie lange kann das dauern?"

„Selbst wenn ich Brief und Antwort mit der Flugpost veranlasse, allerdings mindestens vierzehn Tage."

„Was wird inzwischen aus uns?"

„Ich habe Ihnen gesagt, wie ich denke, aber es ist schließlich nicht zu leugnen, daß durch die, wenn auch wahrscheinlich erlogene Aussage Walkers ein schwerer Verdacht auf Ihnen ruht. Wenn Sie nicht in der Lage sind, eine entsprechend hohe Bürgschaft zu leisten, muß ich vorläufig Untersuchungshaft über Sie verhängen."

Robert schrie auf. „Weil ein Lump aus irgendeiner niedrigen Bosheit heraus uns verleumdet, wollen Sie uns, einen unbescholtenen Deutschen und eine ebenso unbescholtene Argentinierin einsperren?"

„Ich muß Sie dringend bitten, sich zu mäßigen. Es ist meine Pflicht, niemand aus meinen Fingern zu lassen, auf dem auch nur der geringste Funken eines Verdachts ruht."

Juana war ungeduldig geworden und fragte Robert: „So erkläre mir doch!" — „Dieser Lump, dieser Walker, hat beschworen, daß ich Rob Black bin und du eine Portugiesin Carmita Leontes und daß wir beide Betrüger sind." Juana hatte flammende Augen und redete auf den Richter ein, der sie natürlich nicht verstand. — „Man will uns verhaften. Man will unsere Bilder an den Standesbeamten nach Lissabon senden." — „Dann ist es ja gut." — „Aber so lange —" Jetzt brach in Juana, die im Bewußtsein ihrer Unschuld keinerlei Angst fühlte, wieder ihre kindliche Abenteuerlust durch und sie sagte lächelnd: „Bleiben wir wenigstens beide zusammen?" Der Richter hatte das Lächeln um Juanas Mund gesehen und sagte: „Die Lady scheint die Sache humoristisch zu nehmen."

Robert fühlte, daß der Richter schon schwankend wurde. „Meine Frau ist in ihrer kindlichen Art sich des Ernstes nicht völlig bewußt. Weil sie weiß, daß sie kein Unrecht begangen hat, glaubt sie auch nichts fürchten zu müssen. Sie hat mich nur gefragt, ob wir beide zusammenbleiben."

„Wir haben keine Zellen für Ehepaare. Ich muß Sie bitten, jetzt keine weiteren Schwierigkeiten zu machen. Sie müssen verstehen, daß ich nicht anders handeln kann. Wir wollen hoffen, daß sich Ihre Behauptungen als Wahrheit herausstellen." Er winkte. „Die beiden in Untersuchungshaft." Jetzt erst verstand Juana. Sie klammerte sich jammernd in Roberts Hals und schrie gellend auf, als die Konstabler sie mit sanfter Gewalt von ihm lösten. Dann ließ sie den Kopf hängen und folgte laut schluchzend den Männern, während Robert von anderen in einen anderen Flügel des Gefängnisses geführt wurde. Dieser Tag, der so schön auf der sonnigen Terrasse in der Villa begonnen, endete allerdings ganz anders, als die beiden erwartet. Robert rannte wie ein wütender Löwe in seiner Zelle auf und nieder und verfluchte die eigene Ohnmacht. Juana aber lag weinend und vollkommen gebrochen auf der Pritsche ihrer Zelle und jammerte vor sich hin.

Aus dem Ufergebüsch eines kleinen Flüßchens, das oberhalb Yonkers in den East River mündete, rappelte sich bei beginnender Dunkelheit Tim Brookers auf und lachte vor sich hin. Es war doch gut, daß die Polizisten keine Spürhunde bei sich gehabt hatten und daß sie so fest davon überzeugt waren, daß er ertrunken war. Nur mit einer derben Drillichhose, die er als Unterbeinkleid für alle Fälle unter dem Anzug zu tragen pflegte und mit einem bunten Wollhemd bekleidet, wanderte er in der Gestalt eines heimkehrenden Arbeiters bis zur Hochbahn, mischte sich unter das Gedränge und saß am späten Abend in der verborgenen Hinterstube eines Salons in der Batterie, deren Besitzer einer seiner Freunde war. Dieser ehrenwerte Mann leistete ihm Gesellschaft. „Ich kann nicht auf die Straße. Du mußt augenblicklich ein langes Telegramm an Joe Black nach Buenos Aires absenden. Selbstverständlich Geheimsprache. Ich setze es auf. In ein paar Tagen kann dieser Alves dos Santos in Neuyork ankommen. Das muß verhindert werden. Weißt du, was aus den beiden geworden ist.?"

„Dick Walker war wieder einmal der Klügste und hat beschworen, daß er Rob Black ist und sie eine öffentliche Dirne aus Lissabon. Jetzt sitzen sie im Gefängnis, bis der Standesbeamte aus Lissabon sie rekognosziert."

„Teufel, wenn der Argentinier zu früh kommt! Jetzt muß Joe Black sehen, wie er uns aus der Patsche hilft. Schade um Dick Walker, den werden wir in den nächsten Jahren kaum wiedersehen." Noch in derselben Nacht ging ein sehr langes Telegramm in Geheimschrift an Joe Black nach Argentinien.

Neuntes Kapitel

Der Untersuchungsrichter Mr. Hobson saß in seinem Büro und Mr. Woodrow Wilkins ihm gegenüber. „Was sagen Sie zu der Aussage Dick Walkers, Mr. Wilkins?" — „Ich würde mir selbst nützen, wenn ich sagen würde, ich halte sie für wahr, denn dann hätte ich an den richtigen Mr. Schwarz gezahlt. Trotzdem halte ich es für eine Lüge, für eine gemeine Bosheit Walkers, dem es satanische Freude macht, jetzt wenigstens auch noch die beiden hineinzulegen. Was den jungen Mann betrifft, so muß ich gestehen, daß mir die beiden Rivalen einen guten Eindruck machten. Diese junge Frau ist aber unter keinen Umständen eine leichtsinnige Abenteuerin." — „Den Eindruck habe ich auch. Uebrigens sprechen noch andere Dinge für sie. Unter den wenigen Sachen, die sie vom Schiffbruch gerettet haben, fanden sich einige Briefe aus Berlin, wo ja Senorita Alves dos Santos in Pension gewesen sein soll, und auch ein paar Gelegenheitsphotographien, die die junge Dame im Kreise einer ganz entschieden gebildeten, typisch deutschen Familie zeigten. Die Aehnlichkeit ist stark zu erkennen. Selbstverständlich kann eine portugiesische Dirne nicht in solcher Umgebung in Deutschland gewesen sein. Außerdem müßten die Papiere gestohlen sein. Wenn man also nicht annehmen will, daß diese Person geradezu eine Doppelgängerin der echten Juana ist, dann ist sie Juana Alves dos Santos."

„Damit ist dann aber auch der junge Mann Mr. Robert Schwarz, denn die echte Juana Alves dos Santos würde sich doch nicht zu einem solchen Betrug hergeben."

Der Richter nickte. „Alles sehr schön, aber, ich bin in einer üblen Lage. Jetzt muß diese Sache geklärt werden und, wenn wir uns doch irren und ich lasse die beiden frei, sind sie selbstverständlich sofort verschwunden. Andererseits ist es natürlich sehr peinlich, unter solchen Umständen die Haft aufrechtzuerhalten."

Ein Konstabler trat ein. „Dieses Kabeltelegramm aus Buenos Aires ist für Mrs. Juana Schwarz in Centralparkhotel angekommen." Selbstverständlich hatte der Manager, der allerdings nur von der Verhaftung, aber nichts von dem Aufenthalt in der Villa bei Yonkers wußte, das Telgramm zum Gericht geschickt. Der Richter öffnete.

„Brief erhalten. Heirat verziehen. Mutter schwer erkrankt. Komm so schnell als möglich. Tausend Peso telegraphisch gleichzeitig abgesandt. Dein Vater Hieronimo Alves das Santos."

„Das ist der Beweis! Jetzt bin ich selbst überzeugt. Wenn das wieder ein Trick wäre — ausgerechnet nach Buenos Aires würde man die Falsche nicht locken. Konstabler, ist Geld für die Lady gekommen?"

„Werde im Hotel nachfragen."

Lassen Sie dann die beiden Verhafteten vorführen." Mr. Wilkins ging in das Vorzimmer, der Konstabler gab die notwendigen Aufträge und telephonierte. „Es ist eine telegraphische Geldsendung soeben angekommen." Zuerst wurde Robert hereingeführt. „Hat sich unsere Sache geklärt? Was ist mit meiner Frau?" Jetzt kam Juana, und es war erschreckend, wie diese eine Nacht in der Zelle ihr ganzes Wesen verstört hatte. Sie achtete nicht auf den Richter und sank laut aufweinend Robert an die Brust. Der Beamte ließ sie gewähren und beobachtete beide. Das war wirklicher Schmerz! Das war ein junges Wesen, das sich verzweifelt an den Mann klammert, den es liebt! Das war ganz sicher keine Abenteuerin, oder sie hätte eine sehr gute Schauspielerin sein müssen. Freilich, der Kriminalkommissar, der gleichzeitig beobachtete, schüttelte den Kopf und brummte etwas von „Komödie" vor sich hin. „Ich bitte, sich zu beruhigen Ich habe Ihnen eine Eröffnung zu machen. Es ist eine Depesche aus Buenos Aires gekommen." Immer hielt er das Mienenspiel der beiden scharf im Auge, und Juana schrie auf. (Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Für's Sommerkleid

den schönen

Stoff

zu so vorteilhaften

Preisen!

B.-wollmusseline Mk. 0.50

Vistramusseline Mk. 0.75

Wollmusseline Mk. 0.95

B. H. Bührmann Norden

J. G. Rose Nachf.

Wir erteilen Auskunft über

Zuschüsse zu Eigenheimen für ländliche Handwerker

soweit diese überwiegend den sachlichen Bedürfnissen der Landwirtschaft dienen, und sind zur Vermittlung der entsprechenden Anträge bereit

Die Kreishandwerkerschaften des Reg.-Bez. Aurich.

Ärzte-Tafel

Verreist

Dr. Winter, Norden

Praxis wieder aufgenommen

Dr. Esters, Hage

Familiennachrichten

Die Verlobung meiner Tochter **Chatharine** mit Herrn **Theodor Behrends**, Nordwerdum gebe ich hiermit bekannt

Fr. Wwe. Fokken
geb. Agena

Großefehn

Meine Verlobung mit Frl.

Chatharine Fokken

gebe ich hiermit bekannt

Theodor Behrends

Nordwerdum

im Mai 1937

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Elfriede** mit dem Leutnant zur See und Adjutanten der 5. Marine-Artillerie-Abteilung Herrn **Wirich von Gertzen** in Pillau geben wir hiermit bekannt.

Kirchenpräsident a. D.

Riedlin und Frau

Emden, den 31. Mai 1937
Graf-Edzard-Straße 13

Elfriede Riedlin

Wirich von Gertzen

Leutnant zur See

Verlobte

Emden Pillau (Ostpr.)
z. Zt. Pillau

Holtrop, den 28. Mai 1937.

Krieger-kameradschaft Holtrop

Heute entschlief unser Ehrenmitglied

Hinrikus Wachtendorf

Ehre seinem Andenken.

Der Kameradschaftsführer.

Antreten zur Beerdigung Mittwoch, 2. Juni, 12.30 Uhr, bei Bauer.

Moorlage u. West-Victorbur, den 27. Mai 1937.

Heute nachmittag 3 Uhr nahm der Herr nach einem langen Leiden, jedoch noch plötzlich u. unerwartet, meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin u. Tante

Gebke Kirchhoff
geb. **Saathoff**

im gesegneten Alter von 84 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer

Gerd O. Kirchhoff,
Peter Siefken u. Frau,
geb. Kirchhoff,
Debelt Geiken u. Frau,
geb. Kirchhoff.

Tretet her ihr meine Lieben, nehmet Abschied, weint nicht mehr. Hilfe konnt' ich nicht mehr finden, denn mein Leiden war zu schwer.

Beerdigung Montag nachmittag 2½ Uhr, auf dem Friedhof in Moorlage.

Trauerbriefe

liefert schnellstens

OTZ-Druckerei

Schriftbeurteilung Unterlagen mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum.

mündlich 3.– RM. schriftlich 5.– und 10.– RM
Täglich 10–12 Uhr und 5–8 Uhr I. Referenzen
Gewissenhafte Arbeit.

Graphologin Buchner, Aurich, Lüchtenburgerweg, Tel. **663**

Moorlage und Victorbur, den 29. Mai 1937.

Am 27. Mai verstarb nach schwerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Gebkea Kirchhoff

geb. Saathoff

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Gerd Kirchhoff
und Kinder.

Die Beerdigung findet heute nachm. 2 Uhr statt.

Emden, Borkum, den 29. Mai 1937.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Heute wurde unser lieber Vater, unser guter Großvater, Schwager und Onkel, der

Oberpostschaffner a. D.

Simon Schröder

im seinem 71. Lebensjahre nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer

Käte Woydt, geb. Schröder
Bertha Smid, geb. Schröder
Anni Greiber, geb. Schröder und Kinder
Oltmann Smid
Hermann Woydt

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. Juni, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Richardstraße 4 II, aus statt.

Emden, den 29. Mai 1937.
Petkumerstr. 80

Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen entschlief nach langem, schwerem Leiden, dennoch plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwiegersohn und Schwager

Jakob Hemkes

im 64. Lebensjahre.

In ttefer Trauer

Luise Hemkes
geb. Schaeffer
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 1. Juni, nachmittags 2 Uhr, von der Städtischen Leichenhalle aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher

Holtroperfeld, den 29. Mai 1937.

Gestern entschlief plötzlich und unerwartet infolge Altersschwäche, nach einem arbeitsreichen Leben, mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Urgroßvater, Bruder und Onkel, der

Landwirt

Hinrikus Wachtendorf

im 86. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Gretje Wachtendorf, geb. Buß
nebst Kindern und allen Anverwandten.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 2. Juni mittags 1 Uhr vom Sterbehause aus.

Für die uns in so überaus reichem Maße erwiesene wohltuende Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit

unsern herzlichsten Dank

Gerhard de Buhr
Familie Schmidt
Familie de Buhr

Pewsum und Leer, im Mai 1937.

Leer und Bremen, den 29. Mai 1937.

Der Tod erlöste von schwerem Leiden unsere geliebte Mutter und Großmutter

Henriette Börner

geb. Büttner

im 76. Lebensjahre.

Oberregierungsrat
Reinbold und Frau
Marie, geb. Börner
Weert Börner und Frau
Frieda, geb. Westermann
und 8 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 1. Juni, nachmittags 4.30 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Wiegboldsbur, den 29. Mai 1937.

Heute morgen um 1 Uhr entschlief nach kurzer heftiger Krankheit im Krankenhause zu Aurich sanft und gottergeben meine liebe, unvergeßliche Frau, die treusorgende Mutter meiner Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Janssen Weers

geb. Schröder

in ihrem 60. Lebensjahre, wie wir hoffen zu einem seligen Erwachen.

Sehr hart trifft uns dieser Schlag,
doch des Herrn Wille geschehe.

In tiefer Trauer

auch im Namen aller Angehörigen
Hinrich B. Weers.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 1. Juni, um 2 Uhr vom Trauerhause aus, um 3 Uhr auf dem Friedhofe.

Simonswolde, den 29. Mai 1937.

Heute morgen 4.30 Uhr ging im festen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebe gute Mutter, Schwägerin und Tante

Martje Buß

geb. Buschmann

im fast vollendeten 64. Lebensjahre zur ewigen Ruhe ein.

Dies bringen zur Anzeige

Familie Arend Hinderks Buß
nebst Anverwandten.

Beerdigung Mittwoch, 2. Juni, 1 Uhr.

Am 27. Mai 1937 starb nach kurzer Krankheit der frühere langjährige Leiter des Amtsgerichts Leer

Herr Amtsgerichtsrat

Johannes Röpke

Wir betrauern aufs tiefste in dem Verstorbenen einen langjährigen Vorstand und Mitarbeiter, der während seiner ganzen Amtszeit die Achtung und Verehrung seiner Mitarbeiter im höchsten Maße besaß.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Leiter und Gefolgschaft des Amtsgerichts Leer

NS.-Rechtswahrerbund, Kreisgruppe Leer

Reichsbund der Deutschen Beamten

Landesbibliothek Oldenburg

Alfred Rosenberg weiht die Gedenkstätte „Stedingsehre"

otz. Die Einweihung der Niederdeutschen Gedenkstätte „Stedingsehre auf dem Bookholzberg", verbunden mit der Erstaufführung der Spielzeit 1937 von „De Stedinge", war ein einzigartiges Erlebnis, das dem Gautag einen unvergeßlichen Ausklang gab.

Ein strahlender Sonnenhimmel wölbt sich über die neuerstandene Gedenkstätte, wo weit über 15 000 Menschen versammelt sind. Von den halbkreisförmigen Zuschauerplätzen, über denen unzählige Hakenkreuzbanner im Sommerwind flattern, schaut man weit hinaus in das Stedingerland mit seinen weiten Wiesen und Feldern, die am Horizont von einem dunklen Waldsaum begrenzt werden. Die lichtüberflutete Landschaft gibt einen Rahmen für das Geschehen dieser Stunden, wie er großartiger nicht sein kann.

Von jedem Platze gut zu sehen, liegt Altenesch, der Ort der Handlung von August Hinrichs großem Drama wie ein echtes, wirklichkeitsgetreues Dorfbild vor den Zuschauern.

Nun füllt sich das Dorf mit farbenfrohem Leben. In bunten Trachten gruppieren sich die Mitwirkenden des Volksspiels. Und jetzt marschieren — ein prachtvolles Bild — von den beiden Dorfeingängen die Fahnengruppen ein und nehmen vor der alten wuchtigen Dorfkirche Aufstellung.

Inzwischen sind der Stellvertreter des Führers und Reichsleiter Rosenberg mit Gauleiter Röver und den anderen Ehrengästen erschienen, von jubelnden Heilrufen begrüßt. Nach einigen Märschen der SA.-Kapelle und einem flammenden Vorspruch tritt dann unser Gauleiter vor das Mikrophon und begrüßt in schlichten, zu Herzen gehenden Worten die vieltausend Gäste:

„Stedingsehre", meine Volksgenossen, ist Wahrheit! Stedingsehre ist nichts anderes als eine Mahnung an unsere Zeit, Rückschau zu halten in die Vergangenheit unserer deutschen Geschichte und um festzustellen, daß Zeiten solcher Schmach und Schande und der Zerrissenheit, wie sie uns das Drama von August Hinrichs zeigt, im deutschen Land niemals mehr eintreten können, wenn, wie der Führer will, Deutschland ewig sein soll. „Stedingsehre" soll dem deutschen Menschen und der deutschen Jugend sagen: Achte Dein Blut und Deine Ehre und die Freiheit Deines Geistes. „Stedingsehre" ist keine Dichtung, keine Erfindung. Es wird gespielt von unseren Bauern dieser Gemeinde unter Zuhilfenahme wertvoller Kräfte des Oldenburger Landestheaters. Es ist ein Stück aus dem Volk und für das Volk. Und nun hört Ihr aus berufenem Munde einleitende Worte des Reichsleiters Alfred Rosenberg.

Dann spricht

Reichsleiter Alfred Rosenberg

der im Jahre 1934 die Grundsteinlegung zu „Stedingsehre" vollzog und nun auch die Gedenkstätte einweihen wird:

„Als wir vor zwei Jahren hier den Grundstein für „Stedingsehre" legten, sprach ich folgende Worte: „Ein Volk ist mehr als die Summe seiner heute lebenden Generationen, ein Volk besteht aus der guten Ahnenkette vergangener Jahrhunderte, aus allen Werken, die uns herübergekommen sind aus dieser Zeit. Ein Volk besteht schließlich aus allen denen, die noch einmal kommen und zu diesen Kämpfern und Werken hinzutreten werden".

Es ist ein besonderes Kennzeichen unseres nationalsozialistischen Kampfes, daß unser Blick doch immer auch über die Gegenwart hinaus in die Vergangenheit gerichtet ist. Wir suchen in den großen Gestalten der Vergangenheit die tiefere Bestätigung dessen, was wir selbst vollführen wollen. Wir treten nicht kleinlich an die Kämpfer der Vergangenheit heran. Wir wissen wohl: Aus diesen kleinen kämpfenden Gruppen bestanden die deutschen Menschen. Manchmal stand Stolz gegen Stolz, Lebensauffassung gegen Lebensauffassung. Daher werden wir das Gute auf beiden Seiten zu ehren wissen. Aber wenn wir das feststellen wollen, so wissen wir auch zu gut, daß es eine Greuelpropaganda, wie wir sie in der Jetztzeit erleben, auch damals gegeben hat. Die „Stedinger", von dem Kaiser gelobt auf ihren Kreuzzügen für ihre Tapferkeit und Frömmigkeit, gerieten in einen schweren Konflikt. Aus den „frommen Stedingern" wurden plötzlich durch eine Greuelpropaganda nun „Atheisten" und „Ketzer". Ein ehrliebendes Volk kämpfte mit seiner größten Tapferkeit seinen Kampf bis zum bitteren Ende.

Als wir beider 700-Jahrfeier der Schlacht von Altenesch das Kunstwerk August Hinrichs zum erstenmal sahen, da war es uns selbstverständlich, daß dieses Werk nicht verloren gehen durfte. Wir haben es sofort begrüßt, als Gauleiter Röver den Gedanken aussprach, diesem Werk eine dauernde Stätte auf historischem Boden zu geben und die Nationalsozialistische Kulturgemeinde hat sich sofort dieses Projektes angenommen, und der Reichsführer SS Himmler hat es in dankenswerter Weise unterstützt.

So ist dann dieses Werk hier entstanden als eine ureigenste Schöpfung unseres alten Mitkämpfers Gauleiter Carl Röver. Wir sind ihm dankbar dafür, daß er dem deutschen Volk diese schöne große Gedenkstätte geschenkt hat als alter Kampfkamerad, mit dem uns eine alte lange Kameradschaft verbindet.

Und so wird denn vergangene Geschichte heute wieder lebendige Gegenwart. Wir hoffen, daß vom heutigen Tage ab die ganze nationalsozialistische Bewegung, die ganze deutsche Jugend hierherkommen wird. Es geht hier ein ernstes Bild vorüber als mahnendes Denkmal dafür, daß derartige ernste Stunden in der deutschen Geschichte auch in Zukunft wieder eintreten können. Es ist dann eine Mahnung für uns, würdig zu sein jener schilchten Bauern, die einstmals für ihre Freiheit kämpften. So soll „Stedingsehre", das ich hiermit feierlich einweihe, für alle Zeiten künden von dem Stolz eines freien Menschentums, von der Ehre der Deutschen als Gleichnis dafür, daß der Geist der Stedinger heute der Geist von 70 Millionen Deutscher geworden ist.

Nach einem kurzen mitreißenden Schlußwort des Gauleiters hallt der Gruß an den Führer wie aus einem Munde in das stille Land und brausend klingen die Nationalhymnen über „Stedingsehre". Mit dem Fahnenausmarsch ist die Feierstunde zu Ende.

Das Spiel vom Heldenkampfe der Stedinger beginnt

Schon gleich zu Beginn sind die Zuschauer ganz im Banne des Geschehens, das ein berufener Dichter nach wahren geschichtlichen Ereignissen meisterhaft gestaltete.

Zeit und Stunde sind versunken, wir vergessen schier, daß das, was sich dort unter uns im Stedingerdorf Altenesch abspielt, nur ein Spiel ist. Ort und Handlung sind derart lebensecht, daß wir uns um Jahrhunderte zurückversetzt fühlen. Das stolze, unbeugsame Geschlecht der Stedinger jener Zeit, das sich lieber bis zum letzten Mann hinmorden ließ, als daß es die Knie beugte vor habgierigen Pfaffen, scheint wieder auferstanden zu sein.

Echtes Dorfleben spielt sich vor uns ab: Da kommen die Ackerwagen mit frohen Arbeitern und Arbeiterinnen vom Felde, aus der Schmiede klingt der Amboßschlag, Fischer werfen ihre Netze aus, Frauen waschen am Fluß, selbst der Dachdecker hantiert auf einem Strohdach. Und nun tollt in langer Kette der Dorfjugend bunte Schar im fröhlichen Reigen. Als reisende Kaufleute mit großen Planwagen ins Dorf kommen, beginnt ein großes Fest, das durch das Eintreffen des verhaßten Vogtes und einer Schar bewaffneter Reiter ein jähes Ende findet.

Jetzt schon beginnt der Streit mit dem Erzbischof Gerhard von Bremen, dessen Bote der Vogt ist. Wie Boten des Unglücks nahen Mönche mit dumpfem Gesang und tun die Stedinger in Acht und Bann, angeblich weil sie Ketzer sind, in Wahrheit aber, weil sie nicht zinsen wollen. Doch trutzig stimmen die Stedinger ihr Freiheitslied an: „De Bur is free un is kin Knecht, dat is dat ole dütsche Recht . . ." —

Mit atemloser Spannung verfolgen die Tausende trotz der Hitze, mit der die Sonne erbarmungslos niederbrennt, den weiteren Verlauf der Handlung bis zum bitteren Ende. Die innerliche Beteiligung ist so stark, daß oft mitten in der Szene spontaner Beifall aufrauscht, wenn z. B. die Stedinger die Heuchelei und Verlogenheit der Mönche verlachen oder einem Schurken im schwarzen Gewand das gerechte Urteil sprechen.

Ueberwältigend und mitreißend sind vor allem die Massenszenen, wenn das Stedinger Volk singt, betet oder seiner leidenschaftlichen Empörung und Erbitterung Ausdruck gibt. Ein unerhört lebenstrotzendes Bild auch, wenn die Reiterscharen in wirbelnden Staubwolken durch das Dorf rasen; wenn die Bewaffneten zu Fuß und zu Pferde über die mächtige Zugbrücke ziehen und deichwärts entschwinden.

Dabei geht jedoch auch die kraftvolle Sprache des Dichters nicht verloren, die — aus dem niederdeutschen Volke gewachsen — zum Herzen des Volkes spricht in ihrer schlichten Ursprünglichkeit. August Hinrichs' Spiel vom Untergang eines Volkes ist mehr als ein Schachspiel im üblichen Sinne des Wortes, viel mehr auch als eine Erinnerung an den Heldenkampf der Stedinger. Es ist ein gewaltiges Bekenntnis zu Freiheit, Blut und Ehre, zu Führertum und Treue. Zugleich ist es eine erschütternde Mahnung gerade an unsere Zeit, die jeder verstehen und beherzigen muß.

Darüber hinaus aber ist dies Volksspiel auch ein künstlerisches Erlebnis, das man nie vergessen wird. Unter der Oberspielleitung Rudolf Sellners ist durch die bekannte Niederdeutsche Bühne am Landestheater Oldenburg und die Spielgemeinschaft „Stedingsehre"-Bookholzberg eine Aufführung zustande gekommen, die wie aus einem Guß ist. Das aber ist bei der hohen Zahl von 500 Mitwirkenden eine Meisterleistung, die nicht nur in künstlerischer, sondern auch in organisatorischer Beziehung die größte Anerkennung verdient. Daß auch die Besetzung der Hauptrollen kaum Wünsche übrig läßt, braucht nach dem Vorhergesagten kaum noch betont zu werden.

So verläßt man „Stedingsehre" um ein großes Erlebnis reicher. Und wer es vorher noch nicht ermessen konnte, was hier geschaffen wurde, dankt im stillen unserm Gauleiter mit aufrichtigem Herzen für dieses Werk, das nicht nur unserer Zeit, sondern auch späteren Geschlechtern unendlich viel zu sagen hat.

Karl Engelkes

Links: Heiko, der ehemalige Mönch, trinkt auf das Wohl der Stedinger, nachdem er seine Kutte von sich geworfen hat. — **Rechts:** Der Vogt, der verhaßte Bote des Bremer Erzbischofs, verhöhnt die freien Bauern von Altenesch. Aufnahme: Tews-Oldenburg (OTZ.-K.)

Landesbibliothek Oldenburg